Nachhaltigkeit ist wichtig:

Leitprinzipien für Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Praxis, Ausbildung und Wissenschaft

WFOT

Nachhaltigkeit ist wichtig: Leitprinzipien für Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Praxis, Ausbildung und Wissenschaft

ERÖFFNUNGSZITAT

Bei einem Wochenend-Campingausflug werden Sie feststellen, dass die Natur auf ihre Weise für sich selbst sorgt. Pflanzen, Bäume und Tiere nutzen die natürlichen Ressourcen ihrer Umgebung, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen, nehmen aber nie mehr als notwendig für ihr Überleben. Abfälle, wie herabgefallene Blätter, verrottende Pflanzen und sogar Tierkot werden wieder in die Umwelt zurückgeführt, um zukünftiges Leben zu fördern und zu erhalten. Der Natur geht es gut, wenn sie in Ruhe gelassen wird. Leider sehen wir, dass der Mensch sich immer wieder in die Angelegenheiten der natürlichen Umwelt einmischt.

(Rebecca Gillaspy, University of Phoenix and Ashford University)

VORWORT

Laut *Weltbericht Behinderung* (WHO, 2011) haben 15 % der Weltbevölkerung oder 1 Milliarde Menschen eine Behinderung. Von dieser Milliarde haben 110-190 Millionen Menschen erhebliche funktionelle Defizite. Diese Statistiken, die direkt von der UNO durch die WHO (Weltgesundheitsorganisation) gelenkt werden, haben eine unmittelbare Auswirkung auf die Agenda des Weltverbandes der Ergotherapeuten (World Federation of Occupational Therapists, WFOT). Im Einklang mit dieser Agenda hat der WFOT-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung festgelegt, die die allgemeine Menschenrechtsagenda zu Grunde legt.

In den letzten 15 Jahren hat der WFOT eine bedeutende Verlagerung des Schwerpunkts der Praxis vom medizinischen Gesundheitsmodell hin zu einem sozialen Modell, von der Gesundheit des Einzelnen zur Gesundheit der Bevölkerung, von der institutionellen Praxis zur gemeindenahen Praxis und darüber hinaus eingeführt. Der Verband hat seinen Fokus auf die Bereiche der Praxis erweitert, um beispielsweise einzuschließen:

- Aufbau von Kapazitäten
- Gemeindenahe Rehabilitation
- Soziales Unternehmertum
- Menschenrechte
- Katastrophenvorsorge und -bewältigung

Jetzt fügen wir dieser Liste die nachhaltige ergotherapeutische Praxis hinzu. Ergotherapie trägt zur globalen Gesundheit der Gesellschaft und des Einzelnen bei, indem sie die Ausübung des Rechts auf eine bedeutungsvolle, zielgerichtete Betätigung ermöglicht, unabhängig einer medizinischen Diagnose, sozialer Stigmatisierung oder von Vorurteilen. Globale Gesundheit sollte in der ergotherapeutischen Praxis, Ausbildung und Forschung im Mittelpunkt stehen. Wenn wir uns wirklich auf die globale Gesundheit der Bürger*innen konzentrieren, dann muss unser Fokus auch auf Nachhaltigkeit liegen - ökologisch, sozial und wirtschaftlich.

Der WFOT (2014) unterstützt die Überzeugung, dass Ergotherapeut*innen internationale Berufsangehörige sind, wie es in der folgenden Aussage zum Ausdruck kommt:

> *Da die Welt heute unser Hinterhof/Garten ist, sind die Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen der Profession Ergotherapie farbig und geformt durch vielfältige transkulturelle Erfahrungen und eins mit Mitmenschlichkeit und Fairness.*
>
> *Die Verbundenheit mit der Welt fördert den Wunsch nach Entscheidungen, sie durch das Engagement in Betätigung zu einem besseren Ort zu machen. (S. 4).*

Der WFOT hat die Konzepte der Betätigungsapartheid (occcupational apartheid), der Betätigungsdeprivation (occupational deprivation) und Betätigungsgerechtigkeit (occupational justice) in seiner Positionserklärung zur gemeindenahen Rehabilitation (community based rehabilitation) formell anerkannt (2004). Die Weiterentwicklung dieser Agenda wurde weitgehend durch das Wissen, das in der Ergotherapie-Wissenschaft entwickelt wurde, vorangetrieben. Dieses Wissen weist darauf hin, dass Ergotherapeut*innen über Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen, Personen zu unterstützen, die Einschränkungen oder Barrieren bei der Teilhabe an Betätigungen erfahren. Auch haben sie die Rolle und Verantwortung, Kenntnisse zu entwickeln und zu aufzubauen, um die Teilhabe zu unterstützen, betätigungsbasierte Barrieren und Ungerechtigkeiten zu identifizieren und zu thematisieren und mit Gruppen, Gemeinschaften (communities) und Gesellschaften zusammenzuarbeiten, um die Teilhabe an Betätigungen aller Menschen zu verbessern. Die Verwirklichung dieser Agenda bedeutet, eine betätigungsgerechte Gesellschaft zu erreichen (WFOT, 2006).

Wir dürfen uns jedoch nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Die **WHO-Kommission zu den sozialen Determinanten von Gesundheit (2008)** sagt uns, dass **"*soziale Ungerechtigkeit die Menschen in großem Ausmaß umbringt. Gesundheitliche Chancengleichheit kann innerhalb einer Generation erreicht werden, es ist das richtige zu tun und jetzt ist der richtige Zeitpunkt dafür*"** und ich glaube, dass **Ergotherapeut*innen die richtigen Menschen sind, um darin eingebunden zu sein.**
Ergotherapeut*innen sind in zunehmendem Maße in Praxisbereichen tätig, die auf dem Konzept der sozialen Gerechtigkeit basieren. Sie arbeiten direkt mit Gemeinschaften an Projekten, die für die betreffende Gemeinschaft relevant sind, sie beeinflussen lokale und gesundheitspolitische Entscheidungsträger*innen, und in der Zusammenarbeit an den Positionen von Nichtregierungs-Organisationen (NGO) sehen sich Ergotherapeut*innen in der Lage, einen einzigartigen Beitrag zu den Zielen einer Zivilgesellschaft zu leisten – wovon eines die Nachhaltigkeit sein muss. Ergotherapeut*innen müssen ihre wichtige Rolle bei dem verstehen, was die Gesundheit der Bevölkerung wirklich gerecht und zugänglich macht. Was Unternehmer*innen für die Wirtschaft sind, sind Sozialunternehmer*innen für den sozialen Wandel. Sie sind engagierte, kreative Menschen, die den Status quo in Frage stellen, neue Möglichkeiten nutzen und sich weigern, ihre Bemühungen, die Welt zu verbessern, aufzugeben. Der WFOT unterstützt diesen Gesellschaftsvertrag.

Auch wenn wir mit uns selbst zufrieden sind, müssen wir uns, wenn wir als Berufsstand wachsen und uns weiterentwickeln wollen, weiterhin anstrengen. Durch Publikationen wie diese können wir dieses Ziel erreichen. Die Gruppe von Autor*innen hat mit einem Aufruf an Ergotherapeut*innen, der sozialen Agenda gerecht zu werden, Grenzen überschritten. Wir müssen reif genug sein, unsere Arbeit kritisch zu hinterfragen, damit wir weiterwachsen, uns verändern können und das, wofür wir eintreten, auch leben.

Ich schreibe dieses Vorwort zwar in meiner offiziellen Funktion als Präsidentin des WFOT, bin aber auch klinische Ergotherapeutin. Als solche muss ich wissen, dass meine Arbeitspraxis durch aussagekräftige Evidenz, solide Forschung und vorrausschauende Akademiker*innen unterstützt wird. Ich muss die Gewissheit haben, dass meine Praxis die bestmögliche ist, und dass die Menschen, mit denen ich arbeite, den größtmöglichen Nutzen aus dem ziehen, was ich zu bieten habe. Abschließend möchte ich also sagen, dass ich diese Arbeit sehr begrüße und meinen Kolleg*innen, die an ihrer Entwicklung beteiligt waren, als Gestalter*innen unserer Zukunft applaudiere. Sie unterstützt uns in unserem Bestreben, unseren rechtmäßigen Platz als Akteure des sozialen Wandels und der Gerechtigkeit einzunehmen.

Marilyn Pattison, Dip.COT(UK), B.App.Sc(OT), MBA, FWFOT*
President, WFOT

References

Bornstein, D. (2004). How to change the world – social entrepreneurs and the power of new ideas. New York: Oxford University Press.

World Health Organization. (2011). World report on disability. Geneva: Author

World Health Organization. (2008). WHO commission on the social determinants of health. Final report: Executive summary. Geneva: Author.http://www.who.int/social_determinants/thecommission/finalreport/en/. Abgerufen am 19.08.2022.

World Federation of Occupational Therapists. (2014). World citizenship: A global ethic for sustainable development.

World Federation of Occupational Therapists. (2004). Position statement on community based rehabilitation.

World Federation of Occupational Therapists. (2006). WFOT position statement on human rights.

Information zu der deutschen Übersetzung

Im englischen Originaldokument aus 2018 wird die Kollokation „climate change“ verwendet. Aufgrund der intensiv wahrnehmbaren Auswirkungen der menschgemachten Umwelt- und Klimaveränderungen wurde sich bei der deutschen Übersetzung im Text und in den Zitaten für den Begriff Klimakrise entschieden. Wenn der Begriff "Klient*innen" verwendet wird, kann er sich, wenn nicht näher bezeichnet wird, sowohl auf einzelne Klient*innen, deren Angehörige oder andere Stakeholder sowie auf Gemeinschaften beziehen. „Occupation“ wurde in diesem Dokument mit Betätigung übersetzt, was in Deutschland der gängigere Begriff ist, auch wenn z. B. in Österreich sowohl der Begriff „Handlung“ und „Betätigung“ verwendet werden.

Alle Zitate sind im Original auf Englisch verfasst. Kam ein Zitat ursprünglich aus einem englischsprachigen Dokument des WFOTs, von welchem eine übersetzte Version vorhanden war, wurde das Zitat aus der deutschen Version aufgenommen. Zum besseren Verständnis der deutschen Leser*innen wurden im Text minimale Ergänzungen (Zitate ausgeschlossen), in eckigen Klammern eingefügt; so beispielsweise die Ergänzung: „[Klima- und] Umweltveränderungen“, um den englischen Formulierungen im Deutschen sowie der heutigen Klima- und Umweltwissenschaft gerecht zu werden. Aus demselben Grund wurde die Bezeichnung der Leitprinzipien minimal angepasst, wie in Leitprinzip 2, durch die gemeinsame Erwähnung von Umweltschäden und Klimafolgen.

Die Angaben in den Anhängen stammen aus dem Jahr 2018 und wurden nicht aktualisiert.

Übersetzung:
Pia Rangnow, MSc., Deutschland
Herta Dangl, ehem. WFOT-Delegierte, Deutschland
Ina Roosen, MSc., WFOT-Delegierte, Deutschland

Inhaltsverzeichnis

Definition der Begriffe 8

Prolog 9

1 Begründung des Dokuments 10

1.1 Intention des Dokuments 13

1.2 Das Ziel 13

1.3 Wie das Dokument entwickelt wurde 14

1.4 Aufbau des Dokuments 15

2 Einführung in die Leitprinzipien 16

2.1 Das Konzept der nachhaltigen Lebensführung 17

2.3 Die Beziehung zwischen Nachhaltigkeit und Ethik 19

2.4 Versorgungsmodelle 20

3 Leitprinzipien 22

Einführung 22

3.1 Leitprinzip 1: Nachhaltigkeit verstehen - eine ergotherapeutische Perspektive 23

3.1.1 Fragen zur Reflexion 24

3.2 Leitprinzip 2: Die Rolle der Ergotherapie bei der Verringerung von Umweltschäden und Klimafolgen aufgrund nicht-nachhaltiger Lebensführung 25

3.2.1 Fragen zur Reflexion 27

3.3 Leitprinzip 3: Unterstützung der Ergotherapie-Klient*innen bei der Anpassung an die Folgen von Umweltschäden aufgrund von Nicht-Nachhaltigkeit 28

3.3.1 Fragen zur Reflexion 30

3.4 Leitprinzip 4: Nachhaltigkeit in Gemeinschaften angesichts drohender Umweltkatastrophen 31

3.4.1 Fragen zur Reflexion 32

3.5 Leitprinzip 5: Entwicklung professioneller Kompetenzen, um betätigungsbasierte Interventionen durchzuführen, die sich mit Nachhaltigkeitsproblemen befassen 32

3.5.1 Fragen zur Reflexion 33

4 Hintergrund zu den Leitprinzipien 35

4.1 Leitprinzip 1: Nachhaltigkeit verstehen – eine ergotherapeutische Perspektive 35

4.2 Leitprinzip 2: Die Rolle der Ergotherapie bei der Verringerung von Umweltschäden und Klimafolgen aufgrund nicht-nachhaltiger Lebensführung 36

4.2.1 Die vielschichtigen Komponenten der ökologischen Nachhaltigkeit 36

4.2.2 Die Rolle der Ergotherapeut*innen bei der Verringerung der vielschichtigen Nicht-Nachhaltigkeit 38

4.2.3 Erkundung von ökologisch nachhaltigen, ergotherapeutischen Leistungen in verschiedenen Bereichen der Praxis 39

4.3 Leitprinzip 3: Unterstützung der Ergotherapie-Klient*innen bei der Anpassung an die Folgen von Umweltschäden aufgrund von Nicht-Nachhaltigkeit 40

4.4 Leitprinzip 4: Nachhaltigkeit in der Gemeinschaft angesichts drohender Umweltkatastrophen 41

4.5. Leitprinzip 5: Entwicklung professioneller Kompetenzen, um betätigungsbasierte Interventionen durchzuführen, die sich mit Nachhaltigkeitsproblemen befassen 43

4.5.1. Permanente Bestrebungen nach Kompetenz im Umgang mit Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Praxis 43

5 Entwicklung und Integration von Nachhaltigkeit in der Ergotherapie - Fallbeispiele 45

5.1. Beispiel 1: Nachhaltigkeit in der Ergotherapie-Ausbildung - ein schwedisches Beispiel 45

Fall 1 46

Fall 2 46

5.2. Beispiel 2: Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Praxis 47

5.3. Beispiel 3: Beschäftigung mit Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Forschung 48

5.4. Beispiel 4: Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Arbeitspraxis - ein argentinisches Beispiel 49

6 Handlungsempfehlungen 50

7 Epilog 51

8 Überlegungen der Autoren 52

9 Danksagung 52

Quellenangaben 53

Anhang A: Autorinnen und Autoren 61

Anhang B: Leserinnen 63

Definition der Begriffe

Klimakrise: Das Klima hat sich schon immer aus geophysikalischen Gründen verändert, die nichts mit menschlichen Aktivitäten zu tun haben. Doch mit der Erfindung der Dampfmaschine und der anschließenden beschleunigten Nutzung fossiler Brennstoffe ab dem 19. Jahrhundert kam es zu einer noch nie da gewesenen *anthropogenen* (d. h. vom Menschen verursachten) Erderwärmung, die definiert ist als "eine Veränderung des Klimas, die direkt oder indirekt auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen ist, die die Zusammensetzung der globalen Atmosphäre verändert und die zusätzlich zu den über vergleichbare Zeiträume beobachteten natürlichen Klimaschwankungen auftritt" (UN-Klimarahmenkonvention, Artikel 1).

Betätigung: Der Begriff "Betätigung" bezieht sich auf "alles, was Menschen im Laufe ihres täglichen Lebens tun" einschließlich ihrer Aktivitäten als Einzelpersonen, Familien und Gemeinschaften, um ihre Zeit zu nutzen und ein sinnvolles Leben zu führen (WFOT, 2013a, S. 11).

Betätigungsverhalten: Ist definiert als einzelne Handlungen, die zur Erfüllung von Aufgaben führen, die zusammen die oben definierten Betätigungen der Menschen ausmachen.

Betätigungsökologie: Bezieht sich auf das "Bewusstsein für den ökologischen Völkermord, mit dem wir konfrontiert sind, zusammen mit proaktiven Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts mit der natürlichen Umwelt durch menschliche Betätigung" (Simó Algado & Cardona, 2005, S. 346).

Betätigungsgerechtigkeit: Ist das "menschliche Bedürfnis nach und das Recht auf das eingebunden sein in bedeutungsvolle, befriedigende und ökologisch nachhaltige Betätigungen" (COT, 2002, S. 36).

Betätigungslebensstil: Die Art und Weise, wie Menschen tagtäglich Betätigungen wählen und über einen wesentlichen Zeitraum hinweg ein Repertoire von Betätigungen in ihrem Leben entwickeln (Ikiugu & Rosso, 2006).

[**Betätigungsperformanz**: Das Vermögen, „kultur- und altersgemäße“ Aktivitäten zu wählen, planen und durchzuführen, welche für den Menschen bedeutungsvoll sind, da dadurch der Lebensunterhalt erworben oder das Leben genossen werden kann und ein Anteil am sozialen und wirtschaftlichen Leben einer Gemeinschaft geleistet werden kann (Law et al. 2004)].

Nachhaltige Entwicklung: Wird von den Vereinten Nationen definiert als "Entwicklung, die die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation erfüllt, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen" (World Commission on Environment and Development, 1987, S. 43).

Nachhaltige Lebensführung: Ein Lebensstil, der die Fähigkeit der Menschen einschließt, ihre gegenwärtigen Bedürfnisse zu befriedigen "ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen" (Bojo et al., 1992, zitiert in Sathaye et al., 2007, S. 695). (World Commission on Environment and Development, 1987, S.43).

Prolog

1974 wurde einem kleinen Jungen aus einem kleinen ländlichen Dorf an den Hängen des Mount Kenya, der zwar in Armut aufgewachsen war, aber von den Auswirkungen der Armut auf sein Leben gut abgeschirmt war, zum ersten Mal bewusst, wie verletzlich er wirklich war. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Wetter in seinem Leben verlässlich gewesen. Während der Regenzeit regnete es, die Ernte wuchs, die Tiere hatten genug zu essen und waren gesund und es gab viel zu essen. Obwohl er aus westlicher Sicht keine „anständige“ Kleidung hatte und seine Unterkunft nach modernen westlichen Maßstäben „beklagenswert“ war, fehlte es ihm nie an lebenswichtigen Nahrungsmitteln und Wasser. Plötzlich änderte sich das alles. Ein ganzes Jahr lang gab es keinen Regen. Wie die Erwachsenen in seinem Leben hatte er sich angewöhnt, den Himmel ständig nach Anzeichen der lebensspendenden Wassertropfen abzusuchen, aber sie kamen nicht. Es bildeten sich Wolken, aber das Versprechen auf Regen verschwand mit ihrer unvermeidlichen Auflösung. Der Boden trocknete aus und zum ersten Mal wusste er, was Hunger war. Er und seine Familie gingen oft hungrig zu Bett. Dies war die Erste der vielen schweren Dürren, die die Region in der Folgezeit alle paar Jahre mit zunehmender Häufigkeit verwüsteten. Heute weiß niemand mehr, was in Bezug auf das Wetter erwartet werden kann.

Wie viele Menschen verstand auch dieser kleine Junge nicht, was mit seiner Welt geschah. Erst später in seiner Ausbildung, als er Klimawissenschaften studierte, war er in der Lage, eins und eins zusammen zu zählen und eine kohärente Erklärung für das, was wirklich geschah, zu finden. Für diesen Jungen (jetzt ein Mann mittleren Alters) und viele wie ihn ist die Klimakrise keine akademische Debatte, sondern eine reale Bedrohung für Millionen von Menschen. Er ist sich der Auswirkungen menschlicher Aktivitäten (Betätigungsperformanz) auf die Umwelt und die ökologische Gesundheit bewusst, wie auch der Auswirkungen, die eine geschädigte Umwelt und ein geschädigtes Ökosystem auf die menschliche Gesundheit und die Fähigkeit, ein bedeutungsvolles Leben durch Betätigungsperformanz zu führen, haben. Weiterhin haben nach Angaben des internationalen Ausschusses für Klimaveränderungen (Intergovernmental Panel on Climate Change [IPCC], (2014) menschliche Aktivitäten einen Anstieg der globalen Oberflächentemperatur um 0,8 Grad Celsius verursacht, wobei ein Anstieg von etwa 0,6 Grad innerhalb der letzten drei Jahrzehnte stattfand, was zu Folgendem führte:

- Geringere Wasserverfügbarkeit
- Geringere Ernährungssicherheit
- Verringerte Artenvielfalt
- Verlust der Lebensgrundlage für Tausende (oder sogar Millionen) von Menschen, die für ihr Überleben darauf angewiesen sind, Landwirtschaft als Lebensunterhalt zu betreiben. (World Wildlife Fund (kurz WWF), 2006).

In der nördlichen Hemisphäre, einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika (USA), hat die Klimakrise bisher zu einer eine Zunahme geführt von:

- Der Anzahl der extremen Wetterereignisse, die jährlich Schäden in Höhe von mindestens 1 Milliarde US-Dollar verursachen (Peterson, Hoerling, Stott, & Herring, 2013; Weiss, Weidman, & Pinkalla, 2013)
- Gefährlichen und kostspieligen Waldbränden, Dürreperioden und Hitzewellen, die menschliches Leid und Schäden in Milliardenhöhe verursacht haben (Weiss & Weidman, 2013)

Die Auswirkungen der Klimakrise, die sich aus nicht-nachhaltiger Lebensführung ergeben, wurden von Pan Yue, Vizepräsident der Staatlichen Umweltschutzbehörde Chinas (SEPA), deutlich zum Ausdruck gebracht:

> Wir verbrauchen zu viele Rohstoffe, um [unser] Wachstum aufrechtzuerhalten ... Unsere Rohstoffe sind knapp, wir haben nicht genug Land und unsere Bevölkerung wächst ständig. Derzeit leben 1,3 Milliarden Menschen in China, das sind doppelt so viele wie noch vor 50 Jahren. Im Jahr 2020 werden es 1,5 Milliarden sein ... aber gleichzeitig dehnen sich die Wüstengebiete aus; die bewohnbare und nutzbare Fläche hat sich in den letzten 50 Jahren halbiert ... Auf einem Drittel des chinesischen Territoriums fällt saurer Regen, die Hälfte des Wassers in unseren sieben größten Flüssen ist völlig nutzlos, während ein Viertel unserer Bürger keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser hat. Ein Drittel der Stadtbevölkerung atmet verschmutzte Luft und weniger als 20 Prozent des Mülls in den Städten werden auf umweltverträgliche Weise behandelt und verarbeitet ... Weil Luft und Wasser verschmutzt sind, verlieren wir zwischen 8 und 15 Prozent unseres Bruttoinlandsprodukts. Und da sind die gesundheitlichen Kosten noch gar nicht eingerechnet ... Allein in Peking sind 70 bis 80 Prozent aller tödlichen Krebsfälle auf die Umwelt zurückzuführen (Smith, 2015, Abs. 14).

Es ist daher klar, dass dringend gehandelt werden muss, um die Situation zu korrigieren. Die sinnvollsten Strategien sollten Folgendes umfassen:

1. Verringerung des menschlichen CO_2-Fußabdrucks durch Steuerung des Verbrauchs und Umstellung von der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energiequellen
2. Stärkung der Gemeinschaften, damit sie auf die Klimakrise reagieren können
3. Unterstützung bei der Anpassung derjeniger, die von diesem Problem [der Klimakrise] betroffen sind

1 Begründung des Dokuments

Nachhaltige Gesundheitsfürsorge bedeutet, Ressourcen so zu nutzen, damit die Gesundheit heutiger und künftiger Generationen nicht gefährdet wird (Stancliffe, 2014). Das globale Ziel ist eine "Gesundheitsversorgung ohne Schaden" (Health Care Without Harm, 2017). Dieses Ziel fordert Ergotherapeut*innen heraus, Leistungen so zu erbringen und Menschen so zu befähigen, dass sie ihre Betätigungsbedürfnisse auf möglichst nachhaltige Weise erfüllen können. Dies ist ein moralischer Imperativ und in einigen Ländern eine gesetzliche Vorschrift. Durch den Climate Change Act des Vereinigten Königreichs (UK Parlament, 2008) beispielsweise, sind die Fachkräfte des Gesundheitswesens verpflichtet, Nachhaltigkeit in ihre Praxis zu integrieren. Leider praktizieren Ergotherapeut*innen unbewusst in nicht-nachhaltiger Weise, indem sie die normale Arbeitsweise von Gesellschaften widerspiegeln, die im größeren Umfang zur globalen Klimakrise beitragen, die als "die größte globale Gesundheitsbedrohung dieses Jahrhunderts" bezeichnet wurde (UCL-Lancet-Kommission, 2009, S. 693). Aussage der Lancet Kommission zu Gesundheit und Klimaveränderungen (Lancet Commission on Health and Climate Change):

> Die Auswirkungen der Klimaveränderungen auf eine Weltbevölkerung von 9 Milliarden Menschen drohen die Errungenschaften des letzten halben Jahrhunderts in den Bereichen Entwicklung und globale Gesundheit zu untergraben. Die direkten Auswirkungen der Klimaveränderungen sind zunehmende Hitzebelastung,

> Überschwemmungen, Dürren und häufigere intensive Stürme. Indirekt bedrohen die Klimaveränderungen die Gesundheit der Bevölkerung durch nachteilige Veränderungen der Luftverschmutzung, die Ausbreitung von Krankheitsüberträgern, Ernährungsunsicherheit und Unterernährung, Vertreibung und psychische Erkrankungen (2015, S.1861).

Die Diskussion über die vom Menschen verursachte Klimakrise wird häufig als akademischer Diskurs geführt, als ob er vom Leben des Einzelnen losgelöst oder für diesen sogar irrelevant wäre. Das obige Zitat und die einleitende Geschichte im Prolog verdeutlichen die realen menschlichen Preis der Klimakrise. Aus diesem Grund hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO, 2003) anerkannt, dass die Klimakrise nicht von Gesundheit und Wohlbefinden des Menschen zu trennen ist:

> Unser zunehmendes Verständnis der Klimakrise verändert unsere Sichtweise auf die Grenzen und Determinanten der menschlichen Gesundheit. Während unsere persönliche Gesundheit anscheinend hauptsächlich mit klugem Verhalten, Vererbung, Betätigungen, lokalen Umwelteinflüssen und dem Zugang zur Gesundheitsfürsorge in Verbindung gebracht werden, sind für eine dauerhafte Gesundheit der Bevölkerung die lebenserhaltenden "Dienstleistungen" der Biosphäre erforderlich. Die Populationen aller Tierarten sind abhängig von der Versorgung mit Nahrung und Wasser, der Freiheit von übermäßigen Infektionskrankheiten und physischer Sicherheit und Wohlbefinden durch klimatische Stabilität. Das Klimasystem der Welt ist für diese Lebenserhaltung von grundlegender Bedeutung (S. 6).

Durch die Diskussion über die Zusammenhänge zwischen Klimakrise, menschlicher Betätigung, Gesundheit und Wohlbefinden wie von den Lancet-Kommissionen und der WHO vorangehend dargelegt, haben Ergotherapeut*innen zunehmend die Möglichkeit erkannt, Nachhaltigkeit als Teil des Berufsfeldes aufzunehmen. Wilcock (2006) plädierte für die Notwendigkeit, die Gesundheit des Ökosystems zu berücksichtigen, wenn es darum geht, Menschen dabei zu helfen, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden durch bedeutungsvolle Betätigungen zu verbessern. Es ist auch wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Klimakrise und ihre Folgen sich stark auf die Fähigkeit der Menschen auswirken, an Betätigungen teilzunehmen, die sie als bedeutungsvoll empfinden. Das Ansprechen von Nachhaltigkeitsthemen in der Ergotherapie ist notwendig, um das soziale und globale Wohlbefinden der Klient*innen zu fördern. Die gute Nachricht ist, dass die Lancet-Kommission zu Gesundheit und Klimaveränderungen (Lancet-Commission on Health and Climate Change) vorgeschlagen hat, dass "die Bewältigung der Klimakrise die größte Chance für die globale Gesundheit in diesem Jahrhundert sein könnte" (2015, S. 1861).

Als Reaktion auf die von der Lancet-Kommission aufgezeigten Chance für die globale Gesundheit haben viele Ergotherapeut*innen damit begonnen, Recherchen durchzuführen, die darauf abzielen, die Zusammenhänge zwischen Klimakrise, menschlicher Betätigung und Gesundheit zu klären und zu untersuchen, wie das Problem der Klimakrise vermittelt und gleichzeitig Menschen bei der Anpassung an ihre negativen Folgen unterstützt werden können. Diese Bemühungen gipfelten in der Bildung eines Projektteams, das eine Positionserklärung für den WFOT zum Thema Umweltverträglichkeit in Bezug auf die ergotherapeutische Praxis entwickelte (WFOT, 2012), [die auch ins Deutsche übersetzt wurde (Dangl, Feiler und Jenni, 2012)]. Nach der Stellungnahme hat der WFOT die Klimakrise und seine Auswirkungen auf die Gesundheit zu einem Kernbereich ihrer Arbeit gemacht und formulierte folgende vier Ziele als wesentliche Schritte, um die Menschheit auf dem Weg zu globaler Nachhaltigkeit zu unterstützen:

- Schaffen einer Gesellschaft, in der alle Menschen ihre persönlichen Betätigungsziele auf nachhaltige Weise verfolgen können
- Sicherstellen, dass die Systeme für die Gesundheits- und Sozialfürsorge die wesentlichen Prozesse, Strukturen, politischen Inhalte und Praxis unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit betrachten
- Durch das Projekt „Katastrophenschutz und -hilfe“ (Disaster Preparedness and Response):
  Unterstützen von Leistungserbringung und Praxis, die unmittelbaren Umweltbedürfnisse der Klient*innen durch umweltfreundliche, nachhaltige Methoden und Lebensweisen zu erfüllen
- Anerkennen des wesentlichen Charakters von Bildung und Forschung durch Verdeutlichung des Bedarfs an: „Lehrmaterial, das die Prinzipien und Beispiele der Nachhaltigkeit widerspiegelt, sowie Disziplinen- und Sektor-übergreifende Forschungspartnerschaften" (WFOT, 2013b, S.1)

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, hat der WFOT die 17 Entwicklungsziele für Nachhaltigkeit (sustainable development goals), kurz SDGs der Vereinten Nationen (UN) übernommen (siehe Abbildung 1). Es gibt viele und unterschiedliche Möglichkeiten, auf die SDGs hinzuwirken und der/die Leser*in wird ermutigt, diese Ziele bei der Lektüre des Leitfadens im Auge zu behalten. Für Gesundheitsorganisationen entstand ein Instrument zur Bewertung der nachhaltigen Entwicklung, um die Fortschritte im Einklang mit den SDGs der UN zu bewerten. Dieses ausführliche Tool stellt bis zu drei SDGs für jede der 270 Aussagen zur nachhaltigen Gesundheitsversorgung heraus, deren Ergebnisse die Planung und Bewertung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen unterstützen (Sustainable Development Unit, 2017).

Abbildung 1: Die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (UN, 2015)

Der WFOT wird nachverfolgen, wie ergotherapeutische Aktivitäten die SDGs der UN unterstützen. Er wird mit Programm- und Projektplänen einschließlich unterstützender

Aktivitäten die spezifischen Ziele ansprechen und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) über die Fortschritte informieren (2017a). Die WHO hat die Klimakrise zum Schwerpunkt des Weltgesundheitstags im Jahr 2008 gemacht (WHO, 2008). Der neue Generaldirektor der WHO, Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, hob die gesundheitlichen Auswirkungen der Klimakrise hervor und setzte sich auf dem G20-Gipfel 2017 bei den internationalen Führungskräften von Organisationen für das Thema ein (WHO, 2017).

Um die Verbindungen zwischen ergotherapeutischen Aktivitäten, den UN-SDGs und dem WHO-Ziel, die Klimakrise als Faktor in die Gesundheitsversorgung einzubeziehen, voranzubringen, hat der WFOT das Positionspapier zur Umweltverträglichkeit veröffentlicht (2012). Nach der Veröffentlichung des Positionspapiers hat das WFOT-Projektteam für Nachhaltigkeit mit der Entwicklung von Leitprinzipien zur Einbeziehung von Nachhaltigkeit in die ergotherapeutische Ausbildung, Praxis und Wissenschaft (occupational science) begonnen, die zu dem vorliegenden Dokument führte.

1.1 Intention des Dokuments

Dieses Dokument ist eine Ressource, die vom WFOT mit dem Ziel entwickelt wurde, die Ausbildung, Praxis und Wissenschaft zu unterstützen und sich dabei auf Umwelt-/Öko-Nachhaltigkeit, Gesundheit und Wohlbefinden und bedeutungsvolle Teilhabe an Betätigung zu konzentrieren. Das betrifft auch Fragen, wie sich Betätigungsperformanz auf die Umweltprobleme auswirkt und andererseits von den Auswirkungen der Umweltprobleme betroffen ist, die aus nicht-nachhaltigen kollektiven menschlichen Betätigungen resultieren. Weiterführend befasst es sich damit, wie sich die Beeinträchtigung der Fähigkeit, einer bedeutungsvolle Betätigung nachzugehen, aufgrund der Klimakrise negativ auf menschliche Gesundheit und Wohlbefinden auswirken kann. **Diesbezüglich ist es die Absicht des WFOT, das Konzept der Nachhaltigkeit als relevant für die menschliche Betätigungsperformanz voranzubringen und es als Bereich in das Arbeitsfeld der ergotherapeutischen Praxis und Wissenschaft einzubeziehen.**

1.2 Das Ziel

Ziel dieses Dokuments ist es, Lehrenden und Praktiker*innen der Ergotherapie sowie Berufsverbände bei der Diskussion von Möglichkeiten zu unterstützen, Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Ausbildung, Praxis und Wissenschaft zu verankern. Die fünf Leitprinzipien, die in diesem Dokument vorgeschlagen werden, sollen Lehrende, Praktiker*innen und Wissenschaftler*innen der Ergotherapie unterstützen, eine professionelle Diskussion darüber zu führen, wie:

- Lernende der Ergotherapie im Hinblick auf die Zusammenhänge zwischen ökologischer Nachhaltigkeit, Teilhabe an Betätigungen, Gesundheit und Wohlbefinden ausgebildet werden können und wie zusammengearbeitet werden kann mit;
    - Interessierten Klient*innen und Gemeinschaften, um sie bei der Umstrukturierung ihrer Betätigungsteilhabe zu unterstützen und damit zur Verminderung negativer Umweltauswirkungen und der Folgen von Nicht-Nachhaltigkeit beitragen.
    - Personen, die von den Folgen der Schädigung des Ökosystems aufgrund von Nicht-Nachhaltigkeit negativ betroffen sind, um ihnen zu helfen, Wege zu finden, wie sie sich anpassen können, um weiterhin an persönlich bedeutungsvolle Betätigungen teilzuhaben und gesund zu bleiben.
- Weiterbildungsangebote für Ergotherapeut*innen zum Verständnis der Zusammenhänge zwischen Nachhaltigkeit, Teilhabe an Betätigungen, Gesundheit und Wohlbefinden sowie zugrundeliegenden ethischen Fragen.

- Integrieren von Nachhaltigkeit in die tägliche ergotherapeutische Praxis:
    - So nachhaltig wie möglich praktizieren.
    - Mit interessierten Klient*innen und Gemeinschaften zusammenarbeiten, um sie in die Lage zu versetzen, gesunden, bedeutungsvolle Betätigungen nachzugehen, die auch zur Verringerung von Ökosystemschäden beitragen
    - Mit Menschen arbeiten, die von der Schädigung des Ökosystems aufgrund von Nicht-Nachhaltigkeit betroffen sind, um ihnen durch betätigungsbasierte Maßnahmen zu helfen, sich an ihr Umfeld anzupassen
- Die Rolle der Ergotherapie bei der Förderung der ökologischen Nachhaltigkeit und bei der Unterstützung von Menschen, die von der Schädigung des Ökosystems aufgrund von mangelnder Nachhaltigkeit betroffen sind, erforschen, um diese Menschen in die Lage zu versetzen, weiterhin einer bedeutungsvolle Betätigung nachzugehen und gesund zu bleiben.

Der WFOT hat bereits durch das kürzlich eingeführte Katastrophenmanagement-Trainingsprogramm für Ergotherapeut*innen mit der Umsetzung einiger der vorgeschlagenen Maßnahmen begonnen (McIness & Schaad, 2015). Einige der vorgeschlagenen Rollen für Ergotherapeut*innen in Katastrophensituationen, wie sie sich aus der Klimakrise ergeben können, umfassen die Unterstützung „der Überlebenden an Entscheidungsfindungen und Aktivitäten", um „das Wiedererlangen der Kontrolle" zu erleichtern, die „für die Genesung entscheidend ist“ und den Menschen ermöglicht, ihren „Lebensunterhalt" durch den Zugang zu "kleinen einkommensschaffenden Aktivitäten zu sichern, insbesondere für vulnerable Menschen" (S. 10). Ein WFOT-Lernmodul zum Katastrophenmanagement ist online verfügbar (https://learning.wfot.org/course/index.php).

1.3 Wie das Dokument entwickelt wurde

Im Jahr 2012 wurde eine Gruppe aus acht Mitgliedern (dem WFOT-Projektkoordinator und sieben Expert*innen) konstituiert. Alle Mitglieder des Teams sind Ergotherapeut*innen außer einer Person, die Anthropologin und Betätigungswissenschaftlerin (occupational scientist) ist. Viele der Teammitglieder sehen sich selbst sowohl als Ergotherapeut*innen als auch als Betätigungswissenschaftler*innen (siehe Teamzusammensetzung in Anhang A). Mehrere der Teammitglieder sind/waren in der Wissenschaft tätig und haben einen Doktor in Erziehungswissenschaften mit Bezug auf Nachhaltigkeit und galten daher auf diesem Gebiet als Expert*innen.

Das Team begann mit der Entwicklung eines Gesamtprojektplans, in dem die Projektziele und -prioritäten, die sie verfolgten, festgelegt wurden. Der Projektplan wurde nach dem Vorbild von früheren WFOT-Projekten, die als Vorlage dienten, entwickelt, z.B. des Projekts „Leitprinzipien für Vielfalt und Kultur“ (Guiding Principles on Diversity and Culture) (WFOT, 2009). Eine inhaltliche Gliederung wurde im Konsens erarbeitet, danach wurden die Themen unter den Teammitgliedern zur Ausarbeitung aufgeteilt.

Jedes Teammitglied schrieb das ihm zugewiesenen Kapitel des Dokuments und leitete es an die anderen Teammitglieder weiter, damit diese es kommentieren konnten. Die Teammitglieder tauschten die Inhalte laufend per E-Mail aus. In Skype-Sitzungen wurde der Fortschritt des Dokuments besprochen. Im Rahmen dieses Prozesses wurden mehrere Entwürfe des Dokuments erstellt, die in einem endgültigen Dokument gipfelten, das an vier Leser*innen mit Fachwissen zum Thema zur kritischen Überprüfung und Rückmeldung weitergeleitet wurde. Zwei der vier Leser*innen antworteten und gaben detaillierte Rückmeldungen. Beide waren Ergotherapeut*innen/Betätigungswissenschaftler*innen. Das Dokument wurde überarbeitet, um das Feedback der Leser*innen zu berücksichtigen. Das überarbeitete Dokument wurde an die WFOT-Mitgliedsorganisationen für weiteres Feedback

gesandt. Es gingen Rückmeldungen von fünf Mitgliedsorganisationen ein. Die Kommentare wurden in die endgültige überarbeitete Version eingearbeitet, bevor das Dokument veröffentlicht wurde.

1.4 Aufbau des Dokuments

Kapitel 1 (siehe vorrangehend) enthält die Einleitung, den Zweck und die Begründung des Dokuments. Kapitel 2 beginnt mit einer Einleitung, in der die Hintergrundinformationen über die Beziehungen zwischen Nachhaltigkeit, Betätigung, Gesundheit und Wohlbefinden erörtert werden, um den Kontext für die Leiprinzipien zu schaffen. Es wird die Frage erörtert, warum der Begriff der nachhaltigen Lebensführung für die Ergotherapie relevant ist. Die ethischen Implikationen nicht-nachhaltiger Lebensführung und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit und die Fähigkeit der Menschen gesundheitsfördernde, bedeutungsvolle Betätigungen auszuüben, werden untersucht. Schließlich werden die Versorgungsmodelle, durch die Nachhaltigkeit für die ergotherapeutische Praxis operationalisiert werden kann (Befähigung, Stärkung, Engagement und Rehabilitation), umrissen.

In Kapitel 3 werden fünf Leiprinzipien für die Einbeziehung des Themas Nachhaltigkeit in der Ergotherapie vorgestellt. Diese sind:

- Nachhaltigkeit verstehen - eine ergotherapeutische Perspektive
- Die Rolle der Ergotherapie bei der Verringerung von Umweltschäden und Klimafolgen aufgrund nicht-nachhaltiger Lebensführung
- Unterstützung der Ergotherapie-Klient*innen bei der Anpassung an die Folgen von Umweltschäden aufgrund von Nicht-Nachhaltigkeit
- Gemeinschaftliche Nachhaltigkeit angesichts drohender Umweltkatastrophen
- Entwicklung professioneller Kompetenzen, um betätigungsbasierte Interventionen durchzuführen, die sich mit Nachhaltigkeitsproblemen befassen

Für jedes der Prinzipien werden die Auswirkungen auf die ergotherapeutische Praxis, Ausbildung und Wissenschaft untersucht. Schließlich wird die Rolle des WFOT und der nationalen Mitgliedsorganisationen bei der Förderung der Integration der Nachhaltigkeitsthematik in die berufliche Praxis, Ausbildung und Wissenschaft dargelegt. In Kapitel 4 werden kurze Hintergrundinformationen zu den genannten Prinzipien gegeben. In Kapitel 5 schließlich wird für Lehrende, Praktiker*innen und Wissenschaftler*innen der Ergotherapie und Berufsverbände eine Zusammenfassung von Empfehlungen vorgestellt, die sich aus den Prinzipien ergeben.

2 Einführung in die Leitprinzipien

Vor fast zwanzig Jahren forderte Wilcock (1998), dass Ergotherapeut*innen ihre Verantwortung für den Schutz der Umwelt erkennen sollten, indem sie ökologische Lebensweisen fördern, z.B. durch umsichtige Betätigungen und Engagement. Wilcock und andere erkannten, dass die Umwelt der Schmelztiegel ist, in dem eine bedeutungsvolle Teilhabe an Betätigungen gefördert werden kann. Es wäre sinnlos, von einer bedeutungsvollen Betätigung als Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden zu sprechen, ohne sich der Notwendigkeit bewusst zu sein, sich um die Umwelt (den ökologischen Kontext) zu kümmern, die die Ressourcen bereitstellt und die Partizipation an bedeutungsvolle Betätigungen ermöglicht.

In Übereinstimmung mit dem obigen Argument ist Nachhaltigkeit in letzter Zeit ein zentrales Forschungsthema für eine Reihe von Ergotherapie- und Betätigungswissenschaftler*innen (Dennis, Dorsey & Gitlow, 2015; Persson & Erlandsson, 2014; Wagman, 2014; Dickie, 2013; Hocking & Kroksmark, 2013; Aoyama, Hudson & Hoover, 2012; Hudson & Aoyama, 2008; Ikiugu, 2011, 2008; Whittaker, 2012; Rushford & Thomas, 2015a; Simo & Kapadnadze 2016), sowie von Organisationen gewesen (Swedish Association of Occupational Therapists, 2013; WFOT, 2012; College of Occupational Therapists (COT), 2013) und ist im Ethik-Kodex des British College of Occupational Therapy (COT, 2015) enthalten. Diese Entwicklung folgt aus einer größeren globalen Erkenntnis über Nachhaltigkeitsprobleme, da sie Gesundheitsberufe und Regierungsorganisationen betreffen. In dieser Entwicklung wird erkannt, dass die Klimakrise eben jene ökologische Struktur bedroht, die nicht nur Leben erhält, sondern auch bedeutungsvolle Teilhabe an Betätigungen und Gesundheit möglich macht. Es wird erwartet, dass dieses Problem alle Bevölkerungsgruppen beeinflussen wird (WHO, 2008). Der Ernst der Klimakrise und alles, was damit zusammenhängt, hat zusammen mit dem nationalen Gesundheitssystem (NHS) (NHS Carbon Reduction Strategy Sustainable Development Unit, 2009) Überlegungen für einen rechtlich bindenden Vertrag erforderlich gemacht, bis 2050 den CO_2-Ausstoß um 80% im Vereinigten Königreich, dem größten CO_2-Emitter in Europa, zu drosseln (UK Parliament, 2008). Die Angehörigen der Gesundheitsberufe reagieren auf die Krise. Ein Beispiel für diese Reaktion ist die Arbeit der Netzwerke für Nachhaltigkeit des Zentrums für nachhaltige Gesundheitsversorgung (Centre for Sustainable Healthcare (2017a)), zu denen auch das Occupational Therapy Sustainable Practice Network (www.sustainablehealthcare.org.uk/ot-susnet) gehört.

Laut dem IPCC stellt die Klimakrise eine unverhältnismäßig große Bedrohung für die ärmeren Teile unserer Gesellschaft dar, da sie nur begrenzt in der Lage sind, sich an die Veränderungen anzupassen (2013). Daher wird eine der Aufgaben von Ergotherapeut*innen in Zukunft darin bestehen, benachteiligten Menschen und Gemeinschaften zu helfen, sich durch zielgerichtete Teilhabe an Betätigungen zu mobilisieren, um sich an die Veränderungen in der Umwelt und an klimabedingte Umweltkatastrophen anzupassen (Rushford & Thomas, 2015b). Die folgenden Diskussionspunkte verweisen auf die primäre Rolle von Ergotherapeut*innen bei der Befähigung des Einzelnen und Gemeinschaften zu einer bedeutungsvolle, nachhaltigen und anpassungsfähigen Betätigungslebensführung, die nicht nur positiv zur persönlichen Gesundheit, sondern auch zur Gesundheit der Umwelt beiträgt. Dies wäre ein ganzheitlicher Ansatz für die Praxis, der auf der Vorstellung beruht, dass es von Vorteil ist, den Menschen zu helfen, damit sie erkennen, dass:

1. sie nicht für sich alleinstehen, sondern vielmehr mit der Umwelt (dem Ökosystem, in dem sie existieren), die (das) sie unterstützt, verbunden sind
2. die eigene Gesundheit davon abhängt, dass auch die Umwelt gesund ist

3. das, was wir täglich tun (Teilhabe an Betätigungen), Auswirkungen auf die Umwelt und damit auch auf die Gesundheit hat, und
4. jede Einzelne, die Macht hat, die Umwelt, bzw. das Ökosystem durch die Auswahl einer für ihn bedeutungsvolle Betätigung positiv zu verändern und dadurch einen positiven Einfluss auf ihre eigene Gesundheit und die Gesundheit anderer Lebewesen, die auch von diesem Ökosystem ernährt werden, zu nehmen.

2.1 Das Konzept der nachhaltigen Lebensführung

Nach Ansicht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (World Commission on Environment and Development (1987)) beruht die nachhaltige Entwicklung auf drei Säulen: wirtschaftliche Entwicklung, soziale Entwicklung und Schutz der Umwelt. Diese dreifache Grundlinie aus wirtschaftlichen, sozialen und umweltbezogenen Aspekten muss erfüllt werden, um die Bedürfnisse der heutigen Generationen zu befriedigen, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, zu beeinträchtigen.

Seit der globalen Wirtschaftskrise von 2008 haben sich staatliche Sparmaßnahmen auf die Finanzen in der Gesundheitsversorgung auf der ganzen Welt ausgewirkt. Wirtschaftliche Beschränkungen für ergotherapeutische Leistungen werden oft als vorrangig angesehen und können klinische Entscheidungen über soziale und ökologische Faktoren setzen. Im Rahmen des Konzepts der dreifachen Grundlinie sind jedoch die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Faktoren vollständig voneinander abhängig. Z.B. führen die Verbesserungen für Klient*innen und Personal und Einsparungen von CO_2 auch zu finanziellen Ersparnissen, wie Projekte wie der Green Ward-Wettbewerb (Centre for Sustainable Healthcare, 2017b) demonstrieren. Ein weiteres Beispiel für diese Wechselbeziehung findet sich in der Kampagne „Leben verbessern, Geld sparen“ (Improving Lives, Saving Money, Royal College of Occupational Therapists, 2017), die zeigt, wie die Ergotherapie sozialen und wirtschaftlichen Nutzen bringt. Die in dieser Kampagne hervorgehobenen Projekte sparen auch CO_2 und reduzieren Abfall und erfüllen somit die dreifache Zielsetzung der nachhaltigen Gesundheitsversorgung.

Es würde den Rahmen dieses Dokumentes sprengen, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die globale Gesundheitsversorgung näher zu beleuchten. Unser Fokus liegt auf der ergotherapeutischen Praxis unter Berücksichtigung einer gesundheitsfördernden und umweltschonenden Betätigungslebensführung (d.h. soziale und ökologische Nachhaltigkeit). Da in vielen Bereichen des Gesundheitswesens wirtschaftliche Aspekte im Vordergrund stehen, werden diese hier in Bezug auf die soziale und ökologische Nachhaltigkeit untersucht.

In allen Gesellschaften ist anerkannt, dass eine nachhaltige Lebensführung untrennbar mit wirtschaftlichen Faktoren verbunden ist, die von der Regierungs- und Unternehmenspolitik abhängen. Mit anderen Worten: Die Fähigkeit des Einzelnen, ein nachhaltiges Leben zu führen, hängt von den Strukturen ab, die die Teilhabe an gesundheitsfördernden, produktiven (z. B. Arbeit) und konsumtiven (z. B. Freizeit) Betätigungen ermöglichen, durch die Ressourcen nicht erschöpft werden oder die Umwelt nicht in dem Ausmaß geschädigt wird, dass künftige Generationen nicht mehr in der Lage sind, ähnliche Betätigungen auszuüben. Gibt es zum Beispiel Möglichkeiten, eine Arbeit in der Nähe des eigenen Wohnorts zu finden, sodass man nur wenig Auto fahren muss, so seinen ökologischen Fußabdruck reduziert und gleichzeitig einer sehr wichtigen produktiven Tätigkeit nachgeht? Gibt es saubere öffentliche Verkehrsmittel (z. B. elektrisch betriebene Hochgeschwindigkeitszüge), die eine Person für ihre Mobilität auf dem Weg zur Arbeit oder zum Einkaufen nutzen kann?

Wenn sich die gesellschaftlichen Verhältnisse nicht grundlegend ändern, kann von den Menschen nur verlangt werden, dass sie sich bemühen, einen möglichst nachhaltigen Betätigungslebensstil zu führen, der den Beschränkungen des politischen und wirtschaftlichen Umfelds, in dem sie leben, gerecht wird. Wenn wir jedoch den Begriff der politischen Aktivitäten des täglichen Lebens (pADLs) ernst nehmen, der von Kronenberg, Algado und Pollard (2005) eingeführt wurde, können wir die Menschen befähigen, ihre pADLs so auszuführen, dass sie eine Veränderung der politischen und wirtschaftlichen Systeme vor Ort herbeiführen. "Befähigung" bedeutet in diesem Fall, dass wir mit den Klient*innen der Ergotherapie kooperativ statt präskriptiv zusammenarbeiten und sie dabei in die Lage versetzen, ihre staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen, indem sie ihre Stimme in politischen Angelegenheiten erheben, wenn es um Themen geht, die für sie vorrangig sind (was die eigentliche Definition von pADLs ist).

Eine solche Befähigung ist wichtig, denn gesund zu sein bedeutet unter anderem, zur Gestaltung einer unterstützenden (gesunden) Umwelt beitragen zu können. Die Änderung des Betätigungslebensstils ist in diesem Sinne ein Weg zur Schaffung ganzheitlicher Gesundheitsbedingungen, bei denen Einzelpersonen und das Umfeld, in dem sie leben, in nachhaltiger Harmonie sind. Mit anderen Worten: Damit ein Mensch gesund bleibt, muss die Gesundheit des Umfelds erhalten bleiben. Daher ist die Befähigung der Menschen, ihren Betätigungslebensstil so zu ändern, dass das ökologische Gleichgewicht wiederhergestellt wird, auch ein Weg zur Wiederherstellung der Gesundheit für Einzelpersonen und Gemeinschaften.

2.2 Die Notwendigkeit einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit in der Ergotherapie

Durch weltweite, immer häufiger auftretende Naturkatastrophen und Extremwetterereignisse werden wir ständig an die Klimaveränderungen erinnert. Darüber hinaus ist die Klimakrise inzwischen nicht mehr nur ein reines Umweltproblem, sondern eine grundlegende Bedrohung für eine bedeutungsvolle Betätigungsperformanz und insgesamt für die menschliche Gesundheit.

In der Stellungnahme zur Umweltverträglichkeit stellt der WFOT 2012 fest, dass es unerlässlich ist, *„dass Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten, die sich vorrangig auf Betätigung und die Durchführung von Betätigung konzentrieren, innerhalb ihres Berufes und in Zusammenarbeit mit Klienten und der Gesellschaft Umweltverträglichkeit anstreben“* (Dangl, Feiler und Jenni, S. 1). Als Akteure im Gesundheitssektor sind Ergotherapeut*innen dafür verantwortlich, sich für den Zusammenhang zwischen Klimakrise und Gesundheit einzusetzen und das Bewusstsein dafür zu schärfen (WHO, 2011). Sie müssen sich ihrer Verantwortung bewusst sein, sie müssen aber auch über den potenziellen Beitrag des Berufs zur Schaffung nachhaltiger Gesellschaften diskutieren und sich zum Wohl ihrer Klient*innen dafür einsetzen. Es ist heute offensichtlich, dass menschliche Tätigkeiten, die mit der Nutzung fossiler Brennstoffe oder der Überdüngung des Bodens zu tun haben, das globale Klima und die globale Gesundheit negativ beeinflussen.

Laut der WFOT (2010) ist: „Ergotherapie […] ein Klienten-zentrierter Gesundheitsberuf, der sich mit der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden durch Betätigung beschäftigt" (S. 1). Basierend auf der obigen Definition, haben Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten die Kompetenz, die Zusammenhänge zwischen menschlicher Betätigung, Umwelt und Gesundheit zu erklären. In der neueren ergotherapeutischen und betätigungswissenschaftlichen Literatur lässt sich ein Übergang von einer individuellen Perspektive auf die Beziehung zwischen Menschen, Umwelt und Betätigung hin zu einem breiteren Fokus auf Partizipation, Empowerment und Gerechtigkeit (siehe z. B. Townsend & Polatajko, 2007; Wilcock & Hocking, 2015) bemerken. Dieser scheinbare Paradigmenwechsel

bietet der Ergotherapie und der Betätigungswissenschaft eine einzigartige Perspektive, die genutzt werden könnte, um die Bestrebungen der Gesellschaft nach nachhaltiger Entwicklung voranzubringen. Ergotherapeutische Fachkräfte und Betätigungswissenschaftler*innen verfügen über Kompetenzen, die der Gesellschaft zugutekommen können, indem sie dazu beitragen, die Gefahren einer nicht-nachhaltigen Lebensführung zu mindern (Swedish Association of Occupational Therapists, 2013).

In einer Überprüfung der Literatur darüber, wie die Ergotherapie zur Umweltverträglichkeit beitragen kann, kam Wagman (2014) zu dem Schluss, dass es vier Ansätze gibt: Anpassen, kooperieren, erforschen und warnen. Durch die Arbeit von Wagman und anderen Wissenschaftler*innen hat die Reise zur Etablierung des Nachhaltigkeitskonzeptes in der Ergotherapie begonnen, aber es besteht zu diesem Thema weiterer Forschungsbedarf. Vor allem besteht ein Bedarf an einer eingehenden Diskussion, was Nachhaltigkeit für die Ergotherapie bedeutet. Wie Hocking (2009) feststellte, ist weitere Forschung erforderlich, um die Erfahrungen und das Wissen über die Betätigung selbst unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Fragen der Betätigungsgerechtigkeit zu untersuchen. Die in diesem Dokument vorgeschlagenen Leitprinzipien werden einen Beitrag zum Prozess der Erweiterung und Vertiefung der Diskussion innerhalb des Berufsstandes leisten.

2.3 Die Beziehung zwischen Nachhaltigkeit und Ethik

Die vier wichtigsten Prinzipien der Bioethik, die neben anderen Gesundheitsberufen auch die Ergotherapie leiten, sind Wohltätigkeit, Nicht-Schädlichkeit, Autonomie und Gerechtigkeit (Beauchamp & Childress, 2012). **Wohltätigkeit** bezieht sich auf den Grundsatz, dass eine Fachkraft im Gesundheitswesen die Pflicht hat, Gutes für Klient*innen zu tun (alle nützlichen Interventionen anzubieten). **Nicht-Schädlichkeit** bezieht sich auf den Grundsatz, dass das Gesundheitspersonal nicht nur verpflichtet ist, Klient*innen keinen Schaden zuzufügen, sondern so weit wie möglich zu verhindern, dass diese Personen geschädigt werden. **Autonomie** ist der Grundsatz, dass Klient*innen das Recht haben, frei und ohne Zwang Dienstleistungen anzunehmen oder abzulehnen. Daher basiert die Erbringung von Dienstleistungen auf der zu Grunde liegenden Zustimmung der Nutzer*innen. **Gerechtigkeit** schließlich bezieht sich im weitesten Sinne auf den Grundsatz, dass Forschung, Nutzen und Risiken der Gesundheitsfürsorge gleichmäßig in der Gesellschaft verteilt werden müssen. Mit anderen Worten: Es kann nicht sein, dass eine bestimmte Gruppe von Menschen Zugang zu allen Vorteilen hat, während eine andere Gruppe alle Risiken der Forschung und des Fortschritts im Gesundheitswesen trägt.

Da sich die Betätigung auf das bezieht, womit Menschen ihre Zeit verbringen, sowie auf die Auswirkungen ihres Handelns auf andere als Ausdruck der Zugehörigkeit einer Person zur Gesellschaft und zu bestimmten Gemeinschaften/Gruppierungen, ist die Frage der nachhaltigen Betätigung von sehr großer Bedeutung. Viele Umweltveränderungen werden derzeit durch menschliche Aktivitäten oder Betätigungen verursacht (Dennis, Dorsey, & Gitlow, 2015) und diese Umweltveränderungen haben einen direkten Einfluss auf den Zugang zu bedeutungsvolle Betätigungen und die Lebensqualität. Da Betätigung und der Zugang zur Betätigung Determinanten der Lebensqualität sind, folgt daraus, dass durch die Auswirkungen auf die Umwelt die Betätigungsperformanz Folgen für andere Menschen in der Gegenwart und Zukunft hat. Die Art, wie Ressourcen in der Gegenwart verwaltet und genutzt werden, um eine bedeutungsvolle Betätigung auszuüben, hat Auswirkungen auf den Zugang, den andere jetzt und in der Zukunft haben können. Der ethische Grundsatz der Gerechtigkeit ist hier unmittelbar anwendbar, denn alles, was den Zugang zu bedeutungsvoller Betätigung und damit zu Gesundheit und Wohlbefinden einer bestimmten Gruppe von Menschen beeinträchtigt, birgt für diese Menschen unangemessene Risiken (Block, Kasnitz, Nishida, & Pollard, 2015). Dieses ethische Problem ist besonders relevant, weil Menschen, die in Armut leben (und daher

erheblich marginalisiert sind), unverhältnismäßig stark von der Klimakrise betroffen sind. Das bedeutet, die Bewältigung der höheren Risiken für das Überleben und die Möglichkeit eines bedeutungsvoll Lebens von Menschen mit begrenzten finanziellen Mitteln muss neben der Suche nach Möglichkeiten zur Umkehrung von Umweltschäden auch die Beseitigung sozialer Ungleichheit und die Linderung von Armut beinhalten.

Ergotherapeut*innen verwenden Konzepte wie Betätigungsökologie, um die ethischen Überlegungen zu verorten, die bei der Nutzung der Umwelt oder der Produktion von Abfall angewandt werden können: Betätigungsapartheid und Betätigungsentzug, wenn sie Situationen untersuchen, in denen Menschen von der Teilhabe an bedeutungsvollen Betätigungen ausgeschlossen oder gehindert werden; Betätigungsgerechtigkeit und Betätigungsentzug, wenn sie den Zugang zu bedeutungsvollen Betätigungen als Menschenrecht untersuchen; und Betätigungswahl, wenn sie das Recht und die Fähigkeit der Menschen untersuchen, auf welche Weise sie ihre Teilhabe an Betätigungen wählen (Kronenberg & Pollard, 2005; Townsend & Wilcock, 2004; Whiteford, 2004, 2000). Im Einklang mit den oben genannten Begriffsdefinitionen müssen, um Betätigungsfairness für alle Menschen jetzt und in Zukunft zu gewährleisten, ökologisch nicht-nachhaltige Betätigungsmuster, die generationenübergreifend sein können, identifiziert werden, damit sie mit einer nachhaltigeren Zukunft vereinbar sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein bewusstes Handeln in Bezug auf Nachhaltigkeit auch bedeutet, dass man sich der Ethik bewusst ist „niemanden zurückzulassen", die Menschenrechte und Werte für jeden anzuerkennen und Maßnahmen zu ergreifen, dass diese Rechte gewahrt werden (Orr, 2009). Dies beinhaltet eine Umweltethik, die sowohl die potenziellen Folgen menschlichen Handelns für die Umwelt umfassend berücksichtigt als auch, wie diese Folgen die Fähigkeit der Klient*innen von ergotherapeutischen Leistungen beeinflussen, bedeutungsvolle Betätigungen auszuüben und somit gesund zu bleiben.

Die Betätigungskomponente des Rechts gut und gesund zu leben, bezieht sich auf die Fähigkeit des Menschen, Entscheidungen zu treffen und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu erleben, sowie auf die Bewältigung der Auswirkungen der menschlichen Betätigung, damit die Menschen diese Rechte auch in Zukunft genießen können (Dennis, Dorsey, & Gitlow, 2015; Ikiugu, 2008). Es ist daher bei der Förderung einer nachhaltigen Betätigungslebensführung unerlässlich, die Auswirkungen dieser Entscheidungen auf die biophysikalische Umwelt zu beachten.

2.4 Versorgungsmodelle

Zu den Versorgungsmodellen gehört die Festlegung von Konzepten für die Gestaltung und Erbringung von Dienstleistungen. Gesundheitsfachkräfte, die sich mit Befähigung, Teilhabe, Engagement und Rehabilitation befassen, spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, mit diesen Versorgungsmodellen einen Beitrag zur Nachhaltigkeitsagenda zu leisten. Im „Wegweiser für nachhaltige Gesundheit" (Route Map for Sustainable Health) des Referats für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Unit, http://www.sduhealth.org.uk/policy-strategy/route-map/1-models-of-care.aspx) wurde 2011 gefordert, der Vision für Versorgungsmodelle bis 2050 eine Position hinzuzufügen, "in der Gesundheit weniger eine medizinische Angelegenheit ist, sondern es mehr darum geht, dass wir die Kontrolle über unser eigenes Wohlbefinden haben" (S. 11). Mit anderen Worten: "Die Kontrolle über unser Wohlbefinden" ist ein Kerngedanke in der Ergotherapie und steht im Einklang mit dem bioethischen Prinzip der Autonomie (Beauchamp & Childress, 2012). Daher erscheint der "Wegweiser für nachhaltige Gesundheit" mit dem Anspruch der ergotherapeutischen Philosophie übereinzustimmen. Es wurden sechs Elemente für die Umgestaltung der Gesundheitsfürsorge in eine nachhaltigere Praxis vorgeschlagen: gut zu leben, Prävention und

Frühintervention, Befähigung und Unterstützung, Selbstmanagement, akute und spezialisierte Rehabilitation, und gut zu sterben (Sustainable Development Unit, 2014). Diese Elemente sind ergotherapeutische Kerngedanken und zeigen, wie Ergotherapeut*innen durch den Einsatz nachhaltiger Versorgungsmodelle eine Vorreiterrolle in der nachhaltigen Gesundheitsversorgung einnehmen können.

Mortimer (2010) schlug vier Säulen einer nachhaltigen Arbeitspraxis vor, die in das Briefing-Papier des britischen College of Occupational Therapy zur nachhaltigen Entwicklung aufgenommen wurden (COT, 2013). Auch hier stimmen die ersten beiden dieser Säulen mit den Kernkonzepten der Ergotherapie überein. Die folgenden vier Säulen wurden für eine „Konsens-Erklärung zur Nachhaltigkeit in der Ergotherapie“ (Consensus statement on sustainability in occupational therapy) auf einer COT-Nachhaltigkeitsveranstaltung angepasst (vollständige Konsens-Erklärung in Smyth, 2015):

> "Eine nachhaltige ergotherapeutische Praxis wird:
> 1. Die sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und spirituellen Determinanten der Gesundheit als Teil der präventiven Gesundheitsfürsorge weiter erforschen
> 2. Die Menschen weiterhin befähigen und in die Lage versetzen, die Kontrolle über ihr eigenes Wohlbefinden und ihren Einfluss auf die Gemeinschaft zu übernehmen
> 3. Verschwenderische Aktivitäten eliminieren
> 4. CO_2-arme Alternativen nutzen" (S. 31).

In den Leitprinzipien werden wir untersuchen, wie die letzten drei der oben aufgeführten Parameter einer nachhaltigen ergotherapeutischen Praxis operationalisiert werden können.

Die anschließende Diskussion legt nahe, dass es bei der Nachhaltigkeit in Wirklichkeit um die Befähigung des Menschen geht, so dass Menschen Handelnde sind, die ihre eigene Gesundheit durch reflektierte Teilhabe an Betätigungen beeinflussen, um eine gesunde Umwelt, in der sie leben, zu unterstützen. Ein solcher Ansatz für das Leben erfordert die Anerkennung der Symbiose zwischen den Menschen als Handelnde und dem Umweltkontext, in dem sie agieren. Wird die Umwelt durch menschliche Aktivitäten ungesund, wirkt sich das negativ auf die menschliche Gesundheit aus und umgekehrt. Aus diesem Grund wiesen Hocking und Kroksmark (2013) darauf hin, dass es notwendig sei, nachhaltige Methoden bei den ergotherapeutischen Interventionen zu fördern, die den Menschen helfen, eine gesündere Lebensführung zu entwickeln.

Wenn das Paradigma des Berufsstands um einen globalen Ansatz erweitert wird, bei dem die lokale und globale Umwelt bei ergotherapeutischen Interventionen berücksichtigt wird, könnten die Prinzipien der Nachhaltigkeit in die Ergotherapie integriert werden (Whittaker 2012). Als Teil der "physischen" Umwelt, wie im kanadischen Modell für Betätigungsperformanz und Engagement (Polatajko, Townsend, & Craik, 2007) vorgeschlagen, können beispielsweise die Auswirkungen der Betätigungsperformanz auf die Umwelt und das Ökosystem sowohl lokal als auch global bewertet werden. Natürlich müssen solche Interventionen auf die lokalen Bedingungen und Bedürfnisse zugeschnitten werden.

3 Leitprinzipien

Einführung

Die in diesem Dokument vorgestellten Leitprinzipien geben Anregungen, wie Inhalte zum Thema Nachhaltigkeit in die ergotherapeutische Ausbildung, Praxis und Wissenschaft integriert werden können. Bei der Entwicklung der Prinzipien haben wir erkannt, dass wir nur ein Teil von vielen beruflichen und wissenschaftlichen Disziplinen sind, die sich mit der Frage beschäftigen, wie Menschen nachhaltig leben können. Das Ziel dieser interdisziplinären Untersuchung ist es, das Verständnis für das Thema zu verbessern, um den Menschen einen kenntnisreichen und gesunden Kurs aufzuzeigen, in der Erwartung, dass sie ihr Verhalten ändern, um sicherzustellen, dass die jetzige Generation das Überleben und die Lebensqualität künftiger Generationen nicht gefährdet (World Commission on Environment and Development, 1987).

Bei der Entwicklung der Leitprinzipien war die Vision, dass sich die Ergotherapie an diesem interdisziplinären Einsatz, Verhaltensänderungen in Richtung eines gesunden, nachhaltigen Lebens durch eine reflektierte Betätigungswahl zu fördern, beteiligen könnte. Ergotherapeut*innen sind die Fachleute, die bestens mit dem Wissen über die Motivation für die Betätigungswahl und Betätigungsperformanz ausgestattet sind. So können sie einen sinnvollen Beitrag leisten, um Menschen individuell und in Gemeinschaften zu helfen, Betätigungen mit Bedacht zu wählen. Auf diese Weise können sie an gesundheitsfördernden, bedeutungsvollen Betätigungen teilhaben, ohne die Überlebensfähigkeit künftiger Generationen und deren Möglichkeiten, ihre eigenen bedeutungsvollen Betätigungen auszuüben, zu gefährden.

Dieser Vorschlag fordert die Erforschung eines neu entstehenden Fachgebiets in der Ergotherapie, in dem Fachkräfte mit Mitgliedern der Bevölkerung zusammenarbeiten, um betätigungsbasierte Verhaltensweisen zu stärken, die gleichzeitig zur Verbesserung der Gesundheit und zur Förderung der Nachhaltigkeit beitragen. Die Zeitschrift *The Lancet* veröffentlichte eine Reihe von Artikeln über die Vorteile von Gesundheit und CO_2-armer Lebensführung für die öffentliche Gesundheit (Watts, 2009). Wenn wir beispielsweise zu Fuß gehen und mit dem Fahrrad fahren, anstatt motorisierte Verkehrsmittel zu benutzen, würden wir die CO_2-Ziele eher erreichen, die Luftqualität verbessern und das Auftreten von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Depressionen, Übergewicht und Demenz verringern. Ein weiteres Beispiel sind die Auswirkungen der Ernährungsgewohnheiten auf die Umwelt und die Gesundheit. Vier Fünftel der CO_2-Emissionen in der Lebensmittelproduktion stammen aus der Viehzucht. Eine Verringerung des Fleisch- und Milchkonsums in unserer Ernährung könnte zu einem Rückgang von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht und Krebs führen und gleichzeitig zur Eindämmung der Klimakrise beitragen.

Es gibt Ergotherapeut*innen, die sich bereits mit den gesundheitlichen Vorteilen einer nachhaltigen Lebensführung befassen. Einige engagieren sich z.B. für die Entwicklung von Gartenprojekten (THRIVE.org) in vielen britischen Gemeinden. Sie helfen den Menschen herauszufinden, wie sie städtische Flächen oder Kleingärten für die Lebensmittelproduktion nutzen können, damit sie lernen, ihre eigenen Lebensmittel anzubauen. Durch den Anbau eigener Lebensmittel können die Menschen die Nachfrage nach Lebensmitteln aus dem Handel verringern und damit den Bedarf an umweltschädlichem Transport von Lebensmitteln durch die Versorgungsketten verringern, gleichzeitig proaktiv frische Lebensmittel zur Verfügung stellen und so die Ernährung und Gesundheit verbessern. Ergotherapeut*innen können auch mit Gemeinschaftsorganisationen partnerschaftlich zusammenarbeiten, um den Menschen zu helfen, Haushaltsgeräte zu reparieren, anstatt sie durch neue zu ersetzen, um den Konsum zu senken.

Der Ansatz zur Konsumreduzierung würde den Menschen auch dabei helfen, Betätigungsfähigkeiten und -ziele zu entwickeln, während gleichzeitig Ressourcen gespart und umweltschädliche Herstellungsprozesse reduziert werden könnten. Dies sind nur einige Beispiele, die zeigen, wie betätigungsbasierte Maßnahmen die Nachhaltigkeit fördern können.

Die Leitprinzipien in diesem Dokument sollen den Ergotherapie-Lehrenden, Praktiker*innen, Wissenschaftler*innen und Berufsverbänden die Diskussion über die Einbeziehung des Themas Nachhaltigkeit in die ergotherapeutische Arbeit, Ausbildung und Wissenschaft, wie vorrangehend beschrieben, erleichtern und unterstützen. In dieser Hinsicht werden fünf Prinzipien vorgeschlagen:

- Nachhaltigkeit verstehen - eine ergotherapeutische Perspektive
- Die Rolle der Ergotherapie bei der Verringerung von Umweltschäden und Klimafolgen aufgrund nicht-nachhaltiger Lebensführung
- Unterstützung der Ergotherapie-Klient*innen bei der Anpassung an die Folgen von Umweltschäden aufgrund von Nicht-Nachhaltigkeit
- Gemeinschaftliche Nachhaltigkeit angesichts drohender Umweltkatastrophen
- Entwicklung professioneller Kompetenzen, um betätigungsbasierte Interventionen durchzuführen, die sich mit Nachhaltigkeitsproblemen befassen

Die Hintergrundinformationen zu den Leitprinzipien sind in Kapitel 4 enthalten. Die Kapitel 3 und 4 sollten daher zusammengelesen werden. Die folgenden Fragen können von Ergotherapie-Lehrenden, -Praktiker*innen und -Wissenschaftler*innen genutzt werden, um ihre Überlegungen zur Nachhaltigkeit im Allgemeinen zu vertiefen:

- Was unternimmt meine Regierung in Sachen Klimakrise und Nachhaltigkeit?
- Welche Gesetze gibt es, um meinen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu unterstützen?
- Was kann ich als Ergotherapeut*in tun, um meine eigene nachhaltige Arbeit und die anderer Menschen zu fördern?

Darüber hinaus folgen auf jedes Leitprinzip spezifischere Fragen, die zu weiteren Überlegungen und Diskussionen über sachdienliche Fragen zu diesem Thema anregen sollen.

3.1 Leitprinzip 1: Nachhaltigkeit verstehen - eine ergotherapeutische Perspektive

Ergotherapeut*innen sollen ermutigt werden, sich über Probleme der Nachhaltigkeit von Ökosystemen weiterzubilden, da diese die Fähigkeit zur Ausübung gewählter bedeutungsvoller Betätigungen und damit die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen beeinflussen. Nachhaltigkeit bezieht sich auf die Fähigkeit der Menschen, gut und erfolgreich zu leben, ohne die Fähigkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, in ähnlicher Weise zu leben und zu gedeihen. Dies ist möglich, wenn die Menschheit die verfügbaren Ressourcen nicht erschöpfen oder die Umwelt nicht so weit zerstören, dass der Planet ein würdiges Überleben der Menschheit nicht mehr zulässt. Für die Ergotherapie kann Nachhaltigkeit als Fähigkeit verstanden werden, gesunde, bedeutungsvolle Betätigungen zu wählen und auszuüben, ohne 1) die Verfügbarkeit von Ressourcen, die es anderen Menschen ermöglichen, ihre eigenen bedeutungsvollen Betätigungen in Gegenwart und Zukunft auszuüben und 2) die Fähigkeit künftiger Generationen, ähnliche Betätigungen auszuüben, zu gefährden. Dies bedeutet:

*Ergotherapeut*innen müssen:*

- Kenntnisse über die Bedeutung des Prinzips der Nachhaltigkeit im Allgemeinen und die Bedeutung der nachhaltigen Teilhabe an Betätigungen im Besonderen haben

- Wissen über die Beziehung zwischen Betätigungslebensstil und Nachhaltigkeit vorweisen
- Die Fähigkeit besitzen, individuelle, kulturelle und kontextuelle Faktoren zu bestimmen, die zu ungesunden und/oder nicht nachhaltigen Betätigungslebensstilen führen
- Verständnis für die gesundheitlichen Vorteile einer CO2-armen Lebensführung haben
- Die Fähigkeit besitzen, ihr berufliches Fachkönnen einzusetzen, um Einzelpersonen und Gemeinschaften zu unterstützen Entscheidungen zu treffen, die zu einer gesunden, nachhaltigen Lebensweise führen

Lehrende müssen darüber nachdenken, wie sie Lernende der Ergotherapie vermitteln können:

- Den Zusammenhang zwischen menschlichem Betätigungsverhalten und Nachhaltigkeit
- Gesundheitliche Auswirkungen der Klimakrise durch nicht-nachhaltige Betätigungslebensstile
- Die Fähigkeiten, durch Interventionen Einzelpersonen und Gemeinschaften zu helfen, ihr Betätigungsverhalten hin zu einer gesunden und/oder nachhaltigen Lebensführung in ihrem Umfeld zu ändern
- Wie sie Kenntnisse über ein gesundes, nachhaltiges Betätigungsverhalten wissenschaftlich aufbauen und voranbringen können

*Betätigungswissenschaftler*innen müssen untersuchen:*

- Methoden, die zur Wissenserweiterung über die Bedeutung des Zusammenhangs zwischen menschlichem Betätigungsverhalten und Nachhaltigkeit führen
- Möglichkeiten, das Wissen über den Zusammenhang zwischen Betätigungsperformanz und Nachhaltigkeit bei der Entwicklung von Strategien zur Förderung eines nachhaltigen Betätigungslebensstils zu nutzen

*Der Weltverband der Ergotherapeut*innen und nationale Verbände:*

- Unterstützen wissenschaftlichen Arbeiten, die darauf ausgerichtet sind, Erkenntnisse über die Beziehungen zwischen Betätigung, Nachhaltigkeit und Gesundheit zu generieren
- Fördern evidenz- und, betätigungsbasierte Interventionen zur Stärkung individueller und gemeinschaftlicher Veränderungen von Betätigungslebensstilen, die die Gesundheit der Gemeinschaft und die ökologische Nachhaltigkeit unterstützen

3.1.1 Fragen zur Reflexion

Die folgenden Fragen sollen den Nutzer*innen dieses Dokuments helfen, ihr Verständnis zum Thema Nachhaltigkeit zu überprüfen, damit sie wissen, was sie lernen müssen, um ihre Kompetenz bei der Integration von Nachhaltigkeit in ihre berufliche Praxis zu verbessern.

*Für Ergotherapeut*innen:*

- Auf einer Skala von 1 bis 10, mit 1="kein Wissen" und 10="umfassendes Wissen", wie würden Sie Ihr derzeitiges Wissen über die Bedeutung von Nachhaltigkeit in Bezug auf ökologische Systeme, ihre Beziehung zur menschlichen Betätigungsperformanz und ihre Beziehung zu menschlicher Gesundheit und Wohlbefinden einschätzen?
- Wie wirkt sich Ihrer Meinung nach der Betätigungslebensstil auf die Umweltverträglichkeit aus?
- Wie wirken sich kulturelle und soziale Kontexte auf die Fähigkeit der Menschen aus, für sie bedeutungsvolle Betätigungen nachhaltig auszuüben?
- Auf einer Skala von 1 bis 10, mit 1= "keine Fähigkeiten" und 10= "sehr gute Fähigkeiten", wie würden Sie Ihre Fähigkeiten in der Arbeit mit Einzelpersonen und

Gemeinschaften bewerten, um ihnen zu helfen, einen gesunden, nachhaltigen Betätigungslebensstil zu wählen?
- Welche Fähigkeiten müssen Sie erlernen, damit Sie erfolgreicher mit Einzelpersonen und Gemeinschaften arbeiten können, um ihnen zu helfen, über die Nachhaltigkeit ihres Handelns nachzudenken, wenn sie für sie bedeutungsvolle Betätigungen wählen und ausüben?
- Welche Fähigkeiten müssen Sie erlernen, damit Sie erfolgreich mit Einzelpersonen und Gemeinschaften arbeiten können, um ihnen zu helfen, sich an die negativen Folgen der Klimakrise mit Hilfe von betätigungsbasierten Strategien anzupassen?

Für Lehrende der Ergotherapie:

- Auf einer Skala von 1 bis 10 mit 1= "keine Kenntnisse" und 10= "sehr gute Kenntnisse", wie würden Sie Ihr Wissen über folgende Themen einschätzen?
  - Nachhaltigkeit
  - Die Zusammenhänge zwischen Nachhaltigkeit, bedeutungsvoller Betätigungsperformanz und Gesundheit
  - Die Zusammenhänge zwischen Nachhaltigkeit, Gesundheit und Wohlbefinden
- Was könnten Sie tun, um Ihr Wissen über Nachhaltigkeit und deren Beziehung zu bedeutungsvoller Betätigungsperformanz, Gesundheit und Wohlbefinden zu verbessern?
- Welche Strategien könnten Sie anwenden, um Ihren Lernenden zu helfen, Wissen über Nachhaltigkeit und deren Zusammenhang mit bedeutungsvoller Betätigung, Gesundheit und Wohlbefinden zu entwickeln und dieses Wissen zu nutzen, um Fähigkeiten zu entwickeln, die für die Arbeit mit Menschen individuell und in kleinen Gemeinschaften notwendig sind, um diesen zu helfen:
  1. über die Nachhaltigkeit ihres Handelns nachzudenken, wenn sie Betätigungen wählen und ausüben; und
  2. sich an die negativen Auswirkungen der Klimakrise und der Zerstörung der Ökosysteme anzupassen?

*Für Betätigungswissenschaftler*innen:*

- Inwieweit haben Sie darüber nachgedacht, Fragen zur Nachhaltigkeit in Bezug auf Betätigungsperformanz, Gesundheit und Wohlbefinden in ihre wissenschaftliche Agenda aufzunehmen?
- Wenn Sie das Thema Nachhaltigkeit in ihre wissenschaftliche Agenda aufnehmen würden, wie würden Sie vorgehen?

Für den WFOT und nationale Verbände:

- Welche Rolle könnte Ihrer Einschätzung nach Ihre Organisation bei der Integration des Themas Nachhaltigkeit in Bezug auf Betätigungsperformanz, menschliche Gesundheit und Wohlbefinden im Beruf der Ergotherapie einnehmen? (Bitte denken Sie dabei an spezifische Strategien, die Sie nutzen würden, um dieses Ziel zu erreichen.)

3.2 Leitprinzip 2: Die Rolle der Ergotherapie bei der Verringerung von Umweltschäden und Klimafolgen aufgrund nicht-nachhaltiger Lebensführung

Ergotherapeutische Fachkräfte arbeiten mit interessierten Klient*innen und Gemeinschaften zusammen, um ihnen zu helfen, Wege zur Teilhabe an gesunden, für sie bedeutungsvolle Betätigungen zu finden, die dazu beitragen, Umweltschäden aufgrund einer nicht-nachhaltigen Lebensführung zu verringern.

Dem Internationalen Ausschuss für Klimaveränderungen zufolge wird sich die Klimakrise im 21. Jahrhundert und darüber hinaus fortsetzen, ganz gleich, was wir jetzt tun (IPCC, 2013). Die Klimaveränderungen können jedoch abgeschwächt und das Worst-Case-Szenario vermieden werden, indem Maßnahmen ergriffen werden, die eine weitere Anreicherung von Treibhausgasen in der Atmosphäre auf ein Minimum zu beschränken. In Übereinstimmung mit dieser Empfehlung des IPCC hat sich der WFOT (2015) dazu verpflichtet, Ergotherapeut*innen zu ermutigen, "Interventionen anzubieten, die auf klimabedingte Risiken abzielen". Über den Betätigungslebensstil können Ergotherapeut*innen die gezielte Bekämpfung von "klimabezogenen Risiken" durch betätigungsbasierte Maßnahmen zur Begrenzung der schädlichen Akkumulation von Treibhausgasen in der Atmosphäre erreichen. Dies bedeutet, dass:

*Ergotherapeut*innen:*

- Sich ihrer Rolle bei der Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks in ihrem eigenen Berufskontext bewusst werden
- Aktiv mit Klient*innen[1] zusammenarbeiten, um ihnen bei der Entwicklung eines gesunden, nachhaltigen Betätigungslebensstils zu helfen, **wenn sie den Wunsch äußern,** ihren ökologischen Fußabdruck zu reduzieren
- Nachhaltigkeit in die Aktivitätsanalyse einbeziehen
- Ihre Praxis auf die Arbeit mit Menschen in kleinen Gemeinschaften ausweiten, um sie bei ihren Bemühungen zu unterstützen ihren Fußabdruck zu reduzieren, indem sie einen gesunden, nachhaltigen Betätigungslebensstil entwickeln

Lehrende helfen Lernenden:

- Die notwendigen Fähigkeiten zu entwickeln, um ihr Setting zu analysieren und Arbeitsprotokolle zu entwickeln mit dem Ziel, einen Beitrag zur Minimierung des ökologischen Fußabdrucks zu leisten
- Spezifische Fähigkeiten zu entwickeln, die für die kompetente Arbeit mit **interessierten Einzelpersonen** und Gemeinschaften notwendig sind, um sie bei der Entwicklung gesunder nachhaltiger Betätigungslebensstile zu unterstützen
- Ein Bewusstsein für die ethischen Auswirkungen eines nicht-nachhaltigen Betätigungslebensstils zu entwickeln

*Betätigungswissenschaftler*innen:*

- Engagieren sich in der Wissenschaft, die durch Entdecken, Integrieren und Umsetzen zu folgenden Ergebnissen führt:
  1. Wissenserweiterung über die Zusammenhänge zwischen Nachhaltigkeit, Betätigungsperformanz, Gesundheit und Wohlbefinden
  2. Umsetzung des gesammelten Wissens und Entwicklung von Interventionsmodellen, um Einzelpersonen und kleinen Gemeinschaften zu helfen, einen gesunden Betätigungslebensstil zu entwickeln, der zur ökologischen Nachhaltigkeit beiträgt

WFOT und nationale Verbände:

- Festlegung von Standards für die Ausbildung von Lernenden, um ihnen zu helfen, Fähigkeiten für die Arbeit mit Menschen zu erwerben, die eine gesunde

[1]Wir möchten darauf hinweisen, dass wir als Ergotherapeut*innen Klient*innen unsere Ansichten über Nachhaltigkeit nicht aufzwingen können. Das wäre unethisch. Unsere Aufgabe ist es, sie auf die Fakten über die Betätigungsperformanz und ihre Beziehung zur Nachhaltigkeit aufmerksam zu machen und sie wissen zu lassen, dass wir ihnen zur Verfügung stehen, wenn wir sie beim Erkunden von Möglichkeiten für einen gesunden Betätigungslebensstil, der zur ökologischen Nachhaltigkeit beiträgt, beraten können.

Betätigungslebensweise entwickeln wollen, die zur ökologischen Nachhaltigkeit beiträgt
- Verankerung der Nachhaltigkeit in die eigenen ethischen Grundsätze, um deutlich zu machen, dass Nachhaltigkeit nicht nur eine gesundheitliche, sondern auch eine ethische Frage ist
- Entwicklung von Praxisstandards, die Nachhaltigkeit als einen Kernfaktor der ergotherapeutischen Arbeit beinhalten

3.2.1 Fragen zur Reflexion

Folgenden Fragen sollen den Nutzer*innen dieses Dokuments helfen, darüber nachzudenken, wie sie zu dem Ziel beitragen können, der Menschheit zu helfen, ihren CO2-Fußabdruck zu verringern und damit das Problem der Klimakrise und deren Auswirkungen auf Gesundheit und Wohlbefinden zu verringern.

*Für Ergotherapeut*innen:*

- Wie groß ist Ihrer Meinung nach grob geschätzt Ihr derzeitiger CO_2-Fußabdruck in Ihrem Arbeitssetting?
- Was könnten Sie als Einzelperson tun, um den CO_2-Fußabdruck in Ihrem Arbeitssetting zu verringern?
- Wie können Sie mit Ihren **interessierten Klient*innen** zusammenarbeiten, um sie bei der Entwicklung einer nachhaltigen Lebensführung zu unterstützen, um ihren eigenen ökologischen Fußabdruck zu verringern?
- Wie können Sie Ihren Tätigkeitsbereich erweitern und mit **interessierten Einzelpersonen** und Gruppen in Gemeinschaften arbeiten, um ihnen zu helfen, ihren Betätigungslebensstil zu ändern, um ihren ökologischen Fußabdruck zu verringern?

Für Ergotherapie-Lehrende:

- Was denken Sie, wie groß Ihr CO_2-Fußabdruck in Ihrer Bildungseinrichtung ist?
- Was können Sie als Einzelperson tun, um den CO_2-Fußabdruck in Ihrer Bildungseinrichtung zu verringern?
- Wie können Sie Lernenden helfen, Fähigkeiten zu entwickeln, um ihren eigenen Betätigungslebensstil einzuschätzen und diesen zu ändern, um ihren ökologischen Fußabdruck zu verringern?
- Wie können Sie Lernenden helfen, die notwendigen Fähigkeiten zu erwerben, **interessierten Klient*innen** zu helfen, ihren Betätigungslebensstil zu ändern, um zur Verringerung des Problems der Nicht-Nachhaltigkeit beizutragen?

*Für Betätigungswissenschaftler*innen:*

- Wie können Sie wissenschaftliche Arbeiten initiieren, die zum Aufbau eines Wissensstands beitragen, wie die menschliche Betätigung genutzt werden kann, um das Problem der Nicht-Nachhaltigkeit zu verringern und das menschliche Wohlergehen zu verbessern?
- Wie können Sie wissenschaftliche Prioritäten entwickeln, um Hinweise zu erforschen und Nachweise zu erbringen, die die ergotherapeutische Arbeit bei der Förderung gesunder, nachhaltiger Lebensführung durch Handeln unterstützen?

Für den WFOT und nationale Verbände:

- Welche Rolle können Sie bei der Festlegung von Standards für die Berufspraxis spielen, um eine nachhaltige Ergotherapie zu fördern und den Bereich der Arbeitspraxis um die Unterstützung einer gesunden, nachhaltigen Betätigungsperformanz zu erweitern?
- Welche Rolle könnten Sie bei der Förderung der Forschung spielen, um einen Wissensstand über die Beziehungen zwischen Nachhaltigkeit, Betätigungs-performanz, Gesundheit und Wohlbefinden und die Anwendung dieses Wissens in der ergotherapeutischen Praxis aufzubauen?

3.3 Leitprinzip 3: Unterstützung der Ergotherapie-Klient*innen bei der Anpassung an die Folgen von Umweltschäden aufgrund von Nicht-Nachhaltigkeit

Ergotherapeut*innen sollen gestärkt werden, mit Klient*innen zusammenzuarbeiten, um ihnen zu helfen, sich an die schädlichen und gesundheitsbeeinträchtigenden Auswirkungen der Umweltzerstörung aufgrund nicht-nachhaltiger Lebensführung anzupassen, damit sie weiterhin an bedeutungsvollen Betätigungen auf nachhaltige Weise teilhaben können. Wie bereits erwähnt, führt die Klimakrise aufgrund der globalen Erwärmung zu erheblichen Risiken für die Menschheit insgesamt und insbesondere zu schwerwiegenden Risiken für gefährdete Teile der Gesellschaft. Laut IPCC, Arbeitsgruppe II (2014):

> Gehören zu den Auswirkungen klimabedingter Extreme die Veränderung von Ökosystemen, die Störung der Nahrungsmittelproduktion und der Wasserversorgung, Schäden an Infrastruktur und Siedlungen, Morbidität und Mortalität sowie die Folgen für die psychische Gesundheit und das menschliche Wohlbefinden. Für Länder aller Entwicklungsstufen gehen diese Auswirkungen durchweg mit einem erheblichen Mangel an Vorbereitung auf die gegenwärtigen Klimaschwankungen in einigen Produktionsbereichen oder mit der Zerstörung von Häusern und indirekt mit z.B. erhöhten Lebensmittelpreisen und Ernährungsunsicherheit einher (S. 6-8).

Die jüngsten Ereignisse veranschaulichen die oben genannte Warnung des IPCC. Am 25. August 2017 traf Harvey, ein Hurrikan der Kategorie 4, nördlich von Fort Alansas, Texas, an Land. Der Hurrikan forderte 71 Todesopfer, und große Teile der Stadt Houston und des Bundesstaates Louisiana wurden vollständig überflutet. Hunderttausende Menschen wurden obdachlos und leben noch bis zu diesem Zeitpunkt in Notunterkünften. Noch bevor sich Harvey auflöste, bildete sich im Atlantischen Ozean ein neuer Hurrikan namens Irma, der sehr schnell die Stärke der Kategorie 5 mit anhaltenden Windgeschwindigkeiten von bis zu 185 Meilen pro Stunde erreichte. Er wurde als der stärkste Orkan eingestuft, der jemals im Atlantikbecken gemessen wurde. Er verwüstete die Inseln entlang seiner Route, darunter auch Barbuda, wo er 95 % der Gebäude zerstörte und die Hälfte der Inselbevölkerung obdachlos machte. 95% der Insel St. Martin wurden praktisch zerstört und ähnlich erging es allen anderen Inseln auf seinem Weg. In den USA zerstörte der Sturm die Florida Keys und richtete Verwüstungen in Städten wie Jacksonville an. Die Ausmaße des Hurrikans waren so gewaltig, dass er die gesamte Halbinsel Florida von Küste zu Küste traf. Auch in Indien wurden weite Teile des Landes durch ungewöhnlich heftige Monsunstürme verwüstet, während in der ostafrikanischen Region eine noch nie dagewesene, langanhaltende Dürre verheerende Schäden anrichtete.

Einige Wissenschaftler*innen sind zurückhaltend, wenn es darum geht, eines dieser spezifischen, historisch verheerenden Ereignisse mit der Klimakrise in Verbindung zu bringen. Es ist jedoch aufschlussreich, dass der IPCC (2014) vorhersagte, dass mit der Erwärmung der

Ozeane und der Atmosphäre diese Ereignisse (Dürren, Wirbelstürme, Tornados usw.) häufiger und schwerer werden. Genau das scheint der Fall zu sein. Das Problem für Ergotherapeut*innen besteht darin, dass diese Ereignisse zur Vertreibung großer Gruppen von Menschen führen, so dass sie praktisch gesehen zu Umweltflüchtlingen und/oder Vertriebenen werden. Das bedeutet, dass das Leben von Menschen zerstört wird und die täglichen Betätigungsroutinen unterbrochen werden. Die Kinder gehen für längere Zeit nicht mehr zur Schule, Arbeit und Freizeitaktivitäten, die dem Leben Bedeutung geben, werden unterbrochen usw. In Anbetracht der Tatsache, dass diese Ereignisse in Zukunft noch häufiger und intensiver werden dürften, stellt sich die Frage, welche Rolle die Ergotherapie bei der Unterstützung dieser vertriebenen Personen und derjenigen spielt, deren Umfeld sich so drastisch verändert hat, dass sie ihre üblichen bedeutungsvolle Betätigungen nicht mehr ausüben oder eine einigermaßen normale, bedeutungsvolle Lebensführung aufrechterhalten können? Zunehmend erkennen Ergotherapeut*innen die Notwendigkeit, dass der Beruf seine Rolle bei der Anpassung an die oben beschriebenen Auswirkungen der Klimakrise wahrnehmen muss (Aoyama, Hudson, & Hoover, 2012; Hocking & Kroksmark, 2013; Ikiugu et al., 2015; Wagman, 2014; Whittaker, 2012). Dies bedeutet, dass:

*Ergotherapeut*innen ihr Tätigkeitsfeld um folgende Bereiche erweitern:*

- Arbeit mit Einzelpersonen und kleinen Gruppen in Gemeinschaften, um ihnen mit Hilfe von betätigungsbasierten Interventionen bei der Anpassung an die negativen Folgen der Klimakrise zu helfen, wobei das Buch "Disaster and Development" (Rushford & Thomas, 2015a) und andere Ressourcen als Leitfaden dienen können
- Einsatz von Interventionen, die auf politischen Aktivitäten des täglichen Lebens (pADLs) basieren (Kronenberg, Algado, & Pollard, 2005), um Einzelpersonen und Gemeinschaften zu befähigen, sich selbst zu organisieren und für sich selbst einzutreten, um einen besseren Zugang zu Ressourcen zu haben, die ihnen eine Anpassung ermöglichen

Ergotherapie-Lehrende:

- Fertigkeiten vermitteln, die für die Arbeit mit Einzelpersonen und Gruppen in Gemeinschaften erforderlich sind, um ihnen durch betätigungsbasierte Interventionen bei der Anpassung an die negativen Folgen der Klimakrise zu helfen
- Fähigkeiten in pADLs vermitteln, die sie nutzen können, um Menschen dabei zu helfen, sich selbst zu organisieren und für sich selbst einzutreten, um Zugang zu den Ressourcen zu bekommen, die sie benötigen, um sich an die negativen Folgen der Klimakrise anzupassen

*Betätigungswissenschaftler*innen:*

- Sich in der Wissenschaft für die Ermittlung, Integration und Umsetzung einsetzen, die zur Entwicklung effektiver betätigungs- und pADL-basierter Praxismodelle führen, die von Ergotherapeut*innen genutzt werden können, um Menschen individuell und kollektiv bei der Anpassung an die negativen Folgen der Klimakrise zu unterstützen

Der WFOT und nationale Verbände:

- die Aufnahme von Inhalten über die Anpassung an die negativen Auswirkungen der Klimakrise, die sich aus nicht-nachhaltigem menschlichem Verhalten ergeben, in der ergotherapeutischen Arbeit, Ausbildung und Wissenschaft voranbringen
- Praxisstandards ausweiten, um die Arbeit mit Einzelpersonen und Gruppen in Gemeinschaften zur Unterstützung der Menschen bei der Anpassung an die negativen Auswirkungen der Klimakrise in den Aufgabenbereich von Ergotherapeuten aufzunehmen

3.3.1 Fragen zur Reflexion

Menschen individuell und in Gruppen dabei zu helfen, sich an die negativen Auswirkungen der Klimakrise anzupassen, die auf nicht-nachhaltiges menschliches Verhalten zurückzuführen sind, ist ein Fachbereich, den sich Ergotherapeut*innen in der Zukunft zu eigen machen müssen. Die folgenden Fragen sollen den Anwender*innen dieser Prinzipien helfen, darüber nachzudenken, wie sie dieses ergotherapeutische Fachgebiet fördern können:

*Für Ergotherapeut*innen:*

- Wie können Sie ein ergotherapeutisches Programm entwickeln, um Einzelnen oder einer Gruppe zu helfen, wenn die Fähigkeit, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, Freizeitbetätigungen nachzugehen, sich selbst zu versorgen und anderen bedeutungsvollen Betätigungen nachzugehen, durch Ereignisse bedroht ist, die aus der Klimakrise resultieren, wie z.B. schwere, lang anhaltende Dürren, Überschwemmungen, der Verlust von Vegetation und anderen Ressourcen, die früher in ihrer Umgebung reichlich vorhanden waren?
- Wie können Sie Menschen in Gemeinschaften (einzeln oder in Gruppen) helfen, Fähigkeiten zu entwickeln und ihre pADLs zu nutzen, um für sich selbst einzutreten, damit sie Zugang zu den Ressourcen erhalten, die sie benötigen, um sich an die negativen Folgen der Klimakrise anzupassen?

Für Ergotherapie-Lehrende:

- Welche Kompetenzen brauchen Lernende, um effektiv mit den Menschen in der Gemeinschaft zu arbeiten, um sie bei der Anpassung an die negativen Folgen der Klimakrise zu unterstützen?
- Welche Änderungen können Sie am Lehrplan vornehmen, um sicherzustellen, dass Lernende mit diesen Kompetenzen ausgestattet sind?

*Für Betätigungswissenschaftler*innen:*

- Überlegen Sie sich Forschungsfragen, die Ihre wissenschaftliche Arbeit lenken können, um zu einem Wissensfundus über die Rolle der Ergotherapie bei der Unterstützung von Menschen in der Anpassung an die negativen Folgen der Klimakrise beizutragen.
- Diskutieren Sie, wie Sie eine Forschungsagenda Schritt für Schritt operationalisieren würden, um diese Fragen zu beantworten.

Für den WFOT und die nationalen Verbände:

- Welche Schritte müssen Sie unternehmen, um sicherzustellen, dass Inhalte in die Lehrpläne der Ergotherapie aufgenommen werden, die den Lernenden die Fähigkeiten vermitteln, mit Einzelpersonen und kleinen Gruppen in Gemeinschaften zu arbeiten, um ihnen bei der Anpassung an die negativen Auswirkungen der Klimakrise zu helfen?
- Welche Strategien können Sie anwenden, um Ergotherapeut*innen dabei zu helfen, ihren Praxisbereich zu erweitern und mit Einzelpersonen und Gruppen in Gemeinschaften zu arbeiten, die sich an die negativen Auswirkungen der Klimakrise anpassen müssen?
- Wie können Sie die Forschung fördern, um zur Entwicklung einer evidenzbasierten Wissensgrundlage beizutragen, die zur Entwicklung betätigungsbasierter Praxismodelle für die Arbeit von Ergotherapeut*innen mit Einzelpersonen und Gruppen genutzt werden kann, um die Anpassung an die negativen Auswirkungen der Klimakrise zu erleichtern?

3.4 Leitprinzip 4: Nachhaltigkeit in Gemeinschaften angesichts drohender Umweltkatastrophen

Ergotherapeut*innen sollen bestärkt werden, Kompetenzen zu entwickeln, um Gemeinschaften zu befähigen, Wege zu finden, bedeutungsvolle Betätigungen auf nachhaltige Weise unter den Mitgliedern der Gemeinschaft zu vermitteln, und dabei die Notwendigkeit berücksichtigen, Gleichberechtigung und Betätigungsgerechtigkeit zu unterstützen.

Die Beziehung zwischen den sozialen Dimensionen und den ökologischen Umweltfaktoren in Bezug auf Nachhaltigkeit beinhaltet die Berücksichtigung von Gerechtigkeit, Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Partizipation und sozialem Zusammenhalt (Murphy, 2012). Die soziale Nachhaltigkeit ist auch mit dem Konzept der Betätigungsgerechtigkeit verbunden, dass die ethischen, moralischen und politischen Fragen der Gerechtigkeit im Zusammenhang mit der menschlichen Betätigung umfasst. Die Bedeutung des Begriffs der Betätigungsgerechtigkeit bedeutet, Menschen zu befähigen, für sie bedeutungsvolle Betätigungen auf nachhaltige Weise auszuüben, und eine solche Befähigung ist nur durch personenzentrierte Interventionen möglich (Nilsson & Townsend, 2010). Derzeitige Modelle der Betätigungsgerechtigkeit (Stadnyk, Townsend, & Wilcock, 2011) erklären, wie strukturelle Faktoren, die der Betätigung zugrunde liegen, wie Wirtschaft, Politik, kulturelle Werte und soziale Unterstützungssysteme, mit kontextuellen Faktoren wie den Charakteristika von Einzelpersonen, Gruppen oder Gemeinschaften interagieren und die Ergebnisse der Betätigungsperformanz so gestalten, dass Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit erfahren wird. Wir argumentieren, dass Betätigungsgerechtigkeit das Ergebnis sozialer Nachhaltigkeit ist, die als kontinuierliche Schnittstelle zwischen strukturellen und kontextuellen Faktoren angesehen werden kann.

Ein gerechter Zugang zu bedeutungsvollen Betätigungen innerhalb und zwischen den Generationen basiert auf der Erkenntnis, dass bestimmte Gruppen unverhältnismäßig stark von der Klimakrise betroffen sind und dass die gegenwärtigen Konsum- und Produktionsmuster einen Einfluss auf die Zugänglichkeit solcher Betätigungen für zukünftige Generationen haben. Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Ergotherapeut*innen für die Notwendigkeit, die Nachhaltigkeit durch eine Reduzierung des Konsums zu steigern, ist ein wichtiger Aspekt in der Förderung der sozialen Nachhaltigkeit. Wenn sich Gruppen der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit bewusst sind, sind sie möglicherweise bereit, ihre Entscheidungen so zu ändern, dass sich ihre Betätigungsteilhabe positiver auf die ökologische Umwelt auswirkt. Diese Entscheidungsfindung und Teilhabe würde den sozialen Zusammenhalt, die Harmonie bei der Ressourcennutzung und die friedlichen Beziehungen zwischen Gruppen fördern. Dies bedeutet:

*Für Ergotherapeut*innen:*

- Entwicklung von Programmen für die Arbeit mit kleinen Gruppen in der Gemeinde, um das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer einheitlichen betätigungsbasierten Aktion für Nachhaltigkeit zu fördern
- Umsetzung betätigungsbasierter Programme, die Gemeinschaften befähigt, Zusammenhalt zu entwickeln und für sich selbst einzutreten, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten

Ergotherapie-Lehrende helfen den Lernenden dabei, die notwendigen Fähigkeiten zu entwickeln:

- Um Gemeinschaften über Fragen der Nachhaltigkeit aufzuklären
- Um kultursensible Strategien zur Förderung des Zusammenhalts und eines zielgerichteten Betätigungsverhaltens zur Verbesserung der Nachhaltigkeit umsetzen zu können

*Betätigungswissenschaftler*innen:*

- Forschung, die die besten Modelle zur Verbesserung des Bewusstseins für Nachhaltigkeit in Gemeinschaften und ihren Bezug zur täglichen Betätigungsperformanz untersucht

- Entwicklung und Erprobung von Modellen, die als Anleitung für Interventionen genutzt werden können und entwickelt worden sind, um den Zusammenhalt und die Handlungsfähigkeit zu verbessern, so dass Gemeinschaften Maßnahmen einleiten können, die nachhaltiges Betätigungsverhalten fördern

Der WFOT und nationale Verbände:

- Förderung von Methoden/Training, die die Aufklärung von Gemeinschaften über Nachhaltigkeit und ihre Beziehung zum Betätigungsverhalten, die Förderung des Zusammenhalts in der Gemeinschaft und die Befähigung von Gemeinschaften, Maßnahmen zu ergreifen und für sich selbst einzutreten, um mehr Nachhaltigkeit zu gewährleisten, umfassen

3.4.1 Fragen zur Reflexion

*Für Ergotherapeut*innen:*

- Bitte bewerten Sie auf einer Skala von 1 bis 10, wobei 1="Keine Kompetenz" und 10="Äußerst kompetent" ist, wie kompetent Sie sich fühlen, wenn es darum geht, den Zusammenhalt in der Gemeinschaft zu fördern, um Maßnahmen zur Nachhaltigkeit zu unterstützen.
- Erläutern Sie den schrittweisen Prozess der Entwicklung eines Programms, das Sie für die Aufklärung kleiner Gruppen in der Gemeinde über Nachhaltigkeit, ihre Beziehung zur täglichen Betätigungsperformanz und Maßnahmen, die die Menschen als Gemeinschaft ergreifen können, um ihr Betätigungsverhalten zu ändern und damit die Verbesserung von Gesundheit und Nachhaltigkeit zu fördern, verwenden können.

Für Lehrende der Ergotherapie:

- Wie können Sie Inhalte zur kommunalen Bildung (community education) für Nachhaltigkeit in Ihre Ergotherapie-Programme integrieren?
- Wie können Sie Lernenden helfen, Fähigkeiten für kultursensible Interventionen zu entwickeln, um den Zusammenhalt in einer Gemeinschaft und das gemeinsame Handeln zur Förderung betätigungsbasierter Nachhaltigkeitsinitiativen zu stärken?

*Für Betätigungswissenschaftler*innen:*

- Wie können Sie die Aufklärung der Bevölkerung über Nachhaltigkeit und einheitliche Maßnahmen zur Verbesserung des nachhaltigen Betätigungsverhaltens in Ihr wissenschaftliches Programm integrieren? Bitte erläutern Sie präzise die Schritte.

Für WFOT und nationale Verbände:

- Welche Rolle können Sie bei der Förderung der Bildung über Nachhaltigkeit in der Gemeinschaft und bei gemeinsamen Aktionen zur Förderung betätigungsbasierter Gemeinschaftsinitiativen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit spielen?

3.5 Leitprinzip 5: Entwicklung professioneller Kompetenzen, um betätigungsbasierte Interventionen durchzuführen, die sich mit Nachhaltigkeitsproblemen befassen

Ergotherapeut*innen sollen bestärkt werden, Kompetenzen für die Durchführung betätigungsbasierter Interventionen zu entwickeln und diese aufrechtzuerhalten, um interessierten Klient*innen und Gruppen bei der Bewältigung von Fragen der Nachhaltigkeit in Ökosystemen zu helfen. Es ist erforderlich, dass alle Ergotherapeut*innen in ihrer beruflichen Tätigkeit kompetent sind. Kompetente Therapeut*innen halten ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und ihre Arbeitsleistung durch lebenslanges Lernen auf dem neusten Stand. Dieser Prozess beinhaltet die Aufrechterhaltung und Entwicklung von Kompetenzen, die in den Kontexten und Settings, in denen ergotherapeutische Leistungen erbracht werden, erforderlich sind. Eine sich ständig verändernde Gesellschaft wird den Kontext und das

Umfeld, in dem ergotherapeutische Leistungen erbracht werden, verändern. Die gegenwärtige Verantwortung der Fachkräfte des Gesundheitswesens, die Gesellschaft bei der Verwirklichung ihrer Bestrebungen für eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen, ist ein Beispiel für diesen Wandel im Kontext. Der Wandel erfordert neue Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, damit Ergotherapeut*innen kompetent arbeiten können. Dies bedeutet, dass:

*Ergotherapeut*innen:*

Im Einklang mit den Grundsätzen des lebenslangen Lernens:

- Ihren theoretischen Rahmen erweitern, um neue Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Gesundheit, menschlicher Betätigung, globaler Klimakrise und Nachhaltigkeit einzubeziehen
- Evaluations- und Interventionsinstrumente entwickeln, die sich mit Fragen der Nachhaltigkeit bei der Teilhabe an verschiedenen Betätigungen angesichts ihrer Auswirkungen auf die Ökosysteme befassen

Ergotherapie-Lehrende:

- Das Thema Nachhaltigkeit in die Lehrpläne der Ergotherapie aufnehmen
- Lernziele in Bezug auf die Zusammenhänge zwischen Gesundheit, menschlicher Betätigung, globaler Klimakrise und Nachhaltigkeit entwickeln
- Lernziele in Bezug auf die Evaluation und Intervention in der Ergotherapie entwickeln, die sich mit der Nachhaltigkeit in der Partizipation an Betätigungen und deren Auswirkungen auf das Ökosystem befassen

*Betätigungswissenschaftler*innen:*

- Die Wechselbeziehungen zwischen Gesundheit, menschlicher Betätigung, globaler Klimakrise und nachhaltiger Partizipation an Betätigungen in ihre Forschungsagenda aufnehmen
- Die Arbeitspraxis wissenschaftlich begleiten, die die Entwicklung von Evaluations- und Interventionsinstrumenten zur Förderung von nachhaltigen Betätigungslebensstilen einschließt

Der WFOT und die nationalen Verbände die Entwicklung einleiten:

- Standards für die Ausbildung von Ergotherapeut*innen für nachhaltige Partizipation an Betätigungen
- Eines berufsethischen Kodex, der die Förderung einer nachhaltigen Partizipation an Betätigungen in seine ethischen Grundsätze aufnimmt
- Praxisstandards für die Förderung einer nachhaltigen Partizipation an Betätigungen

3.5.1 Fragen zur Reflexion

Die folgenden Fragen sollen den Nutzer*innen dieses Dokuments helfen, darüber nachzudenken, wie sie zur Entwicklung von ergotherapeutischer Kompetenz in einer nachhaltigen Arbeitspraxis beitragen können.

*Für Ergotherapeut*innen:*

- Welches Wissen und welche Fähigkeiten benötigen Sie, um kompetent zur Nachhaltigkeit in Ihrer Berufspraxis beitragen zu können?
- Welche Bildungsunterstützung benötigen Sie, um kompetent zu werden und einen Beitrag zur Nachhaltigkeit in Ihrer Berufspraxis zu leisten und wie sollte diese Unterstützung aussehen?
- Welche Art von praktischer Unterstützung (z. B. Evaluationsinstrumente) benötigen Sie, um kompetent zu werden und Nachhaltigkeit in Ihrer Berufspraxis zu fördern, und wie sollte Ihnen diese Unterstützung zur Verfügung gestellt werden?

Für Lehrende der Ergotherapie:

- Wie kann eine Auseinandersetzung über die Zusammenhänge zwischen nachhaltiger Partizipation an bedeutungsvollen Betätigungen, Gesundheit, globaler Klimakrise und nachhaltiger Entwicklung in Ihr ergotherapeutisches Ausbildungsprogramm integriert werden?
- Wie können Lernergebnisse formuliert werden, die die Zusammenhänge zwischen nachhaltiger Beteiligung an bedeutungsvollen Betätigungen, Gesundheit, globaler Klimakrise und nachhaltiger Entwicklung herausstellen?
- Welche Lernaktivitäten und Evaluationsinstrumenten können zur Beurteilung dieser Ergebnisvariablen verwendet werden?

*Für Betätigungswissenschaftler*innen:*

- Wie könnte die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Teilhabe an bedeutungsvollen Betätigungen, globaler Klimakrise und nachhaltiger Entwicklung in Ihr Forschungsprogramm integriert werden?

Für den WFOT und nationale Verbände:

- Wie könnten Sie eine kompetente Arbeitspraxis fördern, die der gegenwärtigen Verantwortung der Ergotherapeut*innen gerecht wird, der Gesellschaft zu helfen, ihre Bestrebungen für eine nachhaltige Entwicklung zu realisieren? Welche Strategien und Ressourcen würden Sie für diese Aufgabe benötigen?

4 Hintergrund zu den Leitprinzipien

In diesem Kapitel werden die einzelnen Leitprinzipien ausführlicher behandelt. Weitere Informationen finden Sie in den aufgeführten Quellen.

4.1 Leitprinzip 1: Nachhaltigkeit verstehen – eine ergotherapeutische Perspektive

In diesem Kapitel gehen wir auf spezifische Fakten zur Nachhaltigkeit ein und erläutern, warum sich Ergotherapeut*innen mit diesem Thema befassen müssen. Biologische Organismen sind für ihr Überleben auf Ressourcen in der Umwelt angewiesen. Nachhaltigkeit bezieht sich auf die Fähigkeit eines Organismus, diese Ressourcen zu nutzen, um seine Bedürfnisse zu erfüllen, ohne die Fähigkeit seiner Nachkommen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse in der Zukunft zu erfüllen (Bidabad & Mastorakis, 2014). In Bezug auf die Ergotherapie können wir uns Nachhaltigkeit als die Fähigkeit des Einzelnen vorstellen, eine gewählte bedeutungsvolle Betätigung auszuüben, ohne die Möglichkeit zu gefährden, dass andere Menschen jetzt und in Zukunft ihre eigenen gewählten, für sie bedeutungsvolle Betätigungen ausüben können. Nach der Resilienz-Theorie (Holling, 2001; Pisano, 2012) überlebt die Menschheit in einem komplexen, dynamischen, sozio-ökologisch anpassungsfähigen System, in dem menschliche Akteure und der biophysikalische Kontext, also die natürliche Umwelt, eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. In dieser komplexen Wechselbeziehung hängt die Fähigkeit der Menschheit zu überleben (was Resilienz-Theoretiker als "Persistenz" bezeichnen) von der Fähigkeit der Menschen ab, langfristig physiologische, verhaltensbezogene, ökologische und möglicherweise genetische Veränderungen zu initiieren, die erfolgreiche Reaktionen auf unvorhersehbare Umweltveränderungen ermöglichen. Da die Menschheit von den im Ökosystem verfügbaren Ressourcen abhängig ist, um zu überleben (einschließlich des „Überlebens“ der Fähigkeit, einer gesunden, bedeutungsvollen Betätigung nachzugehen), kann Nachhaltigkeit als eine Methode zur Sicherung des menschlichen Überlebens verstanden werden, die nicht nur sozialen und wirtschaftlichen, sondern auch ökologischen Wohlstand schafft. Resilienz ist also im Wesentlichen ein Bestreben, diesen Wohlstand zu schaffen und demzufolge die "Fähigkeit, das menschliche sozio-ökologische System zu verbessern…., "um Störungen zu abzufedern und weiterhin seine grundlegende Funktion und Struktur zu bewahren" (Walker & Salt, 2006, S. 1).

Um Resilienz im Sinne der obigen Definition zu schaffen, ist es wichtig zu verstehen, dass die Klimakrise, die wir erleben, das Ergebnis einer Kombination von Faktoren ist, die das menschliche sozio-ökologische System bedrohen, indem sie schnelle und weitreichende Störungen verursachen, die das System nicht abfedern kann. Der Grund für diese Störungen, die die Widerstandsfähigkeit des Systems überfordern, ist nach Angaben des WWF (2012), dass die Bevölkerung derzeit das Äquivalent von 1,5 Planeten Erde (an Ressourcen) benötigt, um sich selbst zu erhalten (einschließlich der Aufrechterhaltung des Betätigungslebensstils), eine Rate, die eindeutig nicht nachhaltig ist. Diese nicht-nachhaltige Nutzung der Ressourcen und die Zerstörung des Ökosystems der Erde sind das Ergebnis sowohl des raschen menschlichen Bevölkerungswachstums als auch der menschlichen Aktivitäten (Betätigungen) zur Aufrechterhaltung einer Lebensführung des Überkonsums (Aoyama, Hudson, & Hoover, 2012; Dennis, Dorsey, & Gitlow, 2015; Hocking & Kroksmark, 2013; Ikiugu, 2008; Ikiugu & McCollister, 2011; Wagman, 2014; Whittaker, 2012). Natürlich müssen wir bedenken, dass die 1,5 Planeten Erde, die die Menschheit nutzt, nur ein Durchschnittswert sind. In einigen Teilen der Welt verbrauchen die Menschen viel mehr Ressourcen. Nach Angaben des WWF (2012) würden die Schweden beispielsweise 3,7 Erden benötigen, um ihre derzeitigen Lebensführung aufrechtzuerhalten. Das bedeutet, dass die Bürger*innen in den westlichen Ländern ihre Betätigungen wirklich anpassen müssen. Die Herausforderung für uns wird also darin bestehen zu erforschen, wie die Menschen ein ebenso bedeutungsvolles Leben durch Betätigungen mit weniger Umweltbelastung führen können. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, dass die Ergotherapie eine Vorreiterrolle bei der Eindämmung der Klimakrise übernimmt und

gleichzeitig Menschen, die von diesem Problem betroffen sind, sowie Menschen in ärmeren Teilen der Welt bei der Anpassung an ihre Lebensumstände durch betätigungsbasierte Interventionen unterstützt.

4.2 Leitprinzip 2: Die Rolle der Ergotherapie bei der Verringerung von Umweltschäden und Klimafolgen aufgrund nicht-nachhaltiger Lebensführung

Wie in Kapitel 4.1 erörtert, besteht eine Möglichkeit, das Problem der mangelnden Nachhaltigkeit anzugehen, indem das Ausmaß der Klimakrise vermindert wird, so dass seine negativen Auswirkungen auf die Fähigkeit der menschlichen Spezies, langfristig auf der Erde zu überleben, abgeschwächt werden. Unter Abschwächung kann Folgendes verstanden werden: 1) Reduzierung des Verbrauchs, um die Ressourcen zu erhalten, damit der Planet mehr Menschen ernähren kann und 2) die Ausübung von Aktivitäten (Betätigungen), die die Wiederherstellung des Ökosystems der Erde erleichtern, um seine Fähigkeit zur Unterstützung der Menschheit zu verbessern. Die Abschwächung basiert jedoch auch auf dem Verständnis, dass Nachhaltigkeit vielschichtig ist, und Ergotherapeut*innen müssen diese Vielschichtigkeit des Themas verstehen, um wirksame Interventionen zur Abschwächung der mit Nicht-Nachhaltigkeit verbundenen Probleme zu planen.

4.2.1 Die vielschichtigen Komponenten der ökologischen Nachhaltigkeit

Die Art der Gesellschaft, die wir entwickeln, hängt von den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie vom Klima und der Topografie des Ortes ab, an dem wir leben, und steht daher in einem vielschichtigen Kontext. In kleinen Gesellschaften mit wenig oder gar keiner Infrastruktur kann das Spektrum der Ressourcen auf das beschränkt sein, was an einem bestimmten Ort verfügbar ist, sei es ein Tal oder Weideland, das das Nomadenleben unterstützt, während in modernen Staaten mit einer komplexeren Wirtschaft eine Verbindung mit dem Rest der Welt durch Handels- und Warenversorgungswege besteht.

Mit der Entwicklung des Handels, der globalen Verflechtungen und der Industrie haben sich im Laufe der Zeit komplexe Beziehungen zwischen Produktion, Verbrauch von Gütern und der Umwelt ergeben (McAusland, 2008). Eines der Nachhaltigkeitsprobleme in dieser Entwicklung besteht darin, dass die Globalisierung die Produktion von Gütern, die mit umweltschädlichen Verfahren hergestellt werden, in Länder mit geringer Regulierung der Umweltverschmutzung verlagert hat. Der Import von Gütern, die mit solchen umweltbelastenden Verfahren hergestellt wurden, in Länder mit höheren Umweltauflagen führt zu einer hohen nicht-nachhaltigen Nettoverschmutzung durch den Konsum dieser Güter. Andererseits können einige der Verfahren, die als umweltschonend gelten, wie der Verbrauch lokal produzierter Waren, in Wirklichkeit schädlicher sein. So wurde beispielsweise festgestellt, dass die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Neuseeland in das Vereinigte Königreich weniger umweltschädlich sein kann als der Verbrauch lokal erzeugter Waren, selbst wenn man die Auswirkungen des Transports dieser Waren berücksichtigt. Es ist daher nicht klar, was die richtige Vorgehensweise ist, außer dass ein bewusster Konsum der einzige Ansatz ist, der eine vernünftige Chance hat, zu einem niedrigeren CO_2-Fußabdruck zu führen. Letztendlich muss die Auswirkung der Produktions- und Warentransportpraktiken jedes Unternehmens auf die Umwelt individuell bewertet werden, um festzustellen, ob das Unternehmen angemessene Anstrengungen unternimmt, um die Umwelt und die Ressourcen so wenig wie möglich zu belasten.

Ein weiteres Beispiel für diese Komplexität sind die Auswirkungen der modernen Informationstechnologie auf die Umwelt (Vickery, 2012). Der Einsatz von Informationstechnologie kann zu einer höheren Effizienz führen, so dass der Input pro Produkteinheit reduziert wird, was zu geringeren Auswirkungen der Güterproduktion auf die Umwelt führt. Andererseits bedeutet die relativ kurze Lebensdauer technischer Geräte wie Computer und die mangelnde Wartungseignung von Komponenten, dass Berufe, die von computergestützter Hardware abhängig sind (z.B. auch Ergotherapeut*innen durch

Dokumentation während der Therapie, elektronische Kommunikation während der Arbeit und in der Freizeit usw.), zu einer weit verbreiteten Entsorgung von Geräten als Abfall beitragen. Es ist oft teurer und komplexer, solche Geräte zu reparieren, als sie zu ersetzen. Darüber hinaus bietet die moderne soziale Konsumkultur, die von den derzeitigen Wirtschaftsakteuren gefördert wird, keine Anreize, Geräte zu reparieren, statt sie wegzuwerfen. Manchmal werfen wir sogar Geräte (z.B. Mobiltelefone) weg, die noch einwandfrei funktionieren, um die neuesten Modelle zu erwerben, wozu uns die Werbung auffordert. Diese elektronischen Geräte bestehen aus Bauteilen, die recycelt werden können, aber gefährlich in der Handhabung und zu gefährlich für Mülldeponien sind. Dieser giftige Schrott wird in großen Mengen in die weniger entwickelten Länder der Welt transportiert, wie nach Afrika und Asien, wo die Arbeitskräfte für die Abfallbehandlung billiger und die Sicherheitsstandards und Umweltvorschriften weniger streng sind. In diesen Teilen der Welt wird das Recycling von Arbeiter*innen auf Subsistenzniveau ohne Arbeitsschutz durchgeführt. Die Arbeiter*innen verwenden Techniken wie das Abbrennen von Kunststoffen in offenen Feuern, um verwertbare Rohstoffe zu gewinnen, was zur Erhöhung der Luftverschmutzung beiträgt. Mit anderen Worten: Tätigkeiten, die mit dem Konsum in einem Teil der Welt zusammenhängen (z.B. Telefon- und Computernutzung im Westen), beeinträchtigen nicht nur die Umwelt des Planeten, sondern auch die Gesundheit von Menschen in einem anderen, weit entfernten Teil der Welt, was wiederum ethische Auswirkungen hat.

Eine weitere Ebene der Nicht-Nachhaltigkeit besteht in der anhaltenden Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen. Da die zugänglichen Reserven dieser Brennstoffe knapp werden, verlagert sich ihre Gewinnung in unzugänglichere und unberührtere Gebiete des Planeten oder es werden umweltzerstörende Methoden wie der Tagebau zur Gewinnung eingesetzt. Zusätzlich zu den Auswirkungen der Verbrennung fossiler Brennstoffe auf die globale Erwärmung führen diese Fördermethoden zu direkten, unwiderruflichen und großflächigen Umweltschäden. Natürlich wäre die Entwicklung alternativer Energiequellen der logische Ansatz zur Entschärfung dieses Problems. Die mangelnde Kosteneffizienz dieser Alternativen hat jedoch davon abgehalten, einen solchen Wechsel vorzunehmen. Einer der Gründe für die relativ mangelnde Kosteneffizienz ist, dass fossile Brennstoffe künstlich billig gehalten werden, weil die Umweltkosten (die so genannten externen Effekte in der Wirtschaft) nicht in den Preis einfließen. Darüber hinaus hat die Industrie für fossile Brennstoffe alle Versuche, alternative Energiequellen zu entwickeln, absichtlich untergraben, um ihre Gewinne zu schützen. Dies hat zur Folge, dass der Fortschritt der menschlichen Entwicklung durch die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen verzögert und letztlich gefährdet wird. Infolgedessen werden die gegenwärtige Infrastruktur, die Handelsmuster, die Transportmethoden und die soziale Organisation auf allen Ebenen der Gesellschaft immer noch von einem Erbe fossiler Brennstoffe bestimmt, das zunehmend unhaltbar und unvertretbar ist.

Unter Berücksichtigung all der hier erörterten komplexen Schichten der Nicht-Nachhaltigkeit müssen wir uns der Tatsache bewusst sein, dass Ergotherapeut*innen zunehmend auf Technologie angewiesen sind, um ihre Dienstleistungen durch Modalitäten wie Telegesundheit zu erbringen, damit sie ihre Rolle in einem digitalisierten Informationsumfeld beibehalten können. Die Umweltauswirkungen dieser Methoden der Leistungserbringung müssen ebenfalls in Bezug auf den Stromverbrauch der Geräte und der Energiequellen (z. B. Batterien, die nach Gebrauch entsorgt werden müssen) berücksichtigt werden. Die Verlagerung von Dienstleistungen aus großen Krankenhäusern und Gesundheitszentren in die Gemeinde oder die Durchführung in größeren Behandlungszentren hat weitere Folgen, wie z.B. den Bedarf an Transportmöglichkeiten (für Therapeut*innen oder Klient*innen). Die bauliche Gestaltung und der Standort von Dienstleistungen und Lieferstrukturen können einen erheblichen Einfluss auf den Verbrauch fossiler Brennstoffe und den Verschleiß von Fahrzeugen haben, die zudem eine begrenzte Lebensdauer haben und am Ende ihrer Nutzung aufbereitet werden müssen.

Der Einsatz von Hybrid- oder Elektrofahrzeugen kann zwar eine Möglichkeit sein, die Umweltschäden, die durch den Transport von Dienstleistungen entstehen, zu verringern, aber es ist noch nicht klar, inwieweit der Strom, der für den Antrieb solcher Fahrzeuge verwendet wird, zu den Umweltschäden beiträgt. Außerdem können die Herstellung und Wartung der Fahrzeuge sowie die Aufbereitung der Komponenten am Ende der Nutzung höhere Umweltkosten verursachen. Die obige Analyse zeigt, dass wir bei der Prüfung von Praxismodellen, die wir für unsere Bemühungen um eine Verringerung der Umweltbelastung nutzen können, bedenken müssen, dass wir in einer sehr komplexen, vielschichtigen Welt leben. Die Lösungen für die Probleme der Nicht-Nachhaltigkeit müssen ähnlich komplex sein und aus einer Mischung aus individuellen Vorgehensweisen der Weltbürger*innen, staatlichen Maßnahmen, technologischen Innovationen usw. bestehen. Letzten Endes müssen wir uns jedoch entscheiden, einfache, gut durchdachte Schritte in die richtige Richtung zu unternehmen, wenn wir Lösungen für die komplexen Probleme finden wollen.

*4.2.2 Die Rolle der Ergotherapeut*innen bei der Verringerung der vielschichtigen Nicht-Nachhaltigkeit*

Wie in Kapitel 4.1 erwähnt, kann das Problem der Nicht-Nachhaltigkeit und der Klimakrise durch folgende Maßnahmen verringert werden: 1) Reduzierung des Konsums, um die Ressourcen zu erhalten, damit der Planet mehr Menschen ernähren kann und 2) Aktivitäten, die die Wiederherstellung des Ökosystems der Erde unterstützen, um seine Fähigkeit zu verbessern, die heutige und künftige menschliche Bevölkerung zu ernähren.
Die oben genannten Strategien können durch betätigungsorientierte Interventionen verwirklicht werden. So erforschen Ergotherapeut*innen beispielsweise bereits Möglichkeiten zur Verringerung des umweltschädlichen Mehrverbrauchs von Ressourcen auf Plattformen wie das Occupational Therapy Sustainable Practice Network (Centre for Sustainable Healthcare, 2017a). Wie in der zitierten Literatur in den vorangegangenen Kapiteln dargelegt, erkennen Betätigungswissenschaftler*innen die Notwendigkeit an, den übermäßigen Verbrauch und die Umweltzerstörung zu reduzieren, wenn Menschen für sie bedeutungsvolle produktive, freizeitorientierte und selbstversorgende Betätigungen ausüben.

Der Wegwerfkonsum ist eine der Hauptursachen für die globale Klimakrise (Jackson 2009). Der in der heutigen Kultur vorherrschende Materialismus und Konsum kann sich auch auf das individuelle und soziale Wohlbefinden auswirken, indem er beispielsweise "die individuelle Entfremdung, die soziale Zersplitterung und den bürgerlichen Rückzug" verstärkt und gleichzeitig spirituellere, moralischere und ethischere Lebensweisen schwächt (Carlisle et al., 2009, S. 1556). Das individuelle Wohlbefinden kann auch durch die häufigen negativen Botschaften in den Medien beeinträchtigt werden. Die Nachrichten konzentrieren sich auf die schlechten Ereignisse des Tages, was zu einer negativen Einschätzung des Zustands der Menschheit und der Welt im Allgemeinen führen und Stress, Angst und eine schlechte Stimmung hervorrufen kann (Szabo & Hopkinson, 2007; Nellis & Savage 2012). Produktwerbung kann das Selbstwertgefühl mindern und soziale Ängste verstärken, indem sie den Menschen suggeriert, nichts "wert" zu sein, wenn sie nicht ein bestimmtes neuestes Produkt besitzen. Dies steht im Widerspruch zu den Botschaften der öffentlichen Gesundheit, die auf der Vorstellung beruhen, dass Menschen schon einen inhärenten Wert haben, dass sie es "wert" sind, sich um sie zu kümmern. Dinge, die Menschen glücklich machen, sind nicht notwendigerweise Konsumgüter, sondern vielmehr Dinge, die den individuellen Wert im weiteren Sinne steigern können, wie z. B. Engagement in der Gemeinschaft (insbesondere in der Natur), Flow-Erlebnisse und enge Beziehungen (Lieberman, 2013). Es wurde argumentiert, dass Ergotherapeut*innen dazu beitragen können, die wahre fürsorgliche und uneigennützige Betätigungsnatur der Menschen durch achtsame Betätigungen, die nicht auf Konsum beruhen, zu "reaktivieren", und indem sie das Bewusstsein für die Auswirkungen auf

die Umwelt schärfen, ein harmonischeres Leben mit der Welt zu führen (Whittaker und Sadlo, 2016). Mit anderen Worten:

> Die zunehmende Sorge um die Umwelt (und letztlich die naturgegebenen Grenzen der Ressourcen) hat das Potenzial, den Tendenzen zu Materialismus, Individualismus und Konsum entgegenzuwirken und könnte so auch zu unserer Gesundheit und unserem Wohlbefinden als Individuen und als soziale Wesen in einer endlichen, aber unendlich wertvollen Welt, beitragen (Carlisle et al., 2009, S. 1560).

Letztendlich geht aus der veröffentlichten Literatur nicht hervor, dass Ergotherapeut*innen bisher in großem Umfang an der Förderung der Partizipation an Betätigungen zur Wiederherstellung der Umwelt beteiligt waren, aber sie ist eine der Aufgaben, die sie als Berufsstand weiter erforschen können. Es stellt sich z.B. die Frage, wie Ergotherapeut*innen mit Einzelpersonen und in kleinen Gruppen innerhalb der Gemeinde arbeiten können, um ihnen zu helfen, ihre lokalen, lebenserhaltenden Ökosysteme durch Tätigkeiten wie Gartenarbeit, das Pflanzen von Bäumen (Wiederaufforstung), die Erhaltung von Sumpfgebieten usw. wiederherzustellen.

4.2.3 Erkundung von ökologisch nachhaltigen, ergotherapeutischen Leistungen in verschiedenen Bereichen der Praxis

Die ergotherapeutische Praxis wird durch den Bedarf an Leistungen bestimmt. Es kann argumentiert werden, dass diese Bedürfnisse personenzentriert sind, aber die Festlegung der Bedürfnisse der Klient*innen erfolgt durch das Unternehmen oder die Behörde, für das der/die Ergotherapeut*in arbeitet. Die Festlegung des Bedarfs ist auch von der Gesellschaft abhängig, in der die Leistung erbracht wird. Daher kann es erforderlich sein, dass die Therapeut*innen ihre Klient*innen mit dem eigenen Auto besuchen und die zurückgelegten Entfernungen hängen von der Verteilung und der geografischen Lage der Klient*innen ab. Aus diesem Grund kann es für einige Therapeut*innen schwierig sein, nach einem völlig umweltverträglichen Konzept zu arbeiten und gleichzeitig einen angemessenen Lebensunterhalt zu verdienen.

Viele Ergotherapeut*innen arbeiten jedoch mit Menschen in der Langzeitversorgung und in anderen Settings, in denen Klient*innen Interventionen zur Gesundheitsförderung benötigen. Ebenso tragen Ergotherapeut*innen zur Aufrechterhaltung oder Steigerung des Engagements in der Gemeinschaft oder zur Förderung der öffentlichen Gesundheit bei. In diesen Bereichen tragen Ergotherapeut*innen zur Nachhaltigkeit bei, da ihre Interventionen die Abhängigkeit von anderen Diensten verringern, die Kosten senken und die Nachfrage nach Gesundheitsversorgung bei chronischen Erkrankungen, die im Laufe der Zeit komplexe Interventionen erfordern, reduzieren können. In Bezug auf die Umweltverträglichkeit bedeutet dies, dass die Verringerung der Nachfrage nach medizinischen Leistungen durch die Gesunderhaltung der Menschen mittels betätigungsbasierter Interventionen den Ressourcenverbrauch minimieren kann (z.B. durch geringeren Verbrauch von Büromaterial, weniger Transportbedarf usw.). Gleichzeitig müssen wir direkt mit den Klient*innen zusammenarbeiten, die eine umweltfreundlichere Lebensführung anstreben, indem wir ihnen helfen, ihre betätigungsbasierten Verhaltensmuster bei Bedarf anzupassen.

Damit Ergotherapeut*innen nachhaltig praktizieren können, ist es jedoch wichtig, dass sie Methoden zur Durchführung von Kosten-Nutzen-Analysen entwickeln, damit ihre Leistungen nicht nur in monetärer, sondern auch in ökologischer Hinsicht bewertet werden. Die Therapeut*innen können dies nicht ohne die Unterstützung von Verwaltungsangestellten, Finanzabteilungen und Buchhalter*innen tun, die ihnen helfen können, die Kostenstruktur ihrer Dienstleistungen zu ermitteln. So kann beispielsweise die Einrichtung einer kleinen Gartenbaugruppe in der Gemeinde, eine Aktivität, die Menschen mit langfristigen, psychischen Erkrankungen, die in der Gemeinde leben, ein Gefühl des Wohlbefindens vermitteln, zu einer

Verringerung der Nachfrage nach der Zeit des Arztes/der Ärztin, des Auftretens von Kriseninterventionen usw. beitragen. Gleichzeitig können gemeindenahe Maßnahmen den Zeitaufwand für andere Mitarbeiter*innen des Gesundheitswesens erhöhen, während wahrscheinlich sogar die Überlebensrate der Klient*innen über ihre Lebensspanne hinweg steigt. Die Kosten für den Zeitaufwand des Gesundheitspersonals müssen also gegen die eingesparte Zeit des Arztes/der Ärztin und den Gewinn an Lebensqualität für die Klient*innen abgewogen werden. Eine umweltverträgliche Ergotherapie bedeutet also, diese Kosten-Nutzen-Analysen kontinuierlich durchzuführen, um die Auswirkungen der Intervention auf die Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit zu bestimmen.

Einige der Instrumente, die bei der oben beschriebenen Analyse helfen können, sind unter anderem die in Ikiugu (2008) dargestellten Verfahren. Dort wird detailliert erörtert, wie sich jede Handlung auf die Umwelt auswirken kann (z.B. Entscheidungen über einfache Aktivitäten wie, ob es die CO_2-Emissionen erhöhen würde oder nicht, wenn man mit dem Auto fährt oder zu Fuß zu einem anderen Teil des Krankenhausgeländes geht?). Diese Einzelinitiativen stehen im Einklang mit neueren Forschungsergebnissen im Bereich der öffentlichen Gesundheit, in denen nachgewiesen wurde, dass einfache Strategien wie der regelmäßige Wechsel zwischen Sitzen und Stehen, kurze Bewegungspausen und der Versuch, sich den ganzen Tag über zu bewegen, den Gesundheitszustand von Arbeitnehmer*innen erheblich verbessern können (Cooley & Pedersen, 2013; Neuhaus et al. 2014). Mit anderen Worten: Ob es um die Gesundheit oder die Umwelt geht, das Handeln von Einzelpersonen kann erhebliche Auswirkungen haben. Deshalb ist es notwendig, dass Einzelpersonen ihre Handlungsfähigkeit bei der Bewältigung dieser Probleme durch reflektiertes Handeln im täglichen Leben einfordern und nutzen.

4.3 Leitprinzip 3: Unterstützung der Ergotherapie-Klient*innen bei der Anpassung an die Folgen von Umweltschäden aufgrund von Nicht-Nachhaltigkeit

Die laufenden Bemühungen zur Eindämmung der Klimakrise können diese zwar verlangsamen, aber nicht verhindern (IPCC, 2014). Unabhängig von den jetzt ergriffenen Maßnahmen wird die Klimakrise für viele Menschen auf der Welt ein erhebliches Risiko darstellen, das Tod, Verletzungen, Krankheiten und eine Beeinträchtigung der Lebensgrundlagen beinhaltet (Field et al., 2014). Um mit diesen Auswirkungen der Klimakrise umzugehen, ist eine Anpassung erforderlich. Anpassung bezeichnet den "Prozess der Adaption an die tatsächliche oder erwartete Klimakrise oder ihre Auswirkungen. In menschlichen Systemen zielt die Anpassung darauf ab, Schäden zu vermindern, zu vermeiden oder positive Möglichkeiten zu nutzen. In einigen natürlichen Systemen kann das Eingreifen des Menschen die Anpassung an das erwartete Klima und seine Auswirkungen begünstigen" (IPCC, 2014, S. 5).

Wie bereits erwähnt, sind und werden die Auswirkungen der Klimakrise unverhältnismäßig stark von Menschen zu spüren sein, die in Armut leben. Das bedeutet, dass diejenigen, die am wenigsten für die Verursachung des Problems verantwortlich sind und daher am wenigsten von umweltverschmutzenden Aktivitäten profitiert haben, das größte Risiko tragen werden (siehe die Diskussion über den ethischen Imperativ der Nicht-Nachhaltigkeit weiter oben, um diese Aussage in einen Kontext zu stellen). Die Antizipation und Adaption an diese Auswirkungen erfordert Maßnahmen auf mehreren Ebenen, von der lokalen bis zur internationalen Ebene, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich (Burton, Diringer, & Smith, 2006).

Ergotherapeut*innen können mit Organisationen der Zivilgesellschaft und lokalen Gemeinschaften zusammenarbeiten, um politische Maßnahmen und Strategien zu initiieren, die den Menschen helfen, sich an die negativen Folgen der Klimakrise anzupassen. Diese Maßnahmen können beispielsweise durch die Zusammenarbeit mit Organisationen erfolgen,

zu denen Ergotherapeut*innen bereits enge Beziehungen unterhalten, wie z.B. Organisationen für Menschen mit Behinderungen. Die Zusammenarbeit würde sicherstellen, dass die von den Organisationen entwickelten politischen Maßnahmen und Strategien die Bedürfnisse von Interessengruppen und Einzelpersonen widerspiegeln, die durch die Probleme der Klimakrise gefährdet sind.

Bei der Entwicklung von Maßnahmen zur Anpassung an die negativen Auswirkungen der Nicht-Nachhaltigkeit ist es wichtig zu bedenken, dass die Klimakrise zwar ein Umweltproblem ist, aber Auswirkungen auf alle Lebensbereiche hat. Anpassungsmaßnahmen müssen unter Berücksichtigung der menschlichen Betätigung in Bezug auf den persönlichen (individuellen), lokalen (gemeinschaftliche) und globalen (planetarischen) Kontext ergriffen werden (Persson & Erlandsson, 2014). Im Folgenden werden diese Maßnahmen kurz untersucht:

Praktische Maßnahmen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene
Auf individueller Ebene können die Menschen lernen, wie sie ihre Betätigungsentscheidungen und ihr Betätigungsverhalten ändern können, um weiterhin für sie bedeutungsvolle Betätigungen nachzugehen und dennoch im Zusammenhang mit der Klimakrise gesund zu bleiben. Personen, deren Lebensunterhalt von der Landwirtschaft abhängt, können sich beispielsweise dafür entscheiden, neue Fähigkeiten zu erlernen (z.B. im Dienstleistungssektor zu arbeiten), um sich darauf einzustellen, dass sie aufgrund der Klimakrise nicht mehr von der Landwirtschaft leben können. Alternativ können sie sich dafür entscheiden, neue Anbaumethoden wie Hydrokulturen oder Aeroponik zu erlernen, damit sie weiterhin einer produktiven, landwirtschaftlichen Betätigung nachgehen können, die für sie bedeutungsvoll ist, ohne dass sie viel Regen oder große Wassermengen benötigen. Diese Anbaumethoden würden auch den Bedarf an neuen Anbauflächen verringern, was einen mildernden Faktor darstellen würde, da die Böden die Möglichkeit hätten, sich zu regenerieren und dadurch die ökologische Belastbarkeit erhöht würde.

Auf gesellschaftlicher Ebene können Ergotherapeut*innen und Wissenschaftler*innen ihr Fachwissen nutzen, um die Gesellschaft bei der Entwicklung von Strategien zu unterstützen, die Lebensweisen fördern, die mit dem von Orr (2009) bezeichneten "Klima-Kultur-Wandel" im Einklang stehen. Dieser Wandel würde die Entwicklung einer Kultur bedeuten, die sich durch eine gerechte Verteilung des Wohlstands und eine Konzentration auf die wahren menschlichen Bedürfnisse auszeichnet und nicht durch Konsum um seiner selbst willen. Die hier diskutierten Ansätze erfordern, dass die Menschheit sorgfältig über die Art von Kultur nachdenkt, die ein "gutes Leben" ausmacht und einen neuen Maßstab für das Messen des Fortschritts in Bezug auf das Wohlbefinden und nicht auf die blinde Produktion von Gegenständen entwickelt, von denen einige der menschlichen Gesundheit und dem Wohlbefinden schaden (Max-Neef, 2010).

4.4 Leitprinzip 4: Nachhaltigkeit in der Gemeinschaft angesichts drohender Umweltkatastrophen

Die Interaktion zwischen der Wirtschaft und der Lebensführung der Menschen (gemeinhin als soziale Angelegenheiten bezeichnet) sind die Hauptursachen für Umweltprobleme (Littig & Grießler, 2005). Was Menschen tun, wie sie leben sowie ihre Konsum- und Produktionsmuster beeinflussen im Laufe der Zeit die ökologische Nachhaltigkeit. Als Verbraucher*innen treiben die Menschen die Marktkräfte an, die bestimmen, welche Produkte hergestellt und konsumiert werden. Die Verwendung von Wegwerf- anstelle von wiederverwendbaren Produkten im täglichen Leben macht beispielsweise einen Unterschied in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Ressourcennutzung und der Umweltzerstörung und wirkt sich auf die Fähigkeit anderer, insbesondere benachteiligter Menschen aus, einer für sie bedeutungsvoll Betätigung nachzugehen und eine gute Lebensqualität zu erreichen. Das Umweltprogramm der Vereinten

Nationen (UNEP, 2015) schlägt die folgenden Grundprinzipien für nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion vor:

a. Verbesserung der Lebensqualität ohne die Umwelt weiter zu zerstören und ohne den Ressourcen-Bedarf künftiger Generationen zu gefährden (dies entspricht der Betätigungsgerechtigkeit, indem es auf die Verbesserung der "Lebensqualität" abzielt, was zwangsläufig bedeutet, dass es allen Menschen, den jetzigen und den zukünftigen, ermöglicht wird, einer für sie bedeutungsvollen Betätigung nachzugehen).
b. Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung[2] durch:
    - Verringerung der Material-/Energieintensität der derzeitigen Wirtschaftstätigkeiten und Reduzierung von Emissionen und Abfällen durch Gewinnung von Bodenschätzen, Produktion, Verbrauch und Entsorgung von Produkten
    - Förderung einer Umstellung der Verbrauchsmuster auf Waren- und Dienstleistungsgruppen, die einen geringeren Energie- und Materialverbrauch erfordern, ohne die Lebensqualität zu beeinträchtigen
c. Anwendung des Lebenszykluskonzeptes, das die Berücksichtigung der Auswirkungen aller Lebenszyklusphasen eines Produktions- und Konsumprozesses auf das Ökosystem erfordert
d. Schutz vor dem Rebound-Effekt, bei dem Effizienzgewinne durch den daraus resultierenden höheren Verbrauch wieder zunichtegemacht werden (2015, S.10).

Ergotherapeut*innen können die Reflexion fördern, wie diese Leitprinzipien auf die tägliche Betätigungsperformanz und die Muster der menschlichen Betätigung angewendet werden. Die Menschen könnten sich z.B. dafür entscheiden, ihre Betätigungen so auszuüben, dass sie weniger CO_2-Emissionen verursachen. Sie können öffentliche Verkehrsmittel oder Fahrgemeinschaften für die Mobilität, eher lokale als importierte Produkte nutzen usw (Hocking & Kroksmark, 2013). Diese reflektierende Lebensweise kann Konsum- und Produktionsmuster positiv beeinflussen, so dass eine gute Lebensqualität auf eine Weise gefördert wird, die auch sicherstellt, dass die Umweltressourcen für die Nutzung durch heutige und künftige Generationen verfügbar und gerecht verteilt sind. Durch das Ansprechen von Problemen in der Betätigungsperformanz von Einzelpersonen und/oder Gemeinschaften können Ergotherapeut*innen die bewusste Erforschung der Frage fördern, wie die täglichen Entscheidungen, die Einzelpersonen und Gemeinschaften treffen, die Nutzung von Ressourcen in einer umweltethischen Weise fördern. Dies kann unter anderem die Betrachtung einer veränderten Lebensführung beinhalten.

Eine Änderung der Lebensführung durch die Nutzung sauberer und nachhaltigerer Energiequellen und die Schonung von Ressourcen kann die Gesundheitsrisiken und die Emissionen, durch die die Klimakrise entstanden ist, verringern. Daher können Ergotherapeut*innen auch mit der allgemeinen Bevölkerung zusammenarbeiten, um einen nachhaltigeren Betätigungslebensstil zu fördern. Beispiele für Modelle für die Arbeit mit der Allgemeinbevölkerung sind das *Green Lifestyle Redesign* (Dieterle, 2009), bei dem ein Kurs entwickelt wurde, in dem Studierende und Fakultätsmitglieder die Wechselwirkung zwischen Lebensführung und Nachhaltigkeit untersuchten. Für die soziale Nachhaltigkeit ist eine systemische Beteiligung der Gemeinschaft und ein sozialer Zusammenhalt zum gegenseitigen Nutzen erforderlich. Die Förderung dieser Beteiligung als Teil der Rehabilitation und Gesundheitsförderung würde zum Aufbau gesünderer Gemeinschaften und Lebensweisen

[2] Ergänzung in deutscher Übersetzung: Zu weiteren Erläuterungen der Möglichkeit der Entkopplung siehe Parrique et al. 2019.

führen und die Widerstandsfähigkeit der Menschen in Vorbereitung auf bevorstehende Veränderungen verbessern.

Agyeman und Evans (2004) legten dar, dass die Rechte künftiger Generationen auf Zugang zu Umweltressourcen erfordern, dass die Generationengerechtigkeit bei den heutigen politischen Entscheidungen berücksichtigt wird. Da der Mensch die Muster der menschlichen Betätigung reproduziert, sollten die reproduzierten Muster die Reduzierung der CO_2-Emissionen und der Abfallbewirtschaftung und die Nachhaltigkeit in Verbrauch und Produktion fördern. Dieses Management von Betätigungsmustern würde sicherstellen, dass Ressourcen zur Verfügung stehen, die die kontinuierliche Teilnahme an bedeutungsvollen Betätigungen unterstützen. Ergotherapeut*innen arbeiten mit Menschen mit unterschiedlichen Lebensstilen und sollten erkennen, dass jeder eine Rolle bei der Förderung der sozialen Nachhaltigkeit zu spielen hat. Dazu gehören auch nachhaltige Gestaltungskonzepte für Gemeinschaften, damit der Zugang zu Betätigungen und Ressourcen für alle Menschen verbessert wird. Außerdem ist es wichtig zu berücksichtigen, dass verschlechternde Umweltbedingungen zu sozialer Disharmonie beitragen können und somit ein Gesundheitsrisiko darstellen. Durch die Förderung der sozialen Nachhaltigkeit zwischen und innerhalb von Generationen können Ergotherapeut*innen eine aktive Rolle bei der Vermeidung sozialer Disharmonie und gesundheitlicher Risiken spielen.

4.5. Leitprinzip 5: Entwicklung professioneller Kompetenzen, um betätigungsbasierte Interventionen durchzuführen, die sich mit Nachhaltigkeitsproblemen befassen

In diesem Kapitelwerden wir erläutern, was wir unter Kompetenz in nachhaltiger Praxis verstehen. Als weiterführende Lektüre empfehlen wir das Dokument *Einstiegskompetenzen für Ergotherapeuten (WFOT, 2008) und WFOT-Mindeststandards für die Ausbildung von Ergotherapeuten* (WFOT, 2017b).

4.5.1. Permanente Bestrebungen nach Kompetenz im Umgang mit Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Praxis

Kompetenzen in der Ergotherapie können als eine Kombination aus Wissen und Verständnis, zwischenmenschlichen und praktischen Fähigkeiten sowie ethischen Werten und Verantwortlichkeiten beschrieben werden. Zusätzlich zu den allgemeinen Kompetenzen, die sie mit anderen Berufsdisziplinen teilen, benötigen Ergotherapeut*innen spezifische Kompetenzen wie die Fähigkeit, die Interaktion zwischen Person-Betätigung-Umwelt zu beurteilen und zu stärken, um die Gesundheit zu fördern, die therapeutischen und beruflichen Beziehungen zu verbessern, den ergotherapeutischen Prozess zu steuern, professionell zu argumentieren und den Kontext der beruflichen Praxis zu berücksichtigen.

Um bei der Förderung von Gesundheit und Nachhaltigkeit kompetent zu sein, müssen Ergotherapeut*innen ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen an diesen Kontext anpassen. Die Anpassung muss jedoch im Hinblick auf die spezifischen Kompetenzen erfolgen, die den Wert einer kompetenten ergotherapeutischen Praxis im Allgemeinen widerspiegelt. Das bedeutet, dass Ergotherapeut*innen auf Klientenzentrierung setzen müssen, um Gesundheit und Wohlbefinden durch Betätigungen mit dem vorrangigen Ziel zu fördern, Menschen die Teilhabe an bedeutungsvollen und kulturell relevanten Betätigungen zu ermöglichen und dabei die Umwelt und die Ökosysteme zu berücksichtigen, die eine solche Teilhabe ermöglichen.

Einstellungen, Wissen und Fertigkeiten sind Kompetenzschichten, die das grundlegende Repertoire an Fähigkeiten bilden, die Ergotherapeut*innen benötigen, um Aufgaben und Pflichten kompetent erfüllen zu können. Der Erwerb von Kompetenz im Umgang mit Nachhaltigkeit in der Ergotherapie muss ein kontinuierlicher Prozess sein, der alle diese Schichten umfasst. Einschlägige Kenntnisse und Fähigkeiten auf hohem Niveau sind wichtig,

aber um Veränderungen herbeizuführen, müssen diese Fähigkeiten durch die entsprechenden Einstellungen ergänzt werden.

Einstellungen sind Ansichten und Werte, die die Grundlage und Richtung für die berufliche Praxis bilden. Um in der Berufspraxis kompetent mit Nachhaltigkeit umgehen zu können, schlagen wir vor, dass die Ergotherapie auf der Grundüberzeugung basiert, dass;

- Die vom Menschen verursachte globale Klimakrise (die extreme Auswirkung der Nicht-Nachhaltigkeit) eine bedeutende Herausforderung für die menschliche Gesundheit in unserer Zeit ist
- Betätigung und Gesundheit des Menschen in Zusammenhang mit ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit und letztlich auch mit der Klimakrise stehen

Wissen bezieht sich auf das theoretische und/oder praktische Verständnis, das für die Ausübung der Ergotherapie erforderlich ist. Um bei der Behandlung von Nachhaltigkeitsfragen in der Praxis kompetent zu sein, schlagen wir in diesem Dokument vor, dass Ergotherapeut*innen über die Zusammenhänge zwischen Gesundheit, bedeutungsvoller Teilhabe am Betätigungsleben, der globalen Klimakrise und nachhaltiger Entwicklung Bescheid wissen müssen. Fertigkeiten beziehen sich auf die professionelle Anwendung von Methoden, Reasoning, Verfahren und Instrumenten, die in der ergotherapeutischen Praxis erforderlich sind. In Bezug auf Nachhaltigkeit würde dies bedeuten, dass Ergotherapeut*innen in der Lage sind, Methoden, Reasoning, Verfahren und Instrumente anzuwenden, die für die Planung und Durchführung von betätigungsbasierten Interventionen erforderlich sind, um interessierten Klient*innen und Gemeinschaften zu helfen, ihre Partizipation an bedeutungsvollen Betätigungen auf die Bedürfnisse der Umwelt und des Ökosystems abzustimmen.

5 Entwicklung und Integration von Nachhaltigkeit in der Ergotherapie - Fallbeispiele

Die bisherige Diskussion deutet darauf hin, dass sich in der ergotherapeutischen Fachliteratur zunehmend ein Wissensfundus über Nachhaltigkeit und deren Zusammenhang mit der Betätigungsperformanz entwickelt. In diesem Kapitel werden wir konkrete Beispiele dafür anführen, wie Fragen der Nachhaltigkeit bereits in die ergotherapeutische Arbeitspraxis, Ausbildung und Forschung integriert werden. Das erste Beispiel basiert auf einer Aufgabe, die Studierenden in einem Bachelor-Studiengang an der Universität Linköping in Schweden gestellt wurde. Dieses Beispiel zeigt, wie Wissen über Nachhaltigkeit in die ergotherapeutische Ausbildung integriert werden kann. Das zweite Beispiel stammt von einer Ergotherapeutin, die an einem Projekt des nationalen Gesundheitsdienstes (NHS) im Ninewells Hospital in Dundee, Schottland, arbeitet. Das dritte Beispiel veranschaulicht die Art von Wissenschaft und Forschung, die durchgeführt werden kann, um die Wirksamkeit von betätigungsbasierten Interventionen nachzuweisen, die Klient*innen helfen, ihr Betätigungsverhalten zu ändern, um zur Verminderung der Folgen der Klimakrise und Umweltschäden beizutragen. Das vierte Beispiel zeigt, wie das Empowerment Klient*innen in Argentinien half, ihr Betätigungsverhalten so zu ändern, dass sie zur Nachhaltigkeit beitrugen.

5.1. Beispiel 1: Nachhaltigkeit in der Ergotherapie-Ausbildung - ein schwedisches Beispiel

Dieses Beispiel veranschaulicht, wie die Leitprinzipien Nr. 1 "Verständnis von Nachhaltigkeit - eine ergotherapeutische Perspektive" und Nr. 2 "Die Rolle der Ergotherapie bei der Verringerung von Umweltschäden und Klimafolgen aufgrund nicht-nachhaltiger Lebensführung“ und Nr. 5 "Entwicklung professioneller Kompetenzen, um betätigungsbasierte Interventionen durchzuführen, die sich mit Nachhaltigkeitsproblemen befassen" operationalisiert werden können. Nach dem schwedischen Hochschulgesetz sollen Hochschuleinrichtungen im Rahmen ihrer Tätigkeit eine nachhaltige Entwicklung fördern, um sicherzustellen, dass heutige und künftige Generationen eine intakte und gesunde Umwelt, wirtschaftliches und soziales Wohlergehen und Gerechtigkeit vorfinden. Wie andere Hochschuleinrichtungen in Schweden hat auch die Universität Linköping die Verantwortung, zur Entwicklung einer besseren Umwelt und einer nachhaltigen Gesellschaft langfristig beizutragen. Eines der Nachhaltigkeitsziele an der Universität Linköping besteht darin, dass jede/r Studierende im Rahmen seines/ihres jeweiligen Ausbildungsprogramms grundlegende Kenntnisse und ein Verständnis dafür erwirbt, inwiefern die Umweltdimension der nachhaltigen Entwicklung für den zukünftigen Beruf des/der Studierenden von Bedeutung ist.

Nachhaltigkeitsthemen sind seit 2008 Teil des Ergotherapie-Programms an der Universität Linköping. Das folgende Beispiel zeigt, wie Kompetenzen in Bezug auf Nachhaltigkeit in die Ergotherapie-Ausbildung integriert werden können. Sie ist Teil eines Kurses für Studierende des zweiten Jahres des Bachelor of Science. Der Titel des Kurses lautet: Ergotherapie für Teilhabe und Barrierefreiheit. Als Lernergebnis sollten die Studierenden nach Abschluss des Kurses in der Lage sein, zu erklären, wie nachhaltige Entwicklung die menschliche Gesundheit auf individueller - und Gruppenebene beeinflusst. Die Lernaktivitäten umfassten: eine zweistündige, auf die Studierenden ausgerichtete Vorlesung über nachhaltige Entwicklung im ergotherapeutischen Kontext; eine Beobachtungsaufgabe, bei der zwei bis drei Studierende zusammenarbeiteten, um eine Betätigung zu beobachten, die in einem bestimmten Umweltkontext ausgeübt wurde; die Beantwortung von Reflexionsfragen im Zusammenhang mit ihren Beobachtungen; und die Teilnahme an einem Abschlussseminar. Die Beobachtung der Betätigungsausübung wurde von zwei Fragen geleitet: 1) Wie wirkt sich die beobachtete Umgebung und die Betätigungsausübung auf die nachhaltige Entwicklung aus? und 2) Wie können die Umgebung und die Betätigungsausübung angepasst werden, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern? Die Studierenden wurden gebeten, ihre Beobachtungen zusammenzufassen und auf der Grundlage einschlägiger Literaturangaben darüber

nachzudenken, wie die ergotherapeutische Praxis eine nachhaltige Entwicklung fördern könnte. Die Fortschritte im Hinblick auf das Lernergebnis wurden im Abschlussseminar überprüft, in dem die Studentengruppen ihre zusammengefassten Beobachtungen und Überlegungen präsentierten. Die folgenden zwei Fälle sind Beispiele für die Zusammenfassungen und Überlegungen der Ergotherapie-Studierenden während des Abschlussseminars.

Fall 1

Die Studierenden der Gruppe 1 führten Beobachtungen in einer von der Stadtverwaltung betriebenen Gemeinschaftseinrichtung für ältere Erwachsene durch. Die Beobachtungen fanden während der Essenszeit statt. Die Studierenden beobachteten, dass in dieser Einrichtung jeden Tag eine große Menge an Lebensmitteln weggeworfen wurde (was zur Nicht-Nachhaltigkeit der Lebensmittelressourcen beitrug). Der Grund für diese Lebensmittelverschwendung war, dass die Bewohner*innen das Essen nicht mochten und dass die Portionen zu groß waren. Aus Gründen der Effizienz wurde das Essen in einer Zentralküche zubereitet, die Mahlzeiten für mehrere institutionelle Wohneinrichtungen in der Gemeinde liefert. Außerdem war das Essen den Bewohner*innen nicht immer kulturell vertraut, d.h. sie bekamen oft Speisen mit Geschmacksrichtungen serviert, die sie nicht kannten. Im Großen und Ganzen hatten die Bewohner*innen keinen Einfluss oder Kontrolle über das, was serviert wurde, oder sogar über die Größe der Portionen, da das Essen auf vorgefertigten Tellern serviert wurde.

In ihren Überlegungen brachten die Studierenden diese Beobachtung in Zusammenhang mit den Konstrukten der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit. Sie stellten fest, dass es **wirtschaftlicher und ökologisch nachhaltiger** für die Stadtverwaltung wäre, wenn das Essen in der Wohneinrichtung gekocht, zubereitet und individuell serviert würde. Die Studierenden bezogen ihre Beobachtungen auch auf die **soziale Nachhaltigkeit**. Sie stellten fest, dass das Kochen in der Wohneinrichtung die Wahlmöglichkeiten der Bewohner*innen, ihre Partizipation an Betätigungen und ihre Gesundheit verbessern würde. Der gewohnte Geschmack der Lebensmittel würde den Appetit der Bewohner*innen verbessern und durch das Einbeziehen der Bewohner*innen in die Planung und Zubereitung der Mahlzeiten hätten sie mehr Möglichkeiten, selbst zu bestimmen, was sie essen, wie das Essen präsentiert wird und wie groß die Portionen für jeden Einzelnen sein sollen. Die Studierenden vertraten die Ansicht, dass für die Einbeziehung der Bewohner*innen in diese Tätigkeit eine ergotherapeutische Kompetenz bei der Anpassung der Küche an die körperlichen und kognitiven Fähigkeiten der Bewohner*innen erforderlich ist. Beispiele für vorgeschlagene Änderungen waren die Anpassung der Küchenspüle für Rollstuhlfahrer*innen und Rezepte so aufzuschreiben, dass sie auch von Menschen mit kognitiven Einschränkungen verwendet werden können. Sie schlugen auch vor, dass Ergotherapeut*innen direkt oder indirekt in die Schulung des direkten Pflegepersonals einbezogen werden könnten, um die Beteiligung der Bewohner*innen an dieser Tätigkeit zu verstärken.

Fall 2

Die Studierenden der Gruppe 2 beobachteten die Nutzung der kommunalen Mobilität. Sie liehen sich Rollstühle aus dem klinischen Labor der Universität aus und versuchten, in den Gemeindebus und die Straßenbahn zu steigen. Sie fanden heraus, dass diese Transportsysteme für Rollstuhlfahrer*innen ohne Hilfe nicht zugänglich waren. So war beispielsweise die Treppe am Eingang des Busses für Rollstuhlfahrer*innen zu hoch und es gab nur wenig Platz, um den Rollstuhl im Bus zu manövrieren. Das

Fahrkartensystem war für Menschen mit körperlichen und kognitiven Behinderungen nicht zugänglich.

In ihren Überlegungen stellten die Studierende fest, dass das öffentliche Verkehrssystem Menschen mit Behinderungen ausschließt und damit ein Hindernis für das Streben nach nachhaltiger Entwicklung darstellt. Sie sahen diese Barrieren als ein Beispiel für Betätigungsungerechtigkeit. Menschen mit Behinderungen sollten in der Lage sein, öffentliche Verkehrsmittel selbständig zu nutzen. Sie argumentierten, dass unzugängliche öffentliche Verkehrsmittel zu spezielleren und individuell angepassten Lösungen führen, die einen **erhöhten Verbrauch an fossilen Brennstoffen zur Folge haben und somit ökologisch nicht nachhaltig** sind, zu höheren Transportkosten sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft führen (**wirtschaftlich nicht nachhaltig**) und zur sozialen Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen führen, was sich negativ auf ihre Teilhabe und Gesundheit auswirkt (**sozial nicht nachhaltig**). Die Studierende empfahlen, dass Ergotherapeut*innen ihre Kompetenz nutzen sollten, um Empfehlungen für eine bessere Zugänglichkeit der Straßenbahnen und Busse für Rollstuhlfahrer auszusprechen. Sie argumentierten, dass Ergotherapeut*innen an der Entwicklung zugänglicher Transportsysteme teilnehmen sollten, die ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltige öffentliche Verkehrssysteme für alle Bürger*innen fördern.

5.2. Beispiel 2: Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Praxis

Dieses Beispiel veranschaulicht die Operationalisierung der Leitprinzipien Nr. 2 (siehe Erläuterung von Leitprinzip Nr. 2 oben) und Nr. 3, "Unterstützung der Ergotherapie-Klient*innen bei der Anpassung an die Folgen von Umweltschäden aufgrund von Nicht-Nachhaltigkeit". Rob, der von Beruf Elektriker war, hatte einen verheerenden Schlaganfall erlitten, der ihm Kommunikationsprobleme und eine schwere, rechte Halbseitenlähmung verursachte. Nach der Behandlung auf der akuten Stroke-Unit wurde er in eine spezialisierte Reha-Einrichtung verlegt und dann nach Hause entlassen. Leider war sein Zuhause für seine Sicherheit nicht förderlich und er wurde erneut in eine psychiatrische Abteilung eingewiesen, da man sich Sorgen um seine psychische Gesundheit und sein Wohlbefinden machte. Aufgrund eines Nierenversagens, das auf der Akutstation behandelt wurde, wurde er in das Ninewells-Krankenhaus eingeliefert. Zu dieser Zeit verschlechterte sich sein Verhalten. Er wurde aggressiv und „unangemessen“ und schmierte mit Fäkalien neben anderen negativen Verhaltensweisen. Er wurde unruhig und bedrohte andere Patient*innen und das Personal. Es wurde beschrieben, dass er zu diesem Zeitpunkt kein Rehabilitationspotenzial hatte.

An diesem Punkt wurde ich gebeten, einzugreifen und zusammen mit meiner technischen Ausbilder*in[3] beurteilte ich Rob. Während des ersten Gesprächs war Rob ungepflegt und wirkte verstört. Wir brachten ihn sofort in einen Nebenraum, wo wir ihm halfen, eine persönliche ADL-Routine[4] zu erstellen, die ihm helfen konnte, seinen Tag zu strukturieren.

Zu dieser Zeit hatte der Stadtrat von Dundee gerade die Anlage von Fußwegen in der ganzen Stadt abgeschlossen. Wir begannen, mit Rob auf dem Pfad durch den Wald spazieren zu gehen. Seine Stimmung verbesserte sich sofort. Er war weniger aufgeregt und entspannter und seine Kommunikationsfähigkeit verbesserte sich. Es war das erste Mal seit zwei Jahren, dass er sich im Freien aufhielt. Wir verbrachten weiterhin Zeit mit ihm in den Wäldern von South Ninewells, während sich sein Verhalten auf der Station und in seiner Familie

[3] „Technische Ausbilder*innen“ arbeiten [in Großbritannien] mit Ergotherapeut*innen zusammen, um eine breite Palette von Hilfsmitteln herzustellen, welche die Behandlung der Patienten unterstützen. Dazu gehören z. B. Hebel an Wasserhähnen für Menschen mit Arthritis oder verlängerte Stuhlbeine für Menschen mit Mobilitätsproblemen. Technische Ausbilder*innen haben in der Regel einen handwerklichen Hintergrund, z.B. in der Schreinerei und verfügen in der Regel über eine einschlägige Qualifikation, z.B. einen „City & Guilds-Abschluss“ in einer praktischen Fertigkeit." Siehe http://www.nhscareers.nhs.uk/explore-by-career/wider-healthcare-team/careers-in-the-wider-healthcare- team/clinical-support-staff/occupational-therapy-support-worker/

[4] [Aktivitäten des täglichen Lebens (activities of daily living)]

verbesserte. Durch die Struktur und den Zugang zu Grünflächen, die Nutzung unseres Werkstattbereichs und den Einsatz von Humor verbesserte sich Robs Zustand deutlich, was schließlich dazu führte, dass er an der Hochzeit seiner Tochter teilnehmen konnte. Rob wurde dann in eine andere Spezialabteilung verlegt, um auf seinem Erfolg aufzubauen und seine Rehabilitation abzuschließen.

Im oben ausgeführten Beispiel haben die vom Menschen geschaffenen Strukturen die natürliche Umwelt verändert, indem sie den Zugang zu Grünflächen erschwerten. Diese Beeinträchtigung der Umwelt hatte gesundheitliche Folgen für Menschen wie Rob. Durch die Einrichtung eines Fußwegs konnte sich Rob (mit Hilfe der Therapeutin) an die veränderte Umgebung anpassen und die Grünfläche über den Weg erreichen. Rob war die erste Person, die die Grünfläche mit Hilfe der Ergotherapeutin in Ninewells betreten konnte und der Erfolg, den wir mit ihm hatten, zeigt deutlich die enormen Vorteile bei der Erhaltung von Grünflächen und ihrer Zugänglichkeit auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen. Grünflächen sind auch für das Ökosystem von Vorteil, da sie Sauerstoff produzieren und „CO2-Senker“ sind, die dazu beitragen, Kohlendioxid (ein Treibhausgas) aus der Atmosphäre zu absorbieren. Durch die Schaffung einer Grünfläche trugen die Ergotherapeut*innen somit zu einer besseren Gesundheit ihrer Klient*innen bei und leisteten gleichzeitig einen Beitrag zur Verminderung der durch die Klimakrise verursachten Umweltschäden. Dieses Projekt war Teil des NHS Forest (2015). Weitere Beispiele für die Beteiligung von Ergotherapeut*innen finden Sie auf der Website: http://www.nhsforest.org.

5.3. Beispiel 3: Beschäftigung mit Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Forschung

Dieses Beispiel veranschaulicht die Operationalisierung der Leitprinzipien Nr. 1 und Nr. 2. Ikiugu (2008) hat ein Modell für ein betätigungsbasiertes Verständnis der globalen Erwärmung und der Klimakrise vorgeschlagen. In diesem Modell „Modifizierter Instrumentalismus in der Ergotherapie“ (Modified Instrumentalism in Occupational Therapy), kurz MIOT, brachte er ein, dass der Mensch ein Akteur im Zentrum des komplexen Prozesses der Klimakrise ist. Durch seine Partizipation an Betätigungen beeinflusse der Mensch nicht nur das Klima der Erde, sondern auch die menschliche Gesundheit, Armut, materielle Ungleichheiten, das Bevölkerungswachstum, Krankheiten und die Regierungsführung. Er schlug vor, dass die Klimakrise nur dann erfolgreich eingedämmt werden kann, wenn all diese Probleme gleichzeitig angegangen werden. Weiterhin legt er dar, dass die Probleme wirksam angegangen werden können, indem der Einzelne so geschult wird, dass er verantwortungsvolle, sachkundige Entscheidungen über seine Betätigungsperformanz trifft.

Um die oben genannte Hypothese zu testen, führten Ikiugu et al. (2015) eine Forschungsstudie durch, um zu untersuchen, inwieweit sich eine betätigungsbasierte Intervention (auf Grundlage der MIOT-Leitlinien) effektiv auf eine Verbesserung des Bewusstseins der Studienteilnehmer*innen für die Zusammenhänge zwischen Betätigungsperformanz, Klimakrise und damit zusammenhängenden Problemen auswirkt, sowie ihre Bereitschaft, ihr Betätigungsverhalten zu verändern, um die Probleme zu verbessern. Vierzehn Studierende und Fakultätsmitglieder einer Universität im Mittleren Westen der USA nahmen an der Studie teil. Die Intervention bestand aus fünf einstündigen wöchentlichen Gruppensitzungen, in denen die Teilnehmer*innen Betätigungsverhalten, Klimakrise und damit zusammenhängende Themen auf der Grundlage der ihnen zugewiesenen Kapitel aus dem Buch von Ikiugu (2008) und anderen Quellen diskutierten.

Die Ergebnisse zeigten, dass sich das Betätigungsverhalten bei der Hälfte der Studienteilnehmer*innen infolge der Intervention deutlich änderte. Sie übten mehr Betätigungen aus, die sich positiv auf die Umwelt auswirkten, wie z.B. Recycling, zu Fuß gehen oder Fahrrad fahren, statt mit dem Auto zu fahren, sie entwickelten mehr Bewusstsein für den

CO2-Fußabdruck ihrer Konsumgewohnheiten usw. Darüber hinaus fühlten sich die Studienteilnehmer*innen nicht nur befähigt, ihren eigenen Betätigungslebensstil zu ändern, sondern auch in der Lage, andere über die Notwendigkeit ähnlicher Veränderungen aufzuklären. Mit anderen Worten: Die Auswirkungen der Studie konnten durch die Interaktionen der Studienteilnehmer*innen mit anderen Menschen in der Gemeinschaft verstärkt werden.

5.4. Beispiel 4: Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Arbeitspraxis - ein argentinisches Beispiel

Dieses Beispiel veranschaulicht die Operationalisierung von Leitprinzip Nr. 2 in der allgemeinen ergotherapeutischen Berufspraxis. In einer argentinischen Stiftung, die Werkstätten und Tageszentren für Jugendliche und Erwachsene mit geistigen Behinderungen anbietet, begannen die Werkstatt-Nutzer*innen, mit wiederverwertbaren Gegenständen wie leeren Kaffeedosen Kunst zu machen. Zu weiteren therapeutischen Aktivitäten in diesen Gruppen gehörte der Bau von Musikinstrumenten aus Alltagsgegenständen, die üblicherweise weggeworfen werden, wie z.B. Deckel von Limonadenflaschen, Blechdosen, Joghurtbechern und Tomatendosen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Durch die beschriebenen Aktivitäten wurde den Werkstatt-Nutzer*innen zunehmend bewusst, wie wichtig es ist, sich um die Ökosysteme der Welt zu kümmern. Um auf diesem wachsenden Bewusstsein aufzubauen, konzentrierte sich ein Workshop der Werkstatt-Nutzer*innen auf wiederverwertbare Gegenstände, die sie in ihren Häusern finden konnten und darauf, was sie tun können, um sie zu recyceln. Dieser Ansatz zielte darauf ab, jeden Einzelnen dabei zu unterstützen, Akteur*in für den ökologischen Schutz zu werden, beginnend mit der nachhaltigen Verwendung der Ressourcen zu Hause. Die Werkstatt-Nutzer*innen wollten jedoch noch weitergehen. Sie schlugen eine Projektinitiative mit der Bezeichnung "Spielzeug recyceln und spenden" vor. Im Rahmen des Projekts suchten die Werkstatt-Nutzer*innen jedes Jahr zu Hause nach Spielzeug, das nicht mehr gebraucht wurde und brachten es ins Tageszentrum. Sie luden auch Mitglieder der Gemeinde ein, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Dann reparierten die Werkstatt-Nutzer*innen die gespendeten und reparaturbedürftigen Spielsachen und verschenkten sie zweimal im Jahr persönlich an bedürftige Kinder: Im Juli und Dezember. Für die Werkstatt-Nutzer*innen war es eine große Genugtuung, einen Weg gefunden zu haben, ihrer Gemeinschaft etwas zurückzugeben und sie sahen sich nicht mehr als Empfänger*innen von Dienstleistungen, sondern als Unterstützer*innen anderer Bedürftiger.

Dies ist ein Beispiel für eine betätigungsbasierte Intervention (die die Reparatur von Spielzeug und die Herstellung von Musikinstrumenten aus wiederverwertbaren Haushaltsgegenständen umfasst) und die Befähigung der Werkstatt-Nutzer*innen, sich an den Bestrebungen um Nachhaltigkeit zu beteiligen. Das Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Betätigung und ökologischer Nachhaltigkeit wurde bei den Werkstatt-Nutzer*innen, die erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung waren, geschärft. Infolgedessen wurden sie in die Lage versetzt, sich an Betätigungen zu beteiligen, die einen positiven Einfluss auf die Umwelt und das Ökosystem haben. Dieses Ergebnis stimmt mit den Erkenntnissen von Ikiugu et al. (2015) überein, wonach die Unterstützung von Klient*innen die Zusammenhänge zwischen ihrem Betätigungsverhalten und der Umwelt zu verstehen, sie dazu befähigen kann, dieses zu ändern, um positive Auswirkungen auf die Umwelt zu erzielen (siehe Beispiel Nr. 3).

6 Handlungsempfehlungen

Dieses Dokument soll Ergotherapeut*innen dabei helfen, ihre Berufspraxis so zu verändern, dass sie Nachhaltigkeit fördern und gleichzeitig die Gesundheit der Klient*innen durch die Unterstützung einer umsichtigen Betätigungswahl und -performanz in der Gesellschaft verbessern. Dies ist von wesentlicher Bedeutung, da die Auswirkungen der Nicht-Nachhaltigkeit, wie z.B. die Klimakrise, die derzeit das Überleben der Menschheit bedroht, nachweislich ein Ergebnis des menschlichen Betätigungsverhalten sind, da Menschen individuell und kollektiv produktiven, freizeitbezogenen und selbstversorgenden Betätigungen nachgehen. Um die Praxis in diese Richtung zu lenken, wird empfohlen, dass der WFOT Ergotherapeut*innen, Ergotherapie-Lehrende, Wissenschaftler*innen und nationale Verbände bestärkt, folgende Möglichkeiten zu erkunden:

- Ihren Tätigkeitsbereich zu erweitern, um die Nachhaltigkeit in die Aktivitätsanalyse einzubeziehen und die gesundheitlichen Nebeneffekte einer CO_2-armen Lebensführung zu berücksichtigen, sowie Interventionen einzuschließen, die die Gesundheit fördern und gleichzeitig zur Nachhaltigkeit bei ihren Klient*innen beitragen
- Ihre Arbeit an den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen auszurichten
- Mit Klient*innen einzeln und/oder in Gruppen in der Gemeinde zu arbeiten, um sie bei der Anpassung an die negativen Auswirkungen der Klimakrise (ein Ergebnis der Nicht-Nachhaltigkeit) durch betätigungsbasierte Interventionen zu unterstützen
- Inhalte in die Lehrpläne aufzunehmen, die den Lernenden der Ergotherapie helfen, Wissen zu erwerben und Kompetenzen in der Arbeit mit Einzelpersonen und Gemeinschaften zu entwickeln, um interessierten Klient*innen helfen zu können, einen nachhaltigen Betätigungslebensstil zu entwickeln und sich an die negativen Folgen der Klimakrise anzupassen
- Forschungsarbeiten zur Abklärung der Beziehungen zwischen bedeutungsvoller Betätigungsperformanz, Nachhaltigkeit, Gesundheit und Wohlbefinden durchzuführen
- Forschungsarbeiten zur Entwicklung von evidenz- und betätigungsbasierten Modellen durchzuführen, die als Grundlage für ergotherapeutische Interventionen bei interessierten Klient*innen und Gruppen dienen, um sie bei der Entwicklung nachhaltiger Betätigungslebensstile und der Anpassung an die negativen Folgen der Klimakrise zu unterstützen
- Kompetenzen zur Förderung der Nachhaltigkeit und zur Unterstützung der Menschen bei der Anpassung an die negativen Folgen der Klimakrise in die Bildungsstandards für Ergotherapie aufzunehmen
- Nachhaltigkeit in die ethischen Grundsätze der nationalen Verbände einzubeziehen
- Ergotherapeut*innen zu stärken, ihren Tätigkeitsbereich auf eine "gesunde" Bevölkerung auszudehnen, um eine nachhaltige Betätigungslebensweise und die Anpassung an die negativen Auswirkungen der Klimakrise zu fördern

7 Epilog

Ergotherapeut*innen haben schon immer die Bedeutung der Umgebung für die Betätigungsperformanz und die Gesundheit des Menschen erkannt. In der Zeit vor dem Paradigma der „Bewegung der moralischen Behandlung“ (the moral treatment movement), in Europa angeführt von William Tuke und Philippe Pinel, schenkten die Therapeut*innen der Umgebung, in der ein/e Klient*in an Übungen, körperlichen - und Freizeitaktivitäten teilhatte, große Aufmerksamkeit als Alternative zur therapeutischen Methode der Beschränkung (Foley, 2005; Ikiugu, 2007; Kielhofner, 2009). Die Anwendung der Ideen der moralischen Behandlungsbewegung in den USA umfasste auch die Veränderung der Umgebung, um Stress zu reduzieren, der die Heilung von Klient*innen mit psychischen Problemen behinderte (van Atta, Roby, & Roby, 1988; Bradford, 1975; Foley, 2000; Ikiugu, 2007; Sutherland, 1993). Die Anerkennung der Umwelt als wichtige Quelle der Heilung setzte sich mit der formellen Gründung der Ergotherapie im frühen 20. Jahrhundert fort und zieht sich durch die gesamte Geschichte des Berufs, wie die Betonung auf das ganzheitliche Verständniss der Einheit von Person, Umwelt und Betätigung im aktuellen Berufsparadigma zeigt (Canadian Association of Occupational Therapy, 2007; Canadian Association of Occupational Therapy & Department of National Health and Welfare, 1983; Polatajko, Townsend, & Craik, 2007).

Bis zu diesem Punkt in der Geschichte des Berufsstandes wurde die Umwelt jedoch hauptsächlich als ein Kontext betrachtet, in dem die menschliche Betätigungsperformanz stattfindet, und als eine Quelle von Unterstützungen oder Hindernissen für diese Betätigungsperformanz. Erst in jüngster Zeit haben Ergotherapeut*innen und Wissenschaftler*innen damit begonnen, die Auswirkungen der menschlichen Tätigkeit auf die Umwelt und das Ökosystem im Allgemeinen zu untersuchen und wie sich diese Auswirkungen wiederum auf die Betätigungsperformanz und die menschliche Gesundheit auswirken (Dickie, 2013; Hocking & Kroksmark, 2013; Wagman, 2014; Hudson & Aoyama, 2008; Ikiugu, 2008; Ikiugu et al., 2015; Whittaker, 2012; Wilcock, 2006). Diese neuere Forschung fordert ein erneutes Untersuchen des Umfelds, in dem die Betätigungsperformanz aus einer Perspektive der gegenseitigen Abhängigkeit stattfindet, wobei das Umfeld die Betätigungsperformanz, Anpassung und Gesundheit unterstützt und die Betätigungsperformanz ihrerseits entweder eine konstruktive oder destruktive Kraft ist, die diesen Umweltkontext aufbaut und verbessert oder verschlechtert. Eine erneute Untersuchung der Interaktion zwischen Person und Umwelt durch Betätigungsperformanz zeigt, dass die Rolle der Ergotherapie neu überdacht werden muss.

In dieser Neukonzeption der Rolle des Berufsstandes werden Ergotherapeut*innen als Expert*innen gesehen, die eine Betätigungsperformanz ermöglichen können, die zu folgenden Ergebnissen führt: 1) den Wiederaufbau der Umwelt und der Ökosysteme, von denen alles Leben zum Überleben abhängt (nachhaltige Betätigungsperformanz) und 2) die Anpassung des Menschen an die sozio-ökologischen Veränderungen, die sich aus der umweltzerstörenden, menschlichen Betätigungsperformanz ergeben. Es ist zu hoffen, dass die fünf in diesem Dokument vorgestellten Leitprinzipien nicht nur ein Überdenken der Rolle der Ergotherapie in der Gesellschaft ermöglichen, sondern auch ein Handeln, das eine bedeutungsvolle, nachhaltige und gesundheitsfördernde Betätigungsperformanz unterstützt, die das weitere Überleben auf der Erde und den Zugang zu bedeutungsvollen und gesundheitsfördernden Betätigungen für künftige Generationen gewährleistet.

Bei der Vorstellung dieser Leitprinzipien wird anerkannt, dass die Betätigungsperformanz nicht nur anpassungsfähig, sondern auch symbolisch ist. Sie ist ein Ausdruck des Bewusstseins der individuellen und gemeinschaftlichen Identität der Menschen (Kielhofner, 2009; 2008). Daher gibt es tief verwurzelte kulturelle Werte, Überzeugungen und Traditionen, die bestimmen, wie Menschen sich in Betätigungen engagieren (Ikiugu, 2008; Ikiugu & Pollard, 2015). Diese symbolischen Aspekte der Betätigung machen eine Veränderung der Betätigungsperformanz kompliziert und zeitaufwändig, da sie mit der Entwicklung eines individuellen Bewusstseins

beginnen muss, was die Betätigung, an der man teilnimmt, wirklich symbolisiert. Erst wenn ein solches Bewusstsein entwickelt wurde, können Einzelpersonen die betätigungsbasierten Routinen, die ihre Identität und ihren Lebensweg ausmachen, wirklich ändern. Daher müssen Ergotherapeut*innen geduldig, ausdauernd und hoffnungsvoll sein, wenn sie ihre Aufgabe wahrnehmen, der Gesellschaft zu helfen, nachhaltigere Betätigungen zu ergreifen. Es bedarf noch vieler wissenschaftlicher Untersuchungen, um diese neu konzipierte ergotherapeutische Praxis zu unterstützen. Die hier vorgestellten Leitprinzipien bilden nur den Anfang dieses Prozesses.

8 Überlegungen der Autoren

Bei der Entwicklung dieser Leitprinzipien war den Autor*innen bewusst, dass die meisten Teammitglieder aus der „entwickelten“ westlichen Welt stammten. Obwohl versucht wurde, Teammitglieder aus Entwicklungsländern (mit niedrigem Einkommen) zu rekrutieren, stammten die meisten von ihnen aus England. Es gab nur ein Teammitglied aus Afrika, zwei aus Japan, eines aus Schweden und eines aus den USA. Das Teammitglied aus den USA ist in Ostafrika geboren und aufgewachsen und hat daher nach bestem Wissen und Gewissen Perspektiven sowohl aus Ostafrika als auch aus Nordamerika in den Prozess eingebracht. Es wird daher eingeräumt, dass die in diesen Leitprinzipien vertretene Weltsicht bestenfalls unvollständig ist und dass bei künftigen Überarbeitungen des Dokuments mehr Teammitglieder aus den einkommensschwachen Teilen der Welt gewonnen werden müssen.

9 Danksagung

Das Autorenteam dankt María Agostina Ciampa, Leiterin der Abteilung für Ergotherapie am INECO, Universidad Favaloro, argentinische Delegierte im WFOT, für den Beitrag zum Anwendungsbeispiel Nr. 4 (Ein argentinisches Beispiel).

Quellenangaben

van Atta, K., Roby, D. S., & Roby, R. R. (1988). Friends hospital: An account of the events surrounding the origin of Friends hospital and a brief description of the early years of Friends Asylum 1817–1820. Verfügbar unter: https://friendshospitalonline.org/ceo.htm Abgerufen am 17.08.2022.

Agyeman, J., & Evans, B. (2004). 'Just sustainability': the emerging discourse of environmental justice in Britain? *The Geographical Journal*, 170(2), 155-164.

Aoyama, M., Hudson, M., & Hoover, K. (2012). Occupation Mediates Ecosystem Services with Human Well-Being. *Journal of Occupational Science*, 19(3): 213-225.

Beauchamp, T. L., & Childress, J. F. (2012). Principles of bioethics (7. Ausgabe). London: Oxford University Press.

Bidabad, B., & Mastorakis, N. (2014). Overconsumption in ethic economics and sustainable development. In F. Batzias, N. E. Mastorakis, & C. Guarnaccia (Hrsg.), Recent advances in energy, environment and financial planning (S. 314-322). Florence, Italy: WSEAS Press.

Block, P., Kasnitz, D., Nishida, A., & Pollard, N. (2015). Occupying disability: Critical approaches to community, misjustice and decolonizing disability. New York: Springer.

Bradford, S. S. (1975). Kirkbride's hospital: Also known as institute of Pennsylvania hospital placed on the national register of historic places. Verfügbar unter: https://www.uphs.upenn.edu/paharc/timeline/1801/tline14.html. Abgerufen am 17.08.2022.

Burton, I., Diringer, E., & Smith, J. (2006). Adaptation to climate change: International policy options. *Arlington, VA: Pew Center on Global Climate Change.*

Carlisle S, Henderson G and Hanlon PW (2009) 'Wellbeing': a collateral casualty of modernity? *Social Science and Medicine*, 69(10), 1556-1560.

Canadian Association of Occupational Therapists. (2007). Enabling Occupation: An Occupational Therapy Perspective (Überarbeitete Ausgabe). Ottawa: Author.Canadian Association of Occupational Therapists & Department of National Health and Welfare. (1983). Guidelines for client-centred practice of occupational therapy. *Ottawa, Ontario: CAOT.*

Centre for Sustainable Healthcare. (2017a). CSH Networks. Verfügbar unter: www.networks.sustainablehealthcare.org.uk. Abgerufen am 17.08.2022.

Centre for Sustainable Healthcare. (2017b). Green ward competition. Verfügbar unter: http://sustainablehealthcare.org.uk/what-we-do/green-ward-competition. Abgerufen am 17.08.2022.

College of Occupational Therapists [seit 2017 Royal College of Occupational Therapists]. (2002). From interface to integration: A strategy for modernising occupational therapy services in local health and social care committees – A consultation. *London: College of Occupational Therapists*.

College of Occupational Therapists [seit 2017 Royal College of Occupational Therapists]. (2013). Essential briefing: Sustainable development. *London: COT*. www.cot.co.u/briefings/sustainable-development. Abgerufen am 17.08.2022.

College of Occupational Therapists [seit 2017 Royal College of Occupational Therapists]. (2015). Code of ethics and professional conduct. London: COT. www.cot.co.uk/publication/baotcot/code-ethics-and-professional-conduct. Abgerufen am 17.08.2022.

Cooley, D., & Pedersen, S. (2013). A pilot study of increasing no purposeful movement breaks at work as a means of reducing prolonged sitting. Journal of Environmental and Public Health, 2013, 1-8.

Dangl, H; Feiler, M. Jenni, C; (World Federation of Occupational Therapists). (2012). Umweltverträglichkeit in der Praxis der Ergotherapie. (Übersetzung des Dokuments Position statement: Environmental sustainability, sustainable practice within occupational therapy). Verfügbar unter: https://wfot.org/resources/environmental-sustainability-sustainable-practice-within-occupational-therapy. Abgerufen am 18.08.2022.

Dennis, C. W., Dorsey, J. A., & Gitlow, L. (2015). A call for sustainable practice in occupational therapy. *Canadian Journal of Occupational Therapy*, 82(3), 160-168.

Dickie, V. (2013). What is occupation? In B. A. Boyt Schell, G. Gillen, & M. Scaffa (Hrsg.), Willard & Spackman's occupational therapy (12. Ausgabe., S. 2-8). Philadelphia, PA: Lippincott Williams & Wilkins.

Dieterle, C. (2009). Green Lifestyle Redesign®: A wellness program for environmental sustainability. Poster session presented at the 89th Annual Conference of the American Occupational Therapy Association, Houston, Texas, 23-26 April 2009.

Field, C. B., Barros, V. R., Dokken, D. J., Mach, K. J., Mastrandrea, M. D., Bilir, T. E., Chatterjee, M.…White, L. L. (Hrsg). (2014). Climate change 2014: Impacts, adaptation, and vulnerability. Part A: global and sectoral aspects. Contribution of Working Group II to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. *Cambridge: Cambridge University Press.*

Foley, J. A., DeFries, R., Asner, G. P., Barford, C., Bonan, G., Carpenter, S. R. Snyder, P. K. (2005). Global consequences of land use. *Science*, 309, 570-573. doi: 10.1126/science.1111772.

Foley, A. (2000). Dorothea Lynde Dix (1802-1887): Humanitarian reform and its contribution to the history of psychology. *Vancouver, CA: Simon Frasier University*. Verfügbar unter: http://psybernetika.ca/issues/2000/summer/foley.htm Abgerufen am 17.08.2022.

Health Care Without Harm. (2017). Mission and goals. Verfügbar unter: https://noharm-europe.org/content/europe/mission-and-goals. Abgerufen am 17.08.2022.

Hocking, C., & Kroksmark, U. (2013). Sustainable occupational responses to climate change through lifestyle choices. *Scandinavian Journal of Occupational Therapy*, 20, 111–117.

Holling, C. S. (2001). Understanding the complexity of economic, ecological, and social systems. *Ecosystems*, 4, 390-405. doi: 10.1007/s10021-001-0101-5.

Hudson, M. J., & Aoyama, M. (2008). Occupational therapy and the current ecological crisis. *British Journal of Occupational Therapy*, 71(12), 545-548.

Ikiugu, M. N. (2011). Influencing social challenges through occupational performance. In F. Kronenberg, N. Pollard, & D. Sakellariou (Hrsg.), Occupational therapies without borders- Volume 2 (S. 113-122). London: Elsevier.

Ikiugu, M. (2008). Occupational science in the service of Gaia. Baltimore: PublishAmerica.

Ikiugu, M. N. (2007). Psychosocial conceptual practice models in occupational therapy: Building adaptive capability. St. Louis, MO: Elsevier.

Ikiugu, M. N., & McCollister, L. (2011). An occupation-based framework for changing human occupational behaviour to address critical global issues. *International Journal of Professional Practice*, 2(4), 402-417.

Ikiugu, M. N., & Pollard, N. (2015). Meaningful living through occupation: occupation-based intervention strategies for occupational therapists and scientists. London: Whiting & Birch.

Ikiugu, M. N., & Rosso, H. M. (2006). Understanding the occupational human being as a complex, dynamical, adaptive system. *Occupational Therapy in Health Care*, 19(4), 43-65.

Ikiugu, M. N., Westerfield, M. A., Lien, J. M., Theisen, E. R., Cerny, S. L., & Nissen, R. M. (2015). Empowering people to change occupational behaviours to address critical global issues. *Canadian Journal of Occupational Therapy*, 29(2), 165-177.

International Panel on Climate Change. (2014). Climate change 2014 – synthesis report: Approved summary for policymakers. Verfügbar unter: https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/03/ar5_wgII_spm_en-1.pdf. Abgerufen am 17.08.2022.

International Panel on Climate Change. (2013). Climate change 2013 – The physical science basis: Summary for policymakers. Verfügbar unter: https://www.ipcc.ch/pdf/assessmentreport/ar5/wg1/WGIAR5_SPM_brochure_en.pdf. Abgerufen am 17.08.2022.

Jackson, T. (2009). Prosperity without growth: Economics for a finite planet. London: Earthscan.

Kielhofner, G. (2008). Model of Human Occupation: Theory and Application (4. Ausgabe). Philadelphia, PA: Lippincott, Williams, & Wilkins.

Kielhofner, G. (2009). Conceptual foundations of occupational therapy practice (4. Ausgabe). Philadelphia, PA: FA Davis.

Kronenberg, F., Algado, S. S., & Pollard, N. (2005). Occupational therapy without borders. Philadelphia, PA: Elsevier.

Law, M., Polatajko, H., Carswell, A., McColl, M. A., Pollock, N., & Baptiste, S. (2004). Das kanadische Modell der „occupational performance “und das „Canadian Occupational Performance Measure “. In *Konzeptionelle Modelle für die ergotherapeutische Praxis* (S. 137-152). Springer, Berlin, Heidelberg.

Lancet Commission on Health and Climate Change. (2015). Health and climate change: Policy responses to protect public health. *The Lancet*, 386(10006), 1861-1914.

Lieberman, M. D. (2013). Social: Why our brains are wired to connect. Oxford: Oxford University Press.

Littig, B., & Grießler, E. (2005). Social sustainability: a catchword between political pragmatism and social theory. *International Journal of Sustainable Development*, 8(1), 65-79.

Max-Neef, M. (2010). The world on a collision course and the need for a new economy: Contribution to the 2009 royal colloquium. AMBIO, 39, 200-210.

McAusland, C. (2008). Globalisation's direct and indirect effects on the environment. *Global Forum on Transport and Environment in a Globalising World*, 10-12 November 2008, Guadalajara, Mexico.

Mortimer, F. (2010). The sustainable physician. *Clinical Medicine*, 10(2), 110 –111.

Murphy, K. (2012). The social pillar of sustainable development: a literature review and framework for policy analysis. *Sustainability: Science, practice and policy*, 8(1), 15-29.

National Health Services. (2009). Sustainability report. Verfügbar unter: https://wwwmedia.supplychain.nhs.uk/media/2017/10/Sustainability_report_2009.pdf. Abgerufen am 17.08.2022.

National Health Services Forest. (2015). Ninewells hospital. Verfügbar unter: https://nhsforest.org/locations/ninewells-hospital/. Abgerufen am 17.08.2022.

Nellis, A. M., & Savage, J. (2012). Does watching the news affect fear of terrorism? The importance of media exposure on terrorism fear. *Crime & Delinquency*, 58(5), 748-768.

Neuhaus, M., Healy, G. N., Fjeldsoe, B. S., Lawler, S., Owen, N., Dunstan, D. W., ... & Eakin, E. G. (2014). Iterative development of Stand Up Australia: a multi-component intervention to reduce workplace sitting. *International Journal of Behavioral Nutrition and Physical Activity*, *11*(1), 1-11.

Nilsson, I., & Townsend, E. (2010). Occupational justice – Bridging theory and practice. *Scandinavian Journal of Occupational Therapy*, 17(1), 57-63. doi: 10.3109/11038120903287182.

Orr, D. (2009). Down to the wire: Confronting climate collapse. Oxford: Oxford University Press.

Pattison, M. (2018). Message from the president: global health policy. *World Federation of Occupational Therapists Bulletin*, 74(1), 3-7.

Parrique, T., Barth, J., Briens, F., Kerschner, C., Kraus-Polk, A., Kuokkanen, A., & Spangenberg, J. (2019). Decoupling debunked. *Evidence and arguments against green growth as a sole strategy for sustainability. A study edited by the European Environment Bureau EEB.*

Persson, D., & Erlandsson, L-K. (2014). Ecopation: Connecting sustainability, globalisation and well-being. *Journal of Occupational Science*, 21(1), 12-24.

Peterson, T. C., Hoerling, M. P., Stott, P. A., & Herring, S. (Hrsg.). (2013). Explaining extreme events of 2012 from a climate perspective. *Bulletin of the American Meteorological Society*, 94 (9), S1–S74.

Pisano, U. (2012, September). Resilience and sustainable development: Theory of resilience, systems thinking and adaptive governance. *European Sustainable Development Network Quarterly Report* No. 26.

Polatajko, H. J., Townsend, E. A., & Craik J. (2007). Canadian Model of Occupational Performance and Engagement (CMOP-E). In E. A. Townsend & H. J. Polatajko (Hrsg.), *Enabling Occupation II: Advancing an Occupational Therapy Vision for Health, Well-being & Justice through Occupation* (S. 22-36). Ottawa, ON: CAOT ACE.

Royal College of Occupational Therapists. (2017). Occupational therapy: improving lives, saving money. Verfügbar unter: https://www.rcot.co.uk/promoting-occupational-therapy/occupational-therapy-improving-lives-saving-money. Abgerufen am 17.08.2022.

Rushford, N., & Thomas, K. (2015a). An occupational perspective on disaster and development and a conceptual framework. In N. Rushford & K. Thomas (Hrsg.), *Disaster and development. An occupational perspective* (S. 235-241). London: Elsevier/WFOT.

Rushford, N., & Thomas, K. (Hrsg.). (2015b). Disaster and development. An occupational perspective. London: Elsevier/WFOT.

Sathaye, J., A., Najam, C., Cocklin, T., Heller, F., Lecocq, J., Llanes-Regueiro, J., Pan, G. (2007). Sustainable Development and Mitigation. In B. Metz, O. R. Davidson, P. R. Bosch, R. Dave, & L. A. Meyer (Hrsg.), *Climate change 2007: The fourth assessment report of the Intergovernmental Panel on Climate Change* (S. 691-743).Cambridge, United Kingdom: Cambridge University Press.

Simó Algado, S., & Cardona, C. E. (2005). The return of the corn men: An intervention project with a Mayan community of Guatemalan retornos. In: F. Kronenberg, S. Simó Algado, & N. Pollard (Hrsg.), *Occupational therapy without borders: Learning from the spirit of survivors* (S. 336-350). Edinburgh: Elsevier.

Simo, S., & Kapadnadze, M. (2016). Eco-social occupational therapy: Towards an occupational ecology. In D. Sakellariou & N. Pollard (Hrsg.), *Occupational therapies without borders: Integrating justice with practice* (2. Ausgabe). Edinburgh: Elsevier Science.

Smith, R. (2015, 21 Juni). China's communist-capitalist ecological apocalypse. Truthout.org. Verfügbar unter: http://www.truth-out.org/news/item/31478-china-s-communist-capitalist-ecological-apocalypse. Abgerufen am 17.08.2022.

Smyth, G. (2015). Saving resources, improving health. OTnews, 23(1), 30-31.

Stadnyk, R., Townsend, E., & Wilcock, A. (2010). Occupational justice. In C. H. Christiansen & E. A. Townsend (Hrsg.), *Introduction to occupation: The art and science of living* (2. Ausgabe, S. 329-358). Upper Saddle River, NJ: Pearson Education.

Stancliffe, R. (2014). Progress and reflections on sustainable healthcare in UK. Presented at the *3rd Annual UK Sweden Sustainable Healthcare Summit.* Embassy of Sweden, London, 24 April 2014.

Sustainable Development Unit. (2009). Saving carbon, improving health: NHS carbon reduction strategy for England. Cambridge: NHS Sustainable Development Unit.

Sustainable Development Unit. (2011). Route Map for Sustainable Health. Cambridge: Sustainable Development Unit. Verfügbar unter: https://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.593.3350&rep=rep1&type=pdf. Abgerufen am 17.08.2022.

Sustainable Development Unit. (2014). Sustainable, resilient, healthy people & places – Module: Sustainable Clinical and Care Models. Cambridge: Sustainable Development Unit.

Sustainable Development Unit. (2017). Sustainable development assessment tool – SDAT. Verfügbar unter: https://docplayer.net/103158433-Sustainable-development-assessment-tool-sdat.html. Abgerufen am 17.08.2022.

Scull, A. (1993). The most solitary of afflictions: madness and society in Britain, 1700-1900. Yale University Press.

Swedish Association of Occupational Therapists. (2013). Occupational therapy and sustainable development – from a Swedish perspective. *Occupational Therapy Now*, 15(2):6-7.

Szabo, A., & Hopkinson, K.L. (2007). Negative psychological effects of watching the news in the television: Relaxation or another intervention may be needed to buffer them! *International Journal of Behavioural Medicine,* 14(2), 57-62.

Townsend, E. A., & Polatajko, H. J. (2007) Enabling Occupation II. Advancing an Occupational Therapy Vision for Health, Well-being, & Justice through Occupation. Canadian Association of Occupational Therapists.

Townsend, E., & Wilcock, A. (2004). Occupational justice and client-centred practice: A dialogue in progress. *Canadian Journal of Occupational Therapy*, 71(2), 75-85.

UCL-Lancet Commission. (2009). Managing the health effects of climate change. *The Lancet*, 373(9676), 1693-1733.

UK Parliament. (2008). Climate change act 2008 (Kapitel. 27). London: Her Majesty's Stationery Office.

United Nations. (1994). United Nations Framework Convention on Climate Change. Verfügbar unter: https://unfccc.int/essential_background/convention/items/6036.php. Abgerufen am 17.08.2022.

United Nations. (2015). Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development. Verfügbar unter: https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld. Abgerufen am 17.08.2022.

United Nations Environment Programme (UNEP). (2015). Sustainable consumption and production: A handbook for policy makers. Verfügbar unter: http://sdg.iisd.org/news/unep-releases-sustainable-patterns-of-consumption-and-production-policy-handbook/. Abgerufen am 17.08.2022.

Vickery, G. (2012, 12 Oktober). Smarter and greener? Information technology and the environment: Positive or negative impacts? International Institute for Sustainable Development. Verfügbar unter: https://www.iisd.org/system/files/publications/com_icts_vickery.pdf. Abgerufen am 17.08.2022.

Wagman, P. (2014). How to contribute occupationally to ecological sustainability: A literature review. *Scandinavian Journal of Occupational Therapy*, 21(3), 161-165.

Walker, B., & Salt, D. (2006). Resilience thinking: Sustaining ecosystems and people in a changing world. Washington: Island Press.

Watts, N. (2009). The health benefits of tackling climate change: An executive summary for the Lancet Series. Verfügbar unter: https://www.thelancet.com/pb/assets/raw/Lancet/stories/series/health-and-climate-change.pdf. Abgerufen am 17.08.2022.

Weiss, D. J., Weidman, J., & Pinkalla, S. (2013, 11 September). States of denial: States with the most federal disaster aid send climate-science deniers to congress. Center for American Progress, 1-11.

Weiss, D. J., & Weidman, J. (2013, June 30). Pound foolish: Federal community -resilience investments swamped by disaster damages. Center for American Progress, 1-11.

Wilcock, A. A. (1998). An occupational perceptive of health. NJ: Slack.

Wilcock, A. A. (2006). An occupational perceptive of health (2. Ausgabe). NJ: Slack.

Wilcock, A. A., & Hocking, C. (2015). Occupational perspective of health (3. Ausgabe). New York: SLACK Incorporated.

Whiteford, G. (2000). Occupational deprivation: Global challenge in the new millennium. *British Journal of Occupational Therapy*, 63(5), 200-205.

Whiteford, G. (2004). When people can't participate: Occupational Deprivation. In C. Christiansen & E. Townsend (Hrsg.), *Introduction to occupation: The art and science of living* (S. 221-242). NJ; Prentice Hall.

Whittaker, B. (2012). Sustainable global wellbeing: a proposed expansion of the occupational therapy paradigm. British Journal of Occupational Therapy, 75(9), 436-439.

Whittaker, B., & Sadlo, G. (2016). Reactivating our occupational nature for sustainable occupational therapy. In D. Sakellariou & N. Pollard (Hrsg.), *Occupational Therapies without Borders: integrating justice with practice* (2. Ausgabe). Edinburgh: Elsevier Science.

World Commission on Environment and Development. (1987). Our common future: Brundtland report. Oxford: Oxford University Press.

World Federation of Occupational therapists. (2008). Entry-level competencies for occupational therapists. Verfügbar unter: http://www.wfot.org. Abgerufen am 17.08.2022, Dokument archiviert.

World Federation of Occupational Therapists. (2012). Position statement: Environmental sustainability, sustainable practice within occupational therapy. Verfügbar unter: http://www.wfot.org. https://wfot.org/resources/environmental-sustainability-sustainable-practice-within-occupational-therapy. Abgerufen am 18.08.2022.

World Federation of Occupational Therapists. (2013a). Definitions of occupational therapy from member organization. Verfügbar unter: https://wfot.org/resources/definitions-of-occupational-therapy-from-member-organisations. Abgerufen am 17.08.2022.

World Federation of Occupational Therapists (2013b). WFOT statement on WFUNA sustainable development goals e-inventory. Verfügbar unter: https://live.wfot.org/news/2013/wfuna-sustainable-development-goals-e-inventory. Abgerufen am 17.08.2022.

World Federation of Occupational Therapists. (2015). Statement in support of provisional agenda item 7.2 EB136/16 health and the environment climate and health: Outcome of the WHO conference on health and climate. Verfügbar unter: https://www.wfot.org/assets/resources/WHO-EB136-16-climate-final-210115.pdf. Abgerufen am 17.08.2022.

World Federation of Occupational Therapists (2017a). Memo from the Executive Director, June 2017. Verfügbar unter: https://www.ergotherapie.be/content/Internationaal/Info%20Marc/4_Nieuwbrief_WFOT.pdf. Abgerufen am 17.08.2022.

World Federation of Occupational therapists. (2017b). WFOT minimum standards for the education of occupational therapists. Verfügbar unter: https://wfot.org/resources/new-minimum-standards-for-the-education-of-occupational-therapists-2016-e-copy. Abgerufen am 17.08.2022.

World Health Organization. (2011). WHO global programme on climate change and health.

World Health Organization. (2008, April 7). The impact of climate change on human health: Statement by WHO director-general Dr Margaret Chan. Verfügbar unter: https://www.who.int/news/item/07-04-2008-the-impact-of-climate-change-on-human-health. Abgerufen am 17.08.2022.

World Health Organization. (2003). Climate change and human health: risks and responses. World Health Organization. Geneva, Switzerland: World Health Organization.

World Health Organization. (2008). Protecting health from climate change – World health day 2008. Geneva, Switzerland: World Health Organization. World Health Organization. (2017). WHO Director-General Dr Tedros will lead WHO

delegation at the G20 Summit in Hamburg. Verfügbar unter: https://www.who.int/news/item/04-07-2017-who-director-general-dr-tedros-will-lead-who-delegation-at-the-g20-summit-in-hamburg. Abgerufen am 17.08.2022.

World Wildlife Fund Global. (2010, May 24). Climate witness: Trisha Kehaulani Watson, USA. Verfügbar unter: https://wwf.panda.org/wwf_news/?193408/Climate-Witness-Trisha-Kehaulani-Watson-USA. Abgerufen am 17.08.2022.

World Wildlife Fund. (2012). Living planet report 2012: Biodiversity, biocapacity, and better choices. Gland, Switzerland: World Wildlife Fund.

World Wildlife Fund. (2010). Living planet 2010: Biodiversity, biocapacity, and development. Gland, Switzerland: World Wildlife Fund.

World Wildlife Fund. (2006). Climate change impacts on East Africa: A review of the scientific literature. Gland, Switzerland: World Wildlife Fund.

Anhang A: Autorinnen und Autoren

Nachfolgend finden Sie die Liste der Autoren und ihre Kurzbiographien:

Samantha Shann, Dip COT, PGCert, MSc:

Samantha Shann ist die WFOT-Verbindungsperson zum Projekt Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Praxis. Sie ist die WFOT-Vizepräsidentin für Finanzen und sie hat das Sustainability Master Project auf die WFOT-Agenda gesetzt. Samantha Shann lebt in Großbritannien und betreibt eine private Praxis für Ergotherapie. Durch ihre Rolle im WFOT ist sie an der Entwicklung der Ergotherapie beteiligt, sowohl bei neuen Ergotherapie-Verbänden als auch bei neuen Ausbildungsprogrammen für Ergotherapie weltweit.

Moses N. Ikiugu, PhD, OTR/L:

Dr. Ikiugu ist Professor und Forschungsdirektor an der Universität von South Dakota, Abteilung Ergotherapie. Er war der Projektleiter bei der Entwicklung dieses Dokuments. Er ist seit 16 Jahren in der Ergotherapie-Ausbildung und -forschung tätig. Seit 2008 konzentriert sich ein Großteil seiner wissenschaftlichen Arbeit auf den Zusammenhang zwischen Betätigungsperformanz und Nachhaltigkeit. Er ist ursprünglich in Kenia, Ostafrika, geboren und aufgewachsen und vor 23 Jahren in die Vereinigten Staaten von Amerika ausgewandert. Er war 6 Jahre lang Mitglied der Repräsentanten-Versammlung des amerikanischen Ergotherapie-Verbandes (American Occupational Therapy Association (AOTA)) und ist derzeit AOTA-Delegierter im WFOT.

Ben Whittaker:

Ben Whittaker ist Ausbildungsleiter für Ergotherapie am Centre for Sustainable Healthcare in Oxford, wo er das Netzwerk für nachhaltige Praxis in der Ergotherapie koordiniert. Er war der Teamleiter bei der Entwicklung der WFOT-Positionserklärung zur Umweltverträglichkeit der Ergotherapie und für die Anfangsphase des vorliegenden Leitliniendokuments. Ben Whittaker war einer der Autoren des COT-Informationspapiers zur nachhaltigen Entwicklung. Er ist leitender Ergotherapeut im Bluebell House Recovery Support Centre, einer Spezialeinrichtung für Menschen mit Persönlichkeitsstörungen und komplexen Bedürfnissen im Sussex Partnership NHS Trust, Großbritannien.

Nick Pollard, PhD:

Dr. Pollard ist Senior Lecturer für Ergotherapie in der Abteilung für Ergotherapie und berufliche Rehabilitation, Fakultät für Gesundheit und Wohlbefinden, Sheffield Hallam University.

Ida Kåhlin, PhD:

Dr. Kåhlin ist Senior Lecturer für Ergotherapie an der Universität Linköping und Präsidentin des schwedischen Verbandes der Ergotherapeut*innen. Als Mitglied des Vorstands des schwedischen Verbandes der Ergotherapeut*innen war Dr. Kåhlin eine der Autor*innen der Positionserklärung "*Ergotherapie und nachhaltige Entwicklung*", die von der Mitgliederversammlung des schwedischen Verbandes im November 2010 übernommen wurde. Der schwedische Verband war damit der erste Ergotherapie-Verband der Welt, der diese Erklärung abgab. Vor dem WFOT Council Meeting in Taiwan 2012 wurde die Erklärung ins Englische übersetzt und ein Faltblatt an alle WFOT-Delegierten, die an dieser Sitzung teilnahmen, verteilt. 2013 war Ida Kåhlin eine der Leiterinnen eines Workshops über Ergotherapie und nachhaltige Entwicklung auf dem nationalen Ergotherapie-Kongresses in Stockholm und die Ergebnisse dieses Workshops wurden auf dem WFOT-Kongress 2014 in Yokohama, Japan, vorgestellt. Das Bestreben, Nachhaltigkeitsaspekte in die ergotherapeutische Ausbildung und Praxis einzubeziehen, ist eine fortlaufende Arbeit innerhalb des schwedischen Verbandes. Ein wichtiger Schritt in jüngster Zeit war die Aufnahme der Anforderung an Ergotherapeut*innen in Schweden, Kompetenzen im Bereich

Nachhaltigkeit zu besitzen. Seit 2010 hat Dr. Kåhlin im Rahmen des Bachelor-Studiengangs für Ergotherapie an der Universität Linköping Vorlesungen zu diesem Thema gehalten.

Mark Hudson, PhD:

Dr. Hudson ist Professor für Anthropologie in der Abteilung für Ergotherapie und Direktor des Forschungsinstituts für nachhaltige Umwelten und Kulturen an der Universität Nishikyushu (der Universität von West-Kyushu) in Japan. Er ist Mitglied des Redaktionsausschusses des Journal of Occupational Science. Zu seinen Forschungsinteressen gehören neben der Betätigungswissenschaft auch Resilienz und Nachhaltigkeit, die Archäologie der Jäger und Sammler, die historische Ökologie alpiner Gesellschaften und die Geschichte der Gewalt. Sein 1999 erschienenes Buch *Ruins of Identity: Ethnogenesis in the Japanese Islands* wurde mit dem John Whitney Hall Preis der Association for Asian Studies ausgezeichnet. Er war Mitherausgeber des Buches *Beyond Ainu Studies: Changing Academic and Public Perspectives* (Hawaii University Press, 2012) und ist Mitherausgeber von Band 1 des Buches Cambridge *World History of Violence*.

Roshan Galvaan, PhD:

Dr. Galvaan ist außerordentliche Professorin für Ergotherapie an der Fakultät für Gesundheits- und Rehabilitationswissenschaften der Universität Kapstadt (UCT), Abteilung Ergotherapie. In ihrer Forschung untersucht sie die Betätigungswahl als grundlegendes Konstrukt der Betätigungsgerechtigkeit und zeigt, wie Identität, Macht und Handlungsfähigkeit durch Betätigungsentscheidungen innerhalb von Strukturen der Unterdrückung ausgehandelt werden. Ihre Arbeit befasst sich mit der Frage, wie die alltägliche Ausführung von Betätigungen und Entscheidungen mit besonderem Schwerpunkt auf Ausgrenzung, Ungerechtigkeit und Gerechtigkeit zustande kommt.

Sonia Roschnik, DipCOT:

Sonia Roschnik ist Referatsleiterin und internationale Leiterin der Sustainable Development Unit (SDU) für den NHS, das öffentliche Gesundheitswesen und die Sozialfürsorge in England, wo sie seit 2008 tätig ist. Das Referat hat in enger Partnerschaft und in regelmäßiger Absprache mit anderen Parteien in ganz England Pläne für einen systemweiten Ansatz entwickelt, darunter eine Strategie zur Verringerung des CO_2-Ausstoßes (2009), eine Anleitung für nachhaltige Gesundheit (2010) und eine Strategie für nachhaltige Entwicklung (2014). Sonia Roschnik machte ihren Abschluss als Ergotherapeutin in Oxford und arbeitete in Schottland, der Schweiz, Neuseeland und auf den Salomonen. Sie war 4 Jahre stellvertretende Direktorin der Betriebsabteilung des Cambridge University Hospitals Foundation Trust, nachdem sie eine große Neubaumaßnahme geleitet und die Notfallplanung übernommen hatte. Sie war als Beraterin für die WHO und das UNDP tätig und unterstützte die Entwicklung von Leitlinien zur Ökologisierung von Gesundheitssystemen, nachhaltigen Prozessen und Plänen zur Anpassung an die Klimakrise. Sie ist Fakultätsmitglied am SDU/Cambridge Institute for Sustainability Leadership, wo sie einen "Global Course on Leadership and Sustainable Health" unterrichtet. 2014 war Sonia Roschnik zusätzlich zu ihrer Tätigkeit bei der SDU zehn Monate lang Direktorin des Humanitarian Centre.

Mami Aoyama, PhD:

Dr. Aoyama war Professorin und stellvertretende Dekanin an der Abteilung für Ergotherapie der Universität Nishikyushu, Japan. Im Jahr 2015 war sie Gastforscherin an der Abteilung für Ergotherapie der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität von Ljubljana, Slowenien. Heute ist sie Vertreterin des Verwaltungsrats des P & W-Forschungsinstituts "I Am". Durch ihre Forschungen über den Vorfall der Minamata-Krankheit in Japan lernte sie, dass die Natur und das soziale Umfeld eng mit der Gesundheit, dem Lebensunterhalt und dem Glück der Menschen verbunden sind.

Anhang B: Leserinnen

Petra Wagman, PhD:

Dr. Wagman ist leitende Dozentin für Ergotherapie und Programmdirektorin an der Universität Jönköping, Schweden, Fakultät Gesundheit und Sozialwesen. Ihr Hauptinteresse gilt der Beziehung zwischen dem, was Menschen tun, was sie darüber denken und wie sie sich fühlen (d. h. der Beziehung zwischen Betätigung und Gesundheit) und reicht von der Gesundheit des Einzelnen bis hin zu den globalen Folgen des Betätigungsverhaltens der Menschen. 2014 veröffentlichte Dr. Wagman den Artikel *How to contribute occupationally to ecological sustainability: A literature review* im *Scandinavian Journal of Occupational Therapy,* und sie veröffentlichte einen weiteren Artikel mit dem Titel *The model of human occupation's usefulness in relation to sustainable develop* im *British Journal of Occupational Therapy*.

Elizabeth Townsend, PhD:

Dr. Townsend ist emeritierte Professorin an der Dalhousie University, Nova Scotia, und außerordentliche Professorin an der Fakultät für Erziehungswissenschaften der University of Prince Edward Island. Sie ist international bekannt für ihre institutionelle ethnografische Forschung über klientenzentrierte Praxis, Befähigung und Betätigungsgerechtigkeit.